Nr. 109.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 10. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Abreise des Kaisers von Korfu.

Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch nach herzlicher Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie Korfu verlassen und begibt sich über Genua nach Karlsruhe, wo er am Sonnabend den Vortrag des Reichskanzlers entgegennimmt. Am Montag reist der Kaiser nach Straßburg weiter. Während der Woche vom 16. bis 23. Mai wird er in Wiesbaden verweilen.

Die Sicherheit zur See.

Über die Konferenz im Reichsamt des Innern am Montag schreibt die „Kölnische Zeitung": Die Verhandlungen im Reichsamt des Innern über die Vorkehrungen für die Sicherheit zur See haben in einer einzigen Sitzung zu Ende geführt werden können, woraus sich schon ergibt, daß man die inbetracht kommenden Fragen nur nach allgemeinen Gesichtspunkten beraten hat. Es entspricht nur der Schwierigkeit des Gegenstandes, wenn die Ausarbeitung der einzelnen Programmpunkte besonderen Kommissionen überwiesen worden ist, in denen die Fragen in ruhiger und sachlicher Weise von Fachmännern behandelt werden können. Der furchtbare Eindruck, den die Katastrophe der „Titanic" machte, hat zur unmittelbaren Folge eine in manchen Punkten etwas überhastende Beurteilung gehabt, die jetzt in den Erwägungen in den Kommissionen ihr Gegengewicht finden wird. Es ist auf diese Weise eine Lösung zu erhoffen, die sowohl der Forderung auf größtmögliche Sicherheit der Reisenden als auch den berechtigten Interessen der Reedereien Rechnung tragen wird. Die Arbeiten, die jedenfalls nach Kräften gefördert werden dürften, werden der demnächst einzuberufenden Konferenz als Grundlage dienen. Wir haben schon früher ausgeführt, daß nur eine internationale Regelung wirklich nützliche Ergebnisse haben kann, und bei der jetzt schon als sicher zu betrachtenden Bereitwilligkeit der Seemächte diesen Weg zu beschreiten, scheinen sich einem alle Staaten umfassenden Übereinkommen die besten Aussichten zu eröffnen.

Die Stichwahl in Varel-Jever.

Am heutigen Donnerstag findet im Reichstagswahlkreise Varel-Jever die Stichwahl statt. Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und preußischen Landtags haben die Nationalliberalen im Wahlkreis Varel-Jever aufgefordert, für den volksparteilichen Kandidaten Wiemer, der mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl steht, zu stimmen. In einem Telegramm an den Hansabund hat der in der Hauptwahl ausgefallene nationalliberale Kandidat Rechtsanwalt Albrecht-Hamburg mitgeteilt, daß entgegen seinem Wunsch die Oldenburger Vertrauensmänner mit nur knapper Majorität das Eintreten für Wiemer abgelehnt hätten, daß aber eine neue Versammlung den Beschluß vermutlich umstoßen würde. — Bei der Hauptwahl am 26. April hatten erhalten Dr. Wiemer (Vp.) 10 901, Hug (Soz.) 12 557, Dr. Albrecht (Natl.) 1898 und Frhr. von Hammerstein (Bd. d. Landw.) 998 Stimmen.

Anarchisten und Sozialdemokratie.

Der Anarchistenkongreß, der zu Pfingsten nach Berlin einberufen ist, wird — im sozialdemokratischen Gewerkschaftshause tagen. Früher erklärten die sozialdemokratischen Führer, daß sie den Anarchisten ihre Lokale verweigern würden. Jetzt scheint also mit einem Male eine Wandlung eingetreten zu sein, die für die Behauptung von der Mauserung der Sozialdemokratie zu einer Reformpartei nicht charakteristisch ist.

Die braunschweigische Wahlrechtsreform

ist gefallen. Wie die „Braunschw. Landesztg." berichtet, lehnte die Landesversammlung die Wahlrechtsvorlage ab.

Zum Botschafterwechsel in Konstantinopel.

Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt: Der ganz zufällige Umstand, daß außer dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, der nach Berlin und Karlsruhe abgereist ist, in den letzten Tagen auch der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf v. Pallavicini die türkische Hauptstadt verlassen hat, um für kurze Zeit in die Heimat zu reisen, hat zu übereifrigen Kombinationen Veranlassung gegeben, aus diesem zeitlichen Zusammentreffen der Abreise der beiden Botschafter auf eine bevorstehende grundstürzende Veränderung in der Politik der Zentralmächte hinsichtlich des italienisch-türkischen Konfliktes Schlüsse zu ziehen. Nach von uns eingeholten Erkundigungen entbehren diese Kombinationen jeder Grundlage. Markgraf v. Pallavicini hat lediglich wegen Familienangelegenheiten kurze Zeit Konstantinopel verlassen und von einer Änderung des politischen Kurses der Zentralmächte in der Tripolisfrage ist keine Rede.

Tumultszenen im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Bei der Verhandlung der Berichte des Legitimationsausschusses über einzelne angefochtene Wahlen nannte der Sozialdemokrat Seitz den Justizminister v. Hochenburger eine Schande des deutschen Volkes und einen Verbrecher und warf dem Berichterstatter über die Wahl des Abgeordneten Seidl, dem Deutsch-Nationalen Stoelzel, Ehrlosigkeit vor. Der Vorsitzer erteilte dem Abgeordneten Seitz unter lebhafter Unruhe einen Ordnungsruf. Im Laufe der Debatte verwiesen mehrere Sozialdemokraten gegenüber der Praxis des österreichischen Abgeordnetenhauses, wo Wahlproteste rein vom parteipolitischen Standpunkt beurteilt würden, auf die Praxis des deutschen Reichstages hin, wo unbekümmert um Parteirücksichten jede Wahl, bei der Wahlmißbräuche tatsächlich vorgekommen seien, annulliert werde, weil eben dort die Parteien Ehre im Leibe hätten, weil im deutschen Reichstage nicht deutsche Nationalverbändler, sondern wirkliche Deutsche säßen. Die Hinweise auf Deutschland riefen jedesmal bei den Deutsch-Nationalen stürmische Gegenrufe hervor. Schließlich wurde die Wahl des Abgeordneten Seidl von der Mehrheit des Hauses für richtig erkannt. Hiermit war die Angelegenheit erledigt. Gegen den Abgeordneten Seitz und verschiedene andere Abgeordnete wurden Mißbilligungsausschüsse konstituiert.

Zur kroatischen Frage

erörterte am Mittwoch Ministerpräsident v. Lukacs im ungarischen Abgeordnetenhause die tadelnden Bemerkungen des Grafen Apponyi über die Äußerungen des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und erklärte, man müsse diese Äußerungen bedauern, doch dürfe man ihnen keine größere Bedeutung beimessen, als sie tatsächlich besäßen. Der Ministerpräsident habe selbst gesagt, er besitze in dieser Angelegenheit keine Kompetenz. Schon dadurch sei der Wert seiner Äußerungen herabgemindert. Gegenüber der Bemerkung des Grafen Stürgkh, daß ein Zeitpunkt kommen könne, wo eine Einmischung Österreichs in die kroatischen Angelegenheiten möglicherweise eintrete, versicherte Ministerpräsident v. Lukacs, es sei undenkbar, daß eine derartige Einmischung auch nur den geringsten praktischen Wert haben könne. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Das Gesamtergebnis der Munizipalratswahlen in Frankreich.

Sämtliche Resultate der Munizipalratswahlen aus den 359 Hauptorten der Arrondissements liegen nunmehr vor. Gewinne und Verluste halten sich die Wage. Es sind 121 Stichwahlen erforderlich.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Nach einer anscheinend offiziösen Londoner Meldung über die französisch-spanischen Verhandlungen haben die zwischen dem Foreign Office und den Botschaftern Frankreichs und Spaniens geführten Besprechungen über die Frage des Uergagebiets ein günstiges Ergebnis gehabt, sodaß eine Regelung dieser Angelegenheit als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird.

Englische Flottenmanöver.

Der König von England ist am Mittwoch in Weymouth angekommen und hat sich an Bord des Flaggschiffes „Neptune" begeben, um das Kommando über die Manöver des ersten, zweiten, dritten und fünften Geschwaders der nach dem neuen Reorganisationsplan umgeformten Heimatsflotte zu übernehmen. Der König war in der Nacht an Bord seiner Jacht durch Nebel im Solent aufgehalten worden.

Im englischen Unterhause

stellte der Abgeordnete King die Anfrage, ob das Auswärtige Amt offiziell davon Kenntnis erhalten habe, daß der deutsche Botschafter in London in kurzem zurücktreten werde. Parlamentsuntersekretär Acland antwortete verneinend.

Der Zar

empfing am Dienstag in Livadia die außerordentliche bulgarische Gesandtschaft, an deren Spitze Dr. Danew, der Präsident der Sobranje, steht. Die Gesandtschaft wurde zur kaiserlichen Tafel hinzugezogen, an der auch der russische Minister des Äußeren und der Kriegsminister teilnahmen.

Der türkische Adreßentwurf.

Der türkische Senat beendete in seiner Dienstagsitzung die Debatte über den Adreßentwurf. Ein Redner forderte die Beseitigung einer Stelle in der Adresse, die davon spricht, daß die Ottomanen von einem Teil der zivilisierten Welt unterstützt werden. Die zivilisierte Welt habe das Völkerrecht mit Füßen treten lassen. Der Minister des Äußern unterbrach den Redner und bemerkte, die zivilisierte Welt dürfe nicht angeklagt werden, die öffentliche Meinung Europas stehe zu 95 Prozent auf seiten der Ottomanen.

Japanische Finanzbestrebungen.

Finanzminister Yamamoto erklärte einem Berichterstatter des „Jiji Shimpo", die französisch-japanische Bank beabsichtige, nötigenfalls zu einem niedrigen Zinsfuß Mittel für den Dienst der auswärtigen Schuld bereitzustellen, wenn die Reserve erschöpft sei. Bezüglich des Schuldentilgungsfonds erklärte er, es würde zu keiner Entscheidung kommen, bis die Reformkommission Vorschläge unterbreitet habe. Yamamoto fügte hinzu, er beabsichtige, die Einfuhr aller ausländischen Waren sowie von ausländischem Kapital einzuschränken, wenn solche Einfuhr zur Befriedigung von Luxusbedürfnissen des Volkes bestimmt sei. Nur Anleihen für produktive Zwecke würden zugelassen werden.

Peru und Bolivia sind einig.

Der Vertrag, durch den der Grenzstreit zwischen Peru und Bolivia beigelegt wird, ist am Dienstag in La Paz unterzeichnet worden.

Unstimmigkeiten zwischen Senat und Kammer in Chile.

Zwischen dem Senat und der Kammer sind inbezug auf finanzielle Fragen Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der Senat hat eine von der Kammer beschlossene innere Anleihe im Betrage von 1 200 000 Lstrl. mit der Begründung abgelehnt, daß die Regierung in Europa noch 95 Mill. Piaster (à 18 Pence) zur Verfügung habe, die zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten bestimmt sind. Der Senat hält es für richtiger, dieses Geld zunächst anderweit zu verwenden und die diesem Fonds entnommenen Beträge aus den Überschüssen der Staatseinnahmen bis zum Jahre 1915 wieder zu ersetzen.

Ein Sieg der mexikanischen Regierungstruppen.

Wie aus Torreon telegraphiert wird, hat General Aubert glaubwürdigen Nachrichten zufolge die Aufständischen bei Canon de Carmen geschlagen. Etwa hundert sollen getötet oder verwundet worden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1912.

— Der Direktor im Ministerium des königlichen Hauses, Vizeoberzeremonienmeister und Kammerherr, Wirkl. Geh. Rat Graf v. Kanitz, hat das Kreuz und den Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern erhalten.

— Zum Wechsel auf dem Berliner Oberbürgermeisterposten wird weiter gemeldet: Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung hielten Dienstag Abend eine Beratung ab. Die bürgerlichen Parteien erklärten sich schließlich mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Einmütigkeit für die Wahl des früheren Reichsschatzsekretärs Adolf Wermuth, die Sozialdemokraten behielten sich ihre Stellungnahme vor. Da Herr Wermuth erklärt hat, daß er eine auf ihn fallende Wahl nur annehmen würde, wenn sie mit großer Mehrheit erfolgen würde, so erscheint seine Wahl und die Annahme derselben gesichert. — Das Gehalt des Oberbürgermeisters dürfte bei Neubesetzung des Postens erhöht werden. Oberbürgermeister Kirschner erhielt früher 30 000 Mark Jahresgehalt, in den letzten Jahren 36 000. In den Vorbesprechungen mit Herrn Wermuth ist diesem eine Erhöhung um 4000 Mark in Aussicht gestellt worden, so daß sich das künftige Gehalt also auf 40 000 Mark belaufen würde. Begründet wird das von dem Stadtverordnetenvorsteher gemachte höhere Anerbieten damit, daß man vor einigen Jahren bei der allgemeinen Gehaltserhöhung der städtischen Beamten auch Kirschner eine Gehaltserhöhung anbot, die er aber ablehnte. Außerdem kommen für den Berliner Oberbürgermeister als Annehmlichkeiten inbetracht, daß ihm Schloß und Park in Buch überwiesen sind und daß er über zwei Magistratsautomobile verfügt. Diese Vorteile kommen auch Herrn Wermuth zugute.

— Der zum Nachfolger des schwedischen Gesandten v. Trolle ernannte Graf Taube, der bereits früher längere Zeit als Vertreter Schwedens in Berlin gewirkt hat, ist zur Übernahme seines Postens in Berlin eingetroffen und hat mit seiner Gemahlin im Hotel „Kaiserhof" Wohnung genommen.

— Ein parlamentarischer Abend wird am 13. Mai beim preußischen Landwirtschaftsminister stattfinden.

Die Wehrvorlage

ist, soweit sie sich auf das Landheer bezieht, am Mittwoch von der Budgetkommission des Reichstags erledigt worden. Der Ergänzungsetat für 1912 wurde sowohl für das preußische Militärkontingent, wie für die Kontingente für Sachsen und Württemberg angenommen. Die Beschlußfassung über die wegen der Wehrvorlagen nötigen Änderungen des Hauptetats wurde ausgesetzt, bis die Frage der Deckung durch die Beschlüsse der besonderen Kommission für die Branntweinsteuer besser übersehen werden kann. Einstweilen hat diese Kommission von den aus der Vorlage zu erwartenden Einnahmen in Höhe von 36 Millionen 19 Millionen für Brennereizwecke abgezweigt, sodaß also noch 17 Millionen zu Deckungszwecken verblieben. Wahrscheinlich wird die Branntweinsteuerkommission die erste Lesung am Donnerstag zu Ende führen. Die Aussichten über die Gestaltung der Vorlage in der zweiten Lesung sind aber noch vollkommen unklar, was sich insbesondere aus dem völligen Auseinanderfallen der Abstim-

mung über den Vergällungszwang am Mittwoch ergibt. Es wurde sowohl die Regierungsvorlage abgelehnt, weil man in ihr u. a. ein weiteres Reservat (Liebesgabe) für die Süddeutschen erblickte, als auch sämtliche von den einzelnen Parteigruppen gestellten Anträge. Die Bestimmungen über den Durchschnittsbrand wurden im wesentlichen nach der Vorlage angenommen unter Ablehnung der volksparteilichen und sozialdemokratischen Anträge, die den Durchschnittsbrand überhaupt beseitigen wollten. Abgelehnt wurden ferner die Anträge, die sich gegen die Differenzierung der gewerblichen Brennereien gegenüber den landwirtschaftlichen inbezug auf den Durchschnittsbrand richteten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Notlage der Essenzindustrie besprochen, die Formulierung von Anträgen, die die Industrie teilweise Vergünstigungen geben wollen, blieb für die zweite Lesung vorbehalten. — Die Budgetkommission verhandelte bei der Wehrvorlage auch über die Frage, wohin die neuen Truppenteile kommen sollen. Nicht weniger als 500 kleinere Städte bewerben sich um Garnisonen und sind bereit, das Gelände für die Kasernen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. So umfassend ist die Wehrvorlage aber nicht, um alle die Wünsche nach Garnisonen befriedigen zu können. Der Kriegsminister erklärt sich bereit, Auskunft darüber zu geben, nach welchen Orten hin Truppenteile verlegt werden sollen, aber nicht öffentlich. Die Kommission wird am Schlusse ihrer Beratungen noch in eine Erörterung der Einzelwünsche eintreten. Vorläufig ging sie zur Beratung des Etats der Heeresverwaltung für 1912 über. Dieser fordert u. a. eine Besetzung von zehn Kommandos mit Regimentskommandeuren anstatt der Stabsoffiziere. Die Kommission bewilligte eine solche Besetzung aber nur für fünf Kommandos. Auch dagegen stimmten Volkspartei und Sozialdemokraten. Die Etatsberatung geht am Donnerstag weiter. Erst nach ihrer Erledigung kommen die Flottenforderungen an die Reihe.

Ausland.

Tokio, 8. Mai. Prinz Waldemar von Preußen begab sich heute, von Kavallerie eskortiert, in das kaiserliche Palais und nahm beim Kaiser das Frühstück ein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Immer noch Dardanellensperre.

Nach amtlicher Mitteilung aus Konstantinopel stoßen die Arbeiten zur Entfernung der Minen aus den Dardanellen infolge des schlechten Wetters auf Schwierigkeiten. Es heißt, daß der Kanal nicht vor einer Woche frei sein werde.

Zur Besetzung der Insel Rhodos.

Für die Italiener kann es auf Rhodos unter Umständen noch recht ungemütlich werden. Ein türkisches Blatt bringt die Nachricht, der Wali Subhi Bey sei imstande, die Truppen, die sich in die Berge zurückgezogen haben, zu vereinigen. Türkische Miliztruppen führen nach verschiedenen Richtungen einen Guerillakrieg. Sie sollen über Lebensmittel und Munition verfügen, die für ein Jahr reichen.

Nach Meldungen türkischer Blätter ist der Plan der Italiener, Rhodos zu zernieren und die Garnison zur Übergabe zu zwingen, gescheitert. Die türkischen Truppen konnten sich nach erbittertem Widerstande in eine sichere Position zurückziehen. — Der Kaimakam der Insel Kos meldet, ein italienisches Torpedoboot kreuze in der Umgegend.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Rhodos: Der Zerstörer „Ostro" hat im Hafen von Lindos den Wali von Rhodos und seine beiden Sekretäre gefangen genommen, als sie sich anschickten, die Insel zu verlassen. Der Wali und seine Sekretäre werden bei der ersten Gelegenheit nach Italien geschickt werden. Vier türkische Offiziere und 28 Soldaten haben sich den italienischen Vorposten ergeben. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig und achtungsvoll.

Italienische Niederlage auf Rhodos?

Nach Meldung aus Konstantinopel hat Minister Talaat privatim eine Depesche des Walis von Smyrna mitgeteilt, in der gemeldet wird, daß nach einem Telegramm des Kaimakams von Marmaritza die türkischen Truppen auf Rhodos die Italiener zurückgeschlagen und **tausend Gefangene** gemacht hätten. Die Italiener sollen **zahlreiche Tote** verloren haben.

Die türkische Regierung veröffentlichte am Montag keine Meldung aus Rhodos.

In der türkischen **Deputiertenkammer** teilte am Mittwoch der Präsident mit, es sei eine günstige Nachricht aus Rhodos eingelaufen. Sie sei zwar noch nicht amtlich bestätigt, doch hoffe er, daß die Bestätigung bald kommen werde.

Neue Italienerausweisungen

sind die Folge der Besetzung von Rhodos. Konstantinopeler Blättern zufolge hat die türkische Regierung beschlossen, die italienischen Notabeln aus **Smyrna** auszuweisen.

Nachrichten aus Tripolis.

Die „Agenzia Stefani" erklärt, die Meldungen des türkischen Kriegsministeriums über die Einnahme von **Lebda** am 3. Mai, über die Kämpfe um **Homs** am 4. Mai sowie über einen angeblichen Kampf **östlich von Tripolis** am 4. Mai seien durchaus falsch. Der Kampf bei Lebda am 3. Mai sei ein vollständiger Sieg für die Italiener gewesen, die neun Tote und 56 Verwundete gehabt und endgiltig die Stellungen von Lebda besetzt hätten. Die Türken seien zurückgeschlagen worden und hätten 300 Tote gehabt. Am 3. Mai hätten die Italiener, die nur unbedeutende Verluste hatten, in der Oase Sliten die Araber und Türken unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Was Tripolis anbetreffe, so habe dort am 4. Mai kein Kampf stattgefunden.

Aus Tripolis wird weiter vom 7. d. M. durch die „Agenzia Stefani" gemeldet: Zur Vervollständigung der Befestigungen, die **Tadschura** mit Tripolis verbinden, haben gestern zwei Züge und dreißig Lastautomobile das erforderliche Material an Ort und Stelle transportiert. Die mit den Arbeiten beschäftigten Truppen wurden von einer Kavalleriebrigade sowie zwei Bataillonen Infanterie und einem Bataillon Askari gedeckt. Die Arbeiten wurden nicht gestört. Nach einer Meldung aus **Benghasi** stand eine kürzlich gebildete Eingeborenentruppe Montag früh zum erstenmale im Kampfe. In der Oase Garianes stieß sie auf versteckt liegende Gruppen von Beduinen und zerstreute sie, wobei sie Beweise großen Muts ablegte.

Zur Lage in Marokko.

Der Sultan hat seine Reise verschoben. Wie aus Fez gemeldet wird, hat der Sultan infolge der eindringlichen Vorstellungen des Gesandten Regnault und des Generals Moinier eingewilligt, seine Abreise zu verschieben und die Ankunft des Generalresidenten Lyautey abzuwarten.

Am Grabe der Opfer des Aufstandes vom 16. April versammelten sich am Dienstag, wie aus Fez gemeldet wird, El Mokri und Bengrabit, als Vertreter des Sultans, und General Moinier, Oberst Brulard, eine Anzahl Offiziere, der Gesandte Regnault, die Konsuln sowie die europäische Kolonie. **El Mokri** verlas im Namen des Sultans ein Schreiben, in dem dieser den Tod der Opfer bedauert und seinen Unwillen über die begangenen Verbrechen ausspricht. Der Gesandte Regnault und General Moinier gaben die bestimmte Versicherung, daß die schmerzlichen Tage nicht das Werk der Zivilisation Frankreichs in Marokko aufhalten würden.

Verstärkung der französischen Truppen. Eine Note der „Agence Havas" besagt: Vom 10. Mai ab werden ansehnliche Truppenverstärkungen nach Marokko entsandt werden, und zwar Tirailleure, Kolonialinfanterie, Gebirgsartillerie, Fremdenlegionäre, Chausseurs d'Afrique und senegalische Schützen. Die **Gesamtstärke** der in den verschiedenen Gebieten befindlichen Truppen wird nach der Verstärkung **43 000 Mann** erreichen.

Jaurès erhebt in der **„Humanité"** von neuem sehr heftige Anklagen gegen die Urheber der marokkanischen Invasionspolitik Frankreichs. Diese hätten unaufhörlich wiederholt, daß der Sultan und alle aufgeklärten Marokkaner aus eigenem Antrieb die Franzosen in das Land gerufen hätten, und jetzt sähe man, daß das bloße Protektorat einen allgemeinen Aufstand entfessele. Ihr Faktotum Regnault habe fortwährend Frankreich getäuscht, und eine Anzahl unglücklicher Franzosen hätten diese unheilvolle Unklugheit mit ihrem Leben bezahlt. Unter dem Vorwande, daß man den Aufstand unterdrücken müsse, werde man jetzt Tausende von Marokkanern niedermachen, deren Verbrechen einzig darin bestehe, daß sie zur Gewalt ihre Zuflucht nahmen, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 8. Mai. (Plötzlicher Tod.) Die Ehefrau des Hausbesitzers und städtischen Wächters Urbanski, Promenade 9, eine gesunde und kräftige Frau, wurde am Montag plötzlich vom Tode ereilt. Sie schickte am Nachmittage ihrem Manne Kaffee und blieb allein zuhause. Als der Ehemann um 6 Uhr zurückkehrte, fand er seine Frau tot am Herde liegen. Ein Herzschlag hatte jedenfalls ihrem Leben ein frühes Ende bereitet.

g **Graudenz,** 8. Mai. (Verschiedenes.) Der Ballon „Courbiere", der gestern Vormittag 9 Uhr aufgestiegen war, landete nach dreistündiger Fahrt bei Warlubien, das von Graudenz zwei Stunden entfernt ist, eine Folge des Wechsels der Windströmung. — In der Weichsel ertrunken ist gestern Nachmittag der 21 Jahre alte Arbeiter Slowinski. Mit mehreren Kollegen hatte S. eine Kahnfahrt unternommen. Bei der Rückfahrt, etwa 10 Meter vom Lande, schlug der Kahn um, wobei S. ins Wasser fiel und nicht mehr zum Vorschein kam. — Die westpreußische Sängervereinigung deutscher Baptisten-Gemeinden veranstaltet am 16. Mai in Graudenz ihr 2. Sängerfest. 16 auswärtige Chöre werden mit 300 Sängern vertreten sein.

Elbing, 8. Mai. (Prozeß des Kaisers gegen seinen Pächter.) Der Prozeß des Kaisers gegen seinen Gutspächter, der schon verschiedene Instanzen durchlaufen hat, beschäftigte gestern auch das Reichsgericht. Aus Leipzig wird darüber gemeldet: Dem Kaiser gehört bekanntlich die Herrschaft Cadinen. Das dazu gehörige Vorwerk ist von dem Vorbesitzer 1898 an den Rittergutspächter Sohst verpachtet worden, kurze Zeit vor dem Erwerbe des Gutes durch den Kaiser. Schon im Pachtvertrage war die Errichtung eines neuen Wohnhauses für den Pächter vorgesehen. Mehrere Jahre lang schwebten Verhandlungen zwischen der Gutsverwaltung von Cadinen und dem Pächter wegen des Neubaues. Eine Reihe von Bauplänen, deren Ausführungskosten zwischen 28 000 und 30 000 Mark schwankte, sind angefertigt worden, ohne daß eine Einigung über ein bestimmtes Bauprojekt erzielt wurde. Der Kaiser zeigte ein lebhaftes Interesse für die Erbauung eines neuen Wohnhauses. Er war der Meinung, daß das Pächterwohnhaus nicht so sei, wie man es von dem Wohnhaus auf dem Pachtgrundstück eines Standesherrn verlangen könne. Nachdem in einem Prozesse festgestellt wurde, daß der Pächter aufgrund des Pachtvertrages verpflichtet sei, die an dem Pachtgebäude notwendigen Reparaturen vorzunehmen oder das Pachtgrundstück zu räumen, und der Pächter auch die erforderlichen Reparaturen hat vornehmen lassen, ließ der Kaiser durch seine Gutsverwaltung von Cadinen eine neue Klage gegen den Pächter erheben. Mit dieser Klage war beantragt, festzustellen, daß der Beklagte verpflichtet sei, die zur Errichtung des Neubaues des Pächterwohnhauses erforderlichen Hand- und Spanndienste ohne Entschädigung zu leisten und ein Fünftel zu den Baukosten beizutragen. Der Pächter, der früher selbst ein neues Wohnhaus gewünscht hatte, stellte sich jetzt auf den Standpunkt, er sei wohl berechtigt gewesen, einen Neubau zu verlangen, sei aber nicht verpflichtet, den Neubau zu dulden. Das Landgericht Elbing hat den Beklagten im wesentlichen nach dem Klageantrage verurteilt. Im Gegensatze hierzu hat das Oberlandesgericht Marienwerder die Klage des Kaisers abgewiesen. Gegen diese Entscheidung hatte der Kaiser Revision beim Reichsgericht einlegen lassen, indessen ohne Erfolg. Der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hat das Urteil des Oberlandesgerichtes bestätigt und die Revision zurückgewiesen.

Danzig, 8. Mai. (Ein Auftrag auf zwei Ohrfeigen.) Die Aufhebung des Korps „Saxonia" an der technischen Hochschule, die vom Senat der Hochschule am 19. März auf ein Jahr ausgesprochen wurde, zeigte heute ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht. Der Student Hans Thiedemann von der „Saxonia" war von dem Studenten Oskar Ulex von der Chattia wegen tätlicher Beleidigung angeklagt. Beide Studenten waren in Streit geraten, die angebotene Säbelforderung wurde zurückgezogen, und Thiedemann erhielt von der Saxonia den Auftrag, dem Ulex zwei Ohrfeigen zu verabfolgen. Das Urteil gegen Thiedemann lautete auf 500 Mark Geldstrafe. Ulex wurde wegen Beleidigung in einem Briefe zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schulitz, 6. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) Heute Nacht wurde in der an dem Penjauer Weichselufer stehenden Fischerbude der Gebr. Garwokiewiz ein recht frecher Einbruchsdiebstahl verübt und 2 neue Anzüge im Werte von 100 Mark, 2 neue Taschenuhren im Werte von 80 Mark, zwei Uhrketten im Werte von 24 Mark, zwei Paar Stiefel im Werte von 40 Mark und ferner ein Fischkasten mit Fischen im Werte von 20 Mark entwendet. Die Spuren der Diebe, die deutlich zu erkennen waren, führten von der Bude durch die Weichselkämpen auf den Weichseldamm und von dort in der Richtung nach Thorn. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen nach den Dieben, sowie über den Verbleib der gestohlenen Sachen waren bis jetzt ohne Erfolg.

Samter i. Pos., 8. Mai. (An der Einweihung des Kriegerwaisenhauses) in Samter, die am 2. Juni stattfindet, wird, wie nunmehr feststeht, Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter der Kaiserin teilnehmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Mai 1912.

— (Ordensverleihungen.) Den Holzheuermeistern Johann Mascheidowski zu Culm und Friedrich Ruschke zu Rudnick im Landkreise Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Gerichtsvollzieher kr. Auftr. Rich. Rattke in Flatow ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Personalien.) Der Gerichtsaktuar Paul Steiner aus Tiegenhof, z. Zt. beim Oberlandesgericht in Marienwerder, ist vom 21. Mai d. Js. ab zum diätarischen Assistenten bei dem Landgericht in Elbing ernannt worden.

— (Die Ortsaufsicht über die Schule zu Senzkau) ist dem Pfarrer Eitner in Rheinsberg übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Kreisschulinspektor Krajewski in Culmsee von diesem Amte entbunden worden.

— (Der Bezirks-Eisenbahnrat Danzig-Bromberg-Königsberg) tagt am 23. Mai in Danzig. Aus der Tagesordnung nennen wir die Punkte: Verbesserung der Personenzugverbindung auf der Strecke Schönsee-Gollub-Strasburg. Herstellung einer besseren Zugverbindung Schmentau-Skurz. Verbesserung der Zugverbindung Allenstein-Danzig und Allenstein-Elbing. Verbesserung der Eisenbahnverbindung Elbing-Preußisch-Holland-Mohrungen. Einlegung eines neuen Schnellzugpaares auf der Strecke Berlin-Posen-Insterburg.

— (Über die Gehaltsnachzahlung für 1908 an Mittelschullehrpersonen) liegt eine endgiltige Entscheidung des Reichsgerichts, 3. Zivilsenat, vom 17. April d. Js. vor, und zwar zugunsten der Kläger. Die Stadtgemeinde in Erfurt ist zur Nachzahlung verurteilt worden, womit die Behauptung derjenigen widerlegt ist, die den Lehrern einen rechtlichen Anspruch auf die Nachzahlung absprachen. Die Vorinstanzen, das Landgericht in Erfurt und das Oberlandesgericht in Naumburg a. S., hatten die Klage auf Kosten der Kläger abgewiesen. Das Reichsgericht hob das Berufungsurteil auf, und die Beklagte (Stadt Erfurt) wurde nach den Anträgen der Kläger verurteilt. Die Kosten sind der Stadt Erfurt zur Last gelegt worden.

— (Jahresbericht der kgl. Gewerbeschule zu Thorn.) Dem soeben erschienenen Bericht über das Schuljahr 1911/12 entnehmen wir folgendes: Die Bauschule war besucht im Sommer von 14, im Winter von 61 Schülern; von letzteren entfielen 27 auf Klasse 5, 20 auf Klasse 4, 14 auf Klasse 3. Die Handelsschule war besucht im Sommer von 53, im Winter von 37 Schülern und Schülerinnen. Die Lehrerschaft der Bauschule bestand aus Direktor und Professor Opderbecke, den Oberlehrern Diplom-Ingenieuren Kohlhagen, Kettler, Selckmann und den Hilfslehrern Regierungsbaumeistern Feyerabendt und Wolgram; die Lehrerschaft der Handelsschule aus den königl. Handelslehrern Seiwert und Fritsch, der königl. Handelslehrerin Rieck und der Hilfslehrerin Kirchner. Im Nebenamt waren an der Anstalt tätig der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Witting (als Leiter des Samariterkursus), Lyzeallehrer Nilson und Mittelschullehrer Lorenz. Die Bauschulklasse 3 machte Studienausflüge nach Schloß Birglau, nach Posen zur Besichtigung der Bauwerke und einen zweiten Ausflug (mit Klasse 4 zusammen) dorthin zur Besichtigung der Ausstellung; die Handelsklassen A und B machten Studienausflüge nach Posen (Ausstellung) und Culmsee (Zuckerfabrik) und besichtigten in Thorn die städtische Gasanstalt, die Brotfabrik von Strube und die Buchdruckerei von C. Dombrowski; die Klasse C machte Ausflüge nach Posen (Ausstellung), Culmsee (Zuckerfabrik) und Leibitsch (Dampfmühle) und besichtigte in Thorn die Seifenfabrik von Wendisch, das Speditionsgeschäft von Roth, die Elektrizitätswerke, die Gersonsche Dampfmühle, das Speditionsgeschäft von Kuznitzki &Co., die Drogenhandlung von Claaß, die Honigkuchenfabrik von Gustav Weese und die Maschinenfabrik von Born & Schütze. Die Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen war besucht im Sommer von 95 einheimischen und 15 auswärtigen, im Winter von 108 einheimischen und 28 auswärtigen, insgesamt 246 Schülerinnen. An dem Haushaltungskursus nahmen teil 54, am Kursus für Kochen und Backen 46, Waschen und Plätten 7, Einfache Handarbeit 8, Wäscheanfertigung 33, Schneidern 58, Putzmachen 31, Kunsthandarbeit 14, Einmachen 6, Backen 16, Zeichnen 161, Stofflehre 64, Gesundheitslehre 82, Deutsch 134, am Abendkochkursus für Handelsangestellte 48, gewerbliche Kurse für Dienstboten 17. Staatliche Stipendien wurden verteilt an 7, von Zahlung des Schulgeldes befreit 21 Schülerinnen. Die Lehrerschaft besteht aus der königl. Vorsteherin Fräulein Staemmler, den königl. Gewerbeschullehrerinnen Frl. Hendewerk, Schimansky, Stahl, Lettau, Wienholdt, Duwensee und Lanz, den Gewerbeschullehrerinnen Frl. Hofmann, Ziepke, Selle und Eckert; im Nebenamt waren tätig Oberlehrer Sich, Mittelschullehrer Ruppin und Frl. Meyer, Paetsch und Zimmermann. Zur Ableistung des Probejahres waren der Anstalt überwiesen die Gewerbeschullehrerinnen Brosch, Leck, von Hertzberg, Petzold, Heumann, Rathmann, Wagner und Pansegrau. Veranstaltet wurde eine Weihnachtsausstellung, die von 1300 Personen besucht wurde, und eine Ausstellung der Mädchengewerbeschule Königsberg, die auf Anregung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Hasse den Schülerinnen sämtlicher Thorner Mädchenschulen zur Besichtigung freigegeben und von 600 Kindern besucht wurde. Von den Schülerinnen der Gewerbeschule wurden auch mehrere Studienausflüge gemacht.

— (Verein Thorner Kaufleute.) Am Freitag Abend findet im Vereinszimmer des Artushofs die Jahresversammlung statt.

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Bei reger Beteiligung eröffnete der erste Vorsitzer Herr Forstrat Löwe die gestrige Sitzung um 9¼ Uhr mit einer Ansprache, in der er des Geburtstages unseres Kronprinzen gedachte; er schloß mit einem Horrido, in welches die Kameraden kräftig einstimmten. Die Niederschrift der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Die Satzungen sind dem Landes-Kriegerverbande zur Aufnahme eingeschickt und wird diese in kurzer Zeit erwartet. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen, ferner gingen zahlreiche Neuanmeldungen ein. Beschlossen wurde, am Sonntag den 2. Juni einen Ausflug mittels Leiterwagen nach der Försterei Ollek zu unternehmen, wo ein Ehrenscheibenschießen stattfindet. Mit dieser Veranstaltung soll zugleich die Monatssitzung verbunden werden. Die Abfahrt erfolgt vom Kriegerdenkmal; näheres wird durch Karten und Inserat bekannt gegeben. Meldungen auf Plätze werden beim 1. Schriftführer Herrn Templin, Elisabethstraße Nr. 5, bis zum 30. Mai entgegengenommen. Nach Erledigung des Geschäftlichen blieben die Kameraden noch längere Zeit in gemütlicher Stimmung beisammen.

— (Der Militärarbeiterverein der Christlichen Gewerkschaften) hält am Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 6 Uhr, im kleinen Saale des Bürgergartens seine Monatsversammlung ab, für welche ein Vortrag des Herrn Krause-Danzig ansteht. Auch Gäste sind willkommen.

— (Der neue Eiswagen) des städtischen Schlachthofs, in dem das im Schlachthaus fabrizierte Kunsteis den Kunden zugebracht werden soll, ist nun von der Firma Leon Skalski, Thorn, Zwingerstraße, fertiggestellt und abgeliefert worden. Der Wagen ist mit Kork-Isolierung und allen technischen Neuerungen praktischer wie hygienischer Art ausgestattet; für die solide Ausführung bürgt der gute Ruf, den sich die Firma durch frühere Arbeiten im Wagenbaufach erworben hat. Das Ereignis wird von der Bürgerschaft, namentlich den Innungen, mit Genugtuung aufgenommen werden, nicht nur als eine tüchtige Leistung der einheimischen Thorner Industrie, die erfolgreich mit auswärtigen Firmen in die Schranken treten kann, sondern ganz besonders auch als erfreuliches Zeichen dafür, daß der Grundsatz der Berücksichtigung des heimischen Gewerbes bei unserer städtischen Verwaltung mehr Anerkennung finden soll. Der Magistrat hat der Firma Skalski, obwohl sie mit ihrem Gebot von 1000 Mark etwa in der Mitte der acht Bewerber, darunter Berliner und Bromberger Firmen, stand, dennoch den Zuschlag erteilt, zur Förderung des Thorner Gewerbes.

— (Unzulässige Briefsendungen.) Zwei Arten von Briefsendungen sind durch Bescheide des Reichspostamtes jetzt für unzulässig erklärt worden. Reklamedrucksachen werden neuerdings mit einem Vermerk wie „Nicht an Minderjährige abzugeben", „Bitte Sendung nicht auszuhändigen, falls Adressat unter 16 Jahren alt ist" versehen. Derartige Sendungen werden nicht befördert. Es gehört nicht zu den Aufgaben der Postbeamten, vor Aushändigung einer Postsendung Ermittelungen über das Alter des Empfängers anzustellen. Die Empfänger von postlagernden Sendungen mit Buchstaben, Ziffern usw. als Adresse schicken mitunter einen frankierten Umschlag mit ihrer vollen Adresse an das Postamt ein und bitten, die vorliegenden lagernden Sendungen sämtlich in dem einen Umschlag zuzuschicken. Die Postanstalten dürfen dies nicht tun. Der Umschlag ist dem Einsender zurückzugeben. Die Sendungen sind bei der Weitersendung einzeln mit Porto zu belegen. Durch die neue Aufschrift erhalten sie die Eigenschaft neuer Sendungen und werden nach der Taxe für frankierte Sendungen, also ohne sog. Strafporto, mit Porto belegt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 45 Jahre alte, aus dem Kreise Nieszawa, Rußland, stammende Arbeiter Wladislaus Jabczynski in Thorn-Mocker, an dem eine Gefängnisstrafe von neun Monaten vollstreckt werden soll.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 210 Ferkel und 185 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine magere Ware 44—46, für fette Ware 46—48 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 1 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Damenring und ein Sparkassenbuch für Auguste Bansel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Foxterrier und ein Bernhardiner. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,98 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,85 Meter auf 1,84 Meter gefallen.

Podgorz, 9. Mai. (Verschiedenes.) Der Flottenverein veranstaltet am Himmelfahrtstage in Schlüsselmühle ein Sommerfest, zu dem die Vorbereitungen bereits getroffen werden. — Wegen der Kreislehrerkonferenz fiel der Unterricht in den hiesigen Schulen gestern aus. — Eine Dame verletzte sich die linke Hand nicht unerheblich dadurch, daß beim Anzünden eines Streichholzes die ganze Schachtel explodierte. — Ein etwa 16 Jahre alter Radfahrer versuchte gestern Abend einen auf dem Marktplatze stehenden Hund zu überfahren. Der Köter, der dem Anscheine nach gescheiter war als der Radler, wich dem im Zickzack ihn verfolgenden Radler gewandt aus, als plötzlich der Radler zu Fall kam. Jetzt wandte sich das Blättchen und die Reihe des Verfolgens kam an den Hund, der seine Chancen auch wahrnahm. Er sprang auf den am Boden Liegenden und riß ihm ein paar tüchtige Stücke aus dem Hosenboden. Mit einem „frommen" Wunsch für den Köter fuhr der für seinen Übermut Bestrafte von dannen.

v **Podgorz**, 9. Mai. (Kultivierung der Podgorzer Gemeindewiesen.) Eine Besprechung zwischen den hiesigen Viehbesitzern und dem Herrn Bürgermeister zwecks Kultivierung der Podgorzer Gemeindewiesen fand gestern Abend im Lokale von Nicolai statt. Es waren hierzu 25 Interessenten erschienen. Beschlossen wurde, in diesem Jahre die Wiesen nur mit der Wiesen-Egge zu bearbeiten, um die zahlreichen Maulwurfshügel zu planieren, und die Grasnabe zu lockern. Vom Herbst ab sollen dann jährlich etwa 5—8 Morgen gekrümmert, geeggt und mit edlen Gräsern eingesät werden, bis die ganze Wiesenfläche durchkultiviert ist. Hierzu wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Hahn, Finger, Wendland und Lewandowski, unter Oberaufsicht des Herrn Gärtnereibesitzer Baginski gewählt. Die Kosten tragen die Viehbesitzer selbst. Es wurde ein Beitrag von 1 Mark pro Rind festgesetzt. Zurzeit werden etwa 60 Kühe ausgetrieben. Die Arbeiten wurden dem Landwirt und Fuhrunternehmer Gadzinski übertragen. Das Hüterecht ist für die Podgorzer eine alte Überlieferung, an der, wie Herr Bürgermeister Kühnbaum betont, vorläufig nicht gerüttelt werden soll, obwohl hier und da auch schon Stimmen gegen die Einrichtung laut geworden sind. Immerhin entbehrt die Sache nicht einer gewissen Poesie, wenn die bunte Herde durch die Straßen der Wiese zueilen, und dieses Idyll erinnert an die romantischen Gebirgsdörfer, die man sich ohne die glockentragenden Herden garnicht denken kann. Und wenn die Säuglingssterblichkeit gerade in unserem Ort in normalen Grenzen steht, so ist das wohl zum nicht geringen Teil darauf zurückzuführen, daß fast in jedem Hause gute, frische Kuhmilch zu haben ist.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In letzter Zeit habe ich wiederholt beobachtet, daß über die Fußgängerbrücke der polnischen Weichsel Pferde geführt werden. Auch war die Brücke durch die Pferde derartig verunreinigt, daß sie kaum passierbar war. Als ich Mittwoch Abend gegen 7 Uhr wieder über die Laufbrücke ging, wurden hintereinander zwei Pferde hinübergeführt, von denen das eine irgend ein Ackergerät zog, das fast die ganze Breite der Brücke einnahm. Nur mit Mühe konnte ich mich zwischen Geländer und Pferden durchzwängen. Eine hinter mir gehende Dame mußte sich auf das Brückengeländer setzen und so die Pferde passieren lassen. Wie leicht hätte die Dame dabei ins Wasser stürzen können. „Pferde auf dem Fußgängerweg, das Publikum auf dem Fahrdamm!" Aufgabe der Polizeiverwaltung wäre es, dafür zu sorgen, daß derartige Übelstände beseitigt werden. —e.

Anmerkung der Schriftleitung: Der Einsender übersieht, daß die Pferde, die zur Bestellung des Ackerlandes auf der Basarkämpe jetzt gebraucht werden, auf einem andern Wege, als über die Brücke, auf die Insel nicht gelangen können. Solche Ausnahmefälle — und von einem regelmäßigen oder auch nur öfteren Verkehr kann doch nicht die Rede sein — müssen als unvermeidlich ertragen werden.

Eine Frühlingsfahrt im Schwarzwald.

„Es ist wol gar ein Himmelriche!" sagt Walter von der Vogelweide über den deutschen Wald. Wie recht der Dichter doch hat. — Der deutsche Wald! — Imposant wirken die mächtigen Wellingtonien im Yosemitetal in Kalifornien, einen erhabenen Eindruck machen die himmelanstrebenden Zedern in Japan, unvergeßlich schön sind die Tropenwälder auf Ceylon und eigentümlich berühren die riesigen Taxodien beim Schlosse Chapultepec in Mexiko, ein herrliches Bild geben auch die Taiga in Sibirien ab — aber der deutsche Wald bleibt der deutsche Wald. Seine imponierende, majestätische und Ehrfurcht erregende Stille stellt die japanischen Zedern und die Taiga in den Schatten. Wie weihevoll und ergreifend das Lied doch klingt: „Wer hat dich du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben!"

Die deutschen Lande sind reich an prächtigen Wäldern, aber im Süden der schwarz-weiß-roten Monarchie gibt es ein Fleckchen Erde, das alljährlich das Ziel vieler Tausende von nah und fern bildet: den Schwarzwald!

Schon sein Name übt eine Wirkung aus. Schwarzwald! Wie stolz und verheißungsvoll das klingt. Die Touristen-Phantasie zaubert sofort sagenhafte Gestalten und andere mystische Ideen hervor. Man erinnert sich der Mummelseenixen, denkt an die Nixe des Wildsees und an den tollkühnen „Grafensprung". Und sieht man endlich mit eigenen Augen die herrlichen schwarzwälderischen Hochlande, die prächtigen Waldtäler und Kuppen, die eigenartigen Ansiedlungen und das gesunde Volkstum, dann glaubt man sich in eine andere Welt versetzt. Da sind die feschen und blitzsauberen „Maidli" aus Gutach und dem Prechtal, aus dem Mühlenbachtal und dem Hanauerland, die sich in ihren malerischen Trachten so nett ausnehmen. Wie heimeln die mit Schindeln gedeckten Schwarzwaldhäuschen an und welch kernigen und Vertrauen erweckenden Eindruck macht der typische Schwarzwaldhauer. Jene kraftstrotzenden Gestalten mit der unzertrennlichen Tabakspfeife.

Der Frühling ist jetzt wieder ins Land gezogen und mit ihm erwacht die Schwarzwald-Sehnsucht. Wir geben diesem Sehnen nach und entschließen uns leichten Herzens zu einer Fahrt nach dem reizenden Land. Wir begeben uns zuerst nach der schönen Breisgaustadt Freiburg, und nachdem wir ihre architektonischen und landschaftlichen Reize in Augenschein genommen, vertrauen wir uns der Zahnradbahn nach Titisee an, um dem in seiner Romantik wohl einzig dastehenden Höllental unsere Bewunderung zu zollen. Es offenbart uns die ersten wilden Schwarzwaldschönheiten, rauschende Bäche, hohe Felsen, liebliche Matten und entzückende Häuschen. Wir fahren über den Rotbach, kreuzen die Höllentalstraße, erblicken dann das Dorf Hinterzarten und nähern uns endlich dem blauen Titisee.

In Titisee folgen wir nach einem erquickenden Aufenthalt am Seeufer dem Drang der Zeit, dem Automobilsport und begeben uns im Kraftwagen nach unserem Endziel St. Blasien. Einer der bequemen Wagen der Motorwagengesellschaft nimmt uns auf und fährt uns im flotten Schwarzwald-Autotempo nach St. Blasien. Die Straße ist ein idealer Autoweg und wie gebannt hängt das Auge an dem überwältigend schönen Schwarzwaldbilde. Plötzlich wird auch die Pièce de résistance des Schwarzwaldes, sein höchster Berg, der Feldberg mit der Bismarcksäule sichtbar.

„Töff-töff" faucht das Auto weiter, wir verlassen den Wald und sehen ein entzückendes Hochtal vor uns. Dort liegt das schmucke Dörfchen Falkau und auf der andern Seite erblicken wir die farbenprächtige Kirche von Altglashütte. Dann nimmt uns der Wald von neuem auf. Bald steigert sich unsere Erwartung, denn wir befinden uns bereits im Bereich des Schluchsees. Vorbei gehts am goldenen Glöcklein des Auerhahn-Wirtshauses und nun wird die Straße steiler. Das Auto muß sich stärker in die Räder werfen und da — fällt unser Blick auf den tiefdunklen Schluchsee. Sein Anblick erinnert uns an den Achensee. Im Dorf verlassen wir das Auto, um an dem so tiefernst daliegenden See einen kleinen Spaziergang zu unternehmen.

Welch erquickende Kühle von der ruhigen Wasserfläche ausgeht! Wir wandern langsam bis zu dem einstigen Vergnügungsort der Kleriker von St. Blasien, Seebrugg, wo sich eine besonders schöne Aussicht auf den See offenbart. In Seebrugg steigen wir wieder ins Auto und lassen es den Weg in das Schwarztal nehmen. Die Straße beginnt jetzt sehr romantisch zu werden, sie windet sich bald hier, bald dorthin und wir entrücken immer mehr und mehr den unter uns dahin schäumenden Gebirgswassern.

Und dann kommt eine kleine Reise-Sensation. In der Ferne erblicken wir einen Kirchturm, der uns das am höchsten gelegene Pfarrdorf Deutschlands, Höchenschwand avisiert. Das badische Dörfchen liegt jedoch abseits von unserem Schwarzwaldwege, wir berühren es daher nicht, sondern steuern nach dem Passieren des Gebirgsdorfes Häusern auf St. Blasien zu.

Die Fahrt geht wieder bergab und jetzt kommt die Kuppel der berühmten alten Benediktiner-Abteikirche in Sicht. Noch eine kurze Tour durch den Wald und vor uns liegt St. Blasien.

Ich kann den Blick nicht von dir wenden, ich muß dich anschaun immerdar! Wie eine kostbare Perle liegst du reizendes St. Blasien inmitten des oberen Schwarzwaldes da. Wohin der Blick auch schweifen mag, überall bezaubernde Naturschönheiten. Reizende Wiesengründe, prachtvolle Tannenwaldungen und Buchenhaine, romantische Felspartien und gischende Gebirgsbäche wechseln einander ab. Ein Dorado für Gesunde und Kranke. Eine stärkende und erquickende Luft, die die Tätigkeit der Lungen steigert und die Röte der Gesundheit auf die Wangen zaubert. Kein Nebel, vor den Winden geschützt, in sonnigster Lage, diese Faktoren lassen St. Blasien doppelt begehrenswert erscheinen.

Mit Vorliebe lenken Lungenkranke ihre Schritte nach St. Blasien, weil ihnen dort Besserung und Gesundung winkt. Besitzt doch der Kurort in dem Sanatorium St. Blasien eine der bekanntesten deutschen Heilanstalten für Lungenkranke, die im Sommer und Winter fast immer überfüllt ist. Das Sanatorium kann zwar schon auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken, aber trotzdem ist es ein ganz auf das moderne zugeschnittenes Tuskulum für Kranke, in dem alle Errungenschaften der heutigen Hygiene zu finden sind. Durch verschiedene Umbauten und Vergrößerungen ist eine mustergiltige Anstalt geschaffen worden. Hinter dem Sanatorium, in dem herrlichen Tannenwald, befinden sich die Liegehallen und die Liegeplätze der Patienten.

Für die Unterhaltung der Kurgäste wird in ausgiebigster Weise gesorgt. Gemeinschaftliche Ausflüge, Waldfeste, Konzerte — die Kurkapelle spielt im Wald und Garten oder auf der Terrasse des Sanatoriums — und andere gesellige Veranstaltungen zerstreuen die Gäste und bieten Gelegenheit zu einem geselligen Anschluß.

Kehrt man endlich St. Blasien den Rücken, um in die Heimat zurückzukehren, so fällt der Abschied gar schwer und noch lange denkt man des würzigen Tannenduftes, den man so oft auf den Spaziergängen in der herrlichen Umgebung eingeatmet hat.

Luftschiffahrt.

Wieder flugbereit. Die kürzlich bei Weimar verunglückten Militärflieger Coerper und Fink stiegen Mittwoch früh 5 Uhr 30 Min. vom Flugplatz in Weimar aus wieder auf und landeten 6 Uhr 20 Minuten mit ihrem Albatros-Doppeldecker auf dem Lindentaler Flugplatz bei Leipzig glatt. Die Weiterfahrt nach Döberitz wird voraussichtlich Mittwoch Abend oder Donnerstag vormittags angetreten.

Der Prozeß gegen den dreifachen Raubmörder Trenkler auf unbestimmte Zeit vertagt.

Berlin, 8. Mai.

Als heute in der 9. Morgenstunde der Prozeß gegen den dreifachen Raubmörder Trenkler fortgesetzt werden sollte, war der Angeklagte selbst nicht erschienen. Dies legte sofort den Schluß nahe, daß sein Zustand sich in der Zwischenzeit derartig verschlimmert haben müßte (Trenkler leidet bekanntlich an hochgradiger Lungentuberkulose), daß er verhandlungsunfähig sei und die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt werden müßte. Der Vorsitzer verkündete denn auch nach Eröffnung der Sitzung, daß der Angeklagte nicht erschienen sei und auch nicht vorgeführt zu werden brauche, da er nach Aussage der Ärzte nicht verhandlungsfähig sei. Nunmehr kamen die einzelnen Sachverständigen zum Wort. Zunächst erstattete Medizinalrat Dr. Hoffmann sein Gutachten dahin, daß er sich gestern noch mehrfach um Trenkler bemüht habe und habe feststellen müssen, daß dieser vollständig in Erschöpfung zusammengebrochen sei. Trenkler habe zwar, seit er nach Berlin gebracht sei, am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zum erstenmal wieder einigermaßen geschlafen, aber er habe doch viel Blut gespuckt, und frisches Blut sei dabei gewesen, sodaß zu befürchten sei, daß jede größere Erregung einen Zusammenbruch bringen müßte. Er müsse ihn daher für nicht verhandlungsfähig erklären. Auf die Frage des Vorsitzers, ob der Sachverständige einen Zeitpunkt angeben könne, wann Trenkler wieder verhandlungsfähig sein werde, erklärte dieser, das lasse sich schwer sagen, es könnten darüber Wochen vergehen. Darauf erstattete Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Strauch sein Gutachten dahin, daß Trenklers ganzer Körper einen hinfälligen Eindruck mache. Er sei durchaus nicht verhandlungsfähig, und wann er wieder verhandlungsfähig sein werde, lasse sich mit Sicherheit nicht sagen. Er bitte, die Sachverständigen zu beauftragen, Trenkler hin und wieder zu untersuchen, um feststellen zu können, wann gegen eine Verhandlung nichts einzuwenden sei. Medizinalrat Dr. Störmer schloß sich den beiden Gutachten an. Dabei führte er aus, daß Trenkler sich in einem vorgeschrittenen Stadium der Lungentuberkulose befinde. Er habe die Anwesenheit größerer Höhlen in den Lungenflügeln erkennen können, in denen es geradezu brodele. Inanbetracht dessen, daß Trenkler noch eine große Lebensenergie in sich berge, und inanbetracht des Umstandes, daß er schon einen schweren Blutsturz so gut überstanden habe, daß er monatelang frei vom Blutspucken war, könne man nach Monaten noch einmal den Versuch machen, wie sich dann seine Verhandlungsfähigkeit stellen werde. Er bitte, auf einige Monate die Verhandlung auszusetzen, damit die Ärzte sich vonzeit zuzeit um Trenkler kümmern, zusammenkommen und ihre Gedanken austauschen können, um sich über die Frage schlüssig zu werden, ob und wann eine neue Verhandlung stattfinden könne. — Darauf beantragte der Staatsanwalt, die Sache zu vertagen und die Sachverständigen zu beauftragen, vonzeit zuzeit eine Untersuchung des Angeklagten vorzunehmen. — Der Verteidiger schloß sich diesem Antrage an. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzer darauf folgenden Beschluß: Das Gericht hat beschlossen, die Sache auf unbestimmte Zeit zu vertagen und einen neuen Termin anzuberaumen, wenn festgestellt sein wird, daß der Angeklagte verhandlungsfähig ist.

Arbeiterbewegung.

Terrorismus beim Ausstand der Rheinschiffer. Aus Bonn wird gemeldet: Sechs ausständige Rheinschiffer zwangen in der Nacht zum Sonnabend die Mannschaften der hier vor Anker liegenden Schiffe unter Bedrohung mit Revolvern und Knüppeln in ein Motorboot der Ausständigen zu steigen. Später fuhren alle nach Köln. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Alle bei Bonn liegenden Schiffe sind mit Polizeibeamten besetzt. — Nach Meldung aus Duisburg, ist der Bedarf der Reedereien an Rheinschiffern durch den Zuzug Arbeitswilliger mehr als gedeckt, sodaß der Schiffsfahrtsbetrieb wieder völlig normal ist. Die Ausständigen bestehen noch auf ihren Forderungen.

Neueste Nachrichten.

Der erste Fall gewaltsamer Entfernung aus dem Sitzungssaal.

Berlin, 9. Mai. Im Abgeordnetenhause weigerte sich heute bei der fortgesetzten Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Besitzbefestigung in den gemischtsprachigen Landesteilen der Abgeordnete Borchardt (Soz.) fortdauernd den Anordnungen des Präsidenten Freiherrn von Erffa, Zwischenrufe nur von seinem Platze zu machen, Folge zu leisten. Der Präsident schloß Borchardt schließlich von der Sitzung aus. Borchardt erklärte jedoch, wer ihn von seinem Platze bringe, vergehe sich gegen das Strafgesetzbuch, welches ein solches Vergehen mit einer Strafe bis zu 5 Jahren Zuchthaus ahnde. Der Präsident wies darauf hin, daß er im Abgeordnetenhause das Recht des Hausherrn habe und schloß die Sitzung, da Borchardt seinen Platz nicht verließ unter ungeheurem Beifall der Rechten und großer Unruhe auf eine halbe Stunde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung weigerte sich auf Aufforderung des Präsidenten der Abgeordnete Borchardt wieder, seinen Platz verlassen. Es erschienen ein Polizeileutnant und 4 Schutzleute und führten Borchardt unter heftigem Sträuben aus dem Saal.

Berlin, 9. Mai. Als der Abgeordnete Borchardt in der fortgesetzten Verhandlung im Plenum des Abgeordnetenhauses wiederum erschien und erneuten Anordnungen des Präsidenten, sich aus dem Saal zu entfernen, nicht folgte, wurde er erneut durch Schutzleute gewaltsam aus dem Saale gebracht.

Hochwasser in Bayern.

München, 9. Mai. Die Isar ist in der vergangenen Nacht gewaltig gestiegen. Der Pegelstand bleibt damit nur um 20 Zentimeter hinter dem Stande des Hochwassers von 1898 zurück. Aus den übrigen Teilen Bayerns wird Hochwasser gemeldet. Im Lechtale sind Brücken weggerissen; der Verkehr ist unterbrochen. Der Schaden ist groß.

Diskonterhöhung in England.

London, 9. Mai. Die Bank von England ermäßigte den Diskont von 3½ auf drei Prozent.

Die türkischen Siegesmeldungen aus Rhodos.

Konstantinopel, 8. Mai. Nach Meldungen, die im Ministerium des Innern eingetroffen sind, haben die türkischen Truppen auf Rhodos einen großen Sieg über die Italiener erfochten. Die Berichte beziffern die italienischen Verluste auf 700 Tote und sechs Geschütze. Man erzählt, die Italiener seien gestern beim Versuche, einen absichtlich isolierten türkischen Posten südlich der Hauptstadt zu umzingeln, ni eine vom jungen Obersten Abdullah gestellte Falle geraten und plötzlich von einer erdrückenden türkischen Übermacht von allen Seiten angegriffen, nach achtstündiger verzweifelter Gegenwehr gezwungen worden, die Waffen zu strecken. Die Verluste der Türken, welche längst vorbereitete Positionen innehatten, seien vergleichsweise gering. Die Schlacht wurde nach dem Eintreffen von italienischen Verstärkungen wieder aufgenommen und dauert fort. Die Italiener waren über die in den letzten Wochen veranlaßten außerordentlichen Verstärkungen der Garnison von Rhodos ebenso schlecht informiert, wie die Türken über die Flottenbewegungen der Italiener gut unterrichtet waren. Die Flotte konnte weder die heliographische noch die drahtlose Verbindung mit dem Festland zerstören und war anscheinend nach Landung von 2000 Mann unbesorgt weggefahren, worauf die Türken ihren Kriegsplan gründeten. Bewaffnete mohammedanische Einwohner leisteten den Truppen wirksame Hilfe, die griechische Bevölkerung bewahrte türkenfreundliche Neutralität und Ruhe.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Kaimakam der Insel Mermeris heliographisch aus Rhodos benachrichtigt, drahtete dem Wali von Smyrna: In Rhodos ist ein großer Erfolg errungen. Tausend Italiener sind gefangen. Viele sind tot oder verwundet. Der italienische Versuch, die Heliostaten zu vernichten, ist verhindert. Die dreitausend türkischen Soldaten sind durch zweitausend bewaffnete Einwohner von Rhodos verstärkt.

Rom, 8. Mai. Meldung der „Agenzia Stefani". Die angebliche Depesche des Gouverneurs von Rhodos, die einen türkischen Sieg und die Gefangennahme von etwa tausend Italienern meldet, die sich wieder eingeschifft hätten, ist vollkommen unzutreffend. Der Gouverneur und seine Sekretäre sind Gefangene der Italiener und sollen nach Italien transportiert werden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 9. Mai 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 226 Mk.
per Mai—Juni 226½ Br., 226 Gd.
per September—Oktober 204½ Mk. bez.
per November—Dezember 205½ Mk. bez.
bunt 772 Gr. 224 Mk. bez.
rot 777 Gr., 222 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 192½ Mk. bez.
Regulierungspreis 193½ Mk.
per Mai—Juni 193 Mk. bez.
per Juni—Juli 192 Mk. bez.
per September—Oktober 170 Mk. bez.
russischer 726 Gr., 142½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito 157—165 Mk. bez.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 196—200 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: schwächer.
per Oktober—Dezember 11,— Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,60—14,25 Mk. bez.
Roggen- 14,35 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9 Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süddost.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	9.	0,98	8.	1,04
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	7.	1,37	6.	1,39
	Chwalowice	8.	1,84	7.	1,85
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsern lieben, guten Vater, Großvater und Bruder

Wilhelm Zollenkopf

nach kurzem Krankenlager im Alter von 76 Jahren in sein Reich zu berufen. Hebr. 4, 9.

Freystadt den 7. Mai 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Zollenkopf, Pfarrer.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. Mai, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem hiesigen Kirchhof statt.

Dienstag Mittag 1½ Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Witwe

Rosalie Zittlau

im 76. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn-Nessau den 9. Mai 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. Mai, nachmittags 2½ Uhr, vom Hause des Besitzers Herrn Toboll in Regencia aus auf dem Friedhof zu Gr. Nessau statt.

Für die Beweise freundlicher Teilnahme sagen herzlichsten Dank

Vally Radtke
und Kinder.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 11. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an,
werde ich auf dem Hofe der **Speditionsfirma Böettcher** nachstehende dort lagernde Gegenstände, nämlich:

Sofas und Sessel, Nußbaum-Kleiderspinde, Vertikow, Sofatisch, 1 großen Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Schrank, 2 Nachttische, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Waschtoilette, 2 Teppiche, 6 Salonstühle, 1 Ausziehtisch und verschiedene Küchenmöbel

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.
Thorn den 9. Mai 1912.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 11. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Hohenhausen**

1 Dreschmaschine und 1 Reinigungsmaschine,

beide fast neu, öffentl. versteigern.
Sammelpunkt: am Hofe des Besitzers **Gottl. Henschke.**

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Ankauf.

Sonnabend den 11. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer

1 Waggon polnische Roggenkleie,

laut Typenmuster, zur sofortigen Lieferung, gesackt ab Alexandrowo, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinalseife**, à Stück 50 Pf. (15 % ig) und 1.50 M. (35 % ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Crême** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt; in der **Ratsapotheke**, bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass u. K. Stryczynski**, Drogerien.

Evang. Kindergärtnerin

1. Klasse sucht in Thorn oder einem Gut in Umgebung Stellung. Zu erfragen
Coppernikusstraße 11, Kindergarten.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der vom **10. Mai bis 8. Juni d. Js.** stattfindenden

Hauptziehung

der 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 50 und 25 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

---

9 Equipagen

Ziehung 22. Mai.

Königsberger

Pferdelose

à 1 M., 11 Lose für 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt

Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2,
sowie hier:

Franz Bassalig, Gust. Banse, J. G. Adolph, P. Begdon Nachfl. J. Lesinski, Vinzent Kulczynski, Rob. Mielke, Gust. Ad. Schleh, Emil Post, Carl Pommerenke, Wilh. Sommerfeld, Fritz v. Paris, Ad. Schulz, J. Lesinski, Br. Templin, Arth. Smolbocki, Erich Goertz, H. Dittmann.

3695 Gewinne, Wert 86510 M.

darunter 2 Viererzüge.

46 ostpr. Pferde.

Als saubere Wäscherin im Hause empfiehlt sich
Cieminski, Janitzenstraße 16.

Achtung, Lehmann!

Verbogene Gießkannen werden gerichtet. Anfragen unter **E. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Apfelwein, frischen Maitrank, Himbeersaft

empfiehlt billigst **Fritz Schmidt,**
Fischerstraße 45, Telephon 379.

Stellenangebote

Wir suchen sofort je einen

Lagerschreiber
und
Lagergehilfen.

Elektrizitätswerke.

Aeltere zuverl. Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
F. Konkolewski, Tischlermeister,
Thorn, Altstädtischer Markt 27.

Laufburschen

für nachmittags sucht
H. Strohmenger, Coppernikusstr. 21.

Ein älterer Mann

wird verlangt zum Kühehüten.

Koch,
Swierczyn bei Swierczynko.

Per bald gesucht:

1 evang. tücht. Expedientin

zur Annahme und Ausgabe der Wäsche und

1 saubere Plätterin

für die Plättmaschine. Meldungen zwischen 12 und 2 Uhr bei
Max Hoppe, Breitestraße 36, 3.

Suche für die Sommersaison:

Gartengeschäfte und Kantinen für feste Stellung und aushilfsweise, Büfettiere, Zapfer, Burschen, Aushilfekellner, junge Leute, Köche, Kassierer, Hausdiener, Kochfrauen, Kellnerlehrlinge, Büfettfräuleins, Stützen, Büfettfrauen und fürs kalte Büfett, wie Aushilfemädchen.

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr 18. Fernsp. 52

Waschfrau verlangt
Brückenstraße 20, 1.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Betrifft das am 1. Mai d. Js. erfolgte Inkrafttreten des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

Die kaiserliche Verordnung, welche das Inkrafttreten des Viehseuchen-Gesetzes (V. G.) vom 26. Juni 1909 auf den 1. Mai d. Js. festsetzt, ist in Nr. 19 des Reichsgesetzblattes für 1912 veröffentlicht. Mit dem 1. Mai treten zugleich mit dem V. G. und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats (V. A. V. G.) vom 7. Dezember 1911 (R.-G.-Bl. 1912 Seite 3) das preußische Ausführungsgesetz (A. G.) vom 25. Juli 1911 (G.-S. S. 149) sowie die hierzu vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassenen Ausführungsbestimmungen (A. V. A. G.) vom 12. April 1912 und das Reichsgesetz, betreffend die Regelung des Abdeckereiwesens vom 15. Juni 1911 (R.-G.-Bl. S. 248) inkraft. Die viehseuchenpolizeiliche Anordnung erhält durch die Veröffentlichung im Reichsanzeiger dem Publikum gegenüber Geltungskraft.

Von uns wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu den der Anzeigepflicht bisher unterstellten Seuchen die **Tuberkulose des Rindviehs** in dem im § 10, Absatz 1, Ziffer 12 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bezeichneten Umfange hinzugekommen ist.

Mithin sind jetzt folgende Seuchen anzeigepflichtig:
1. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche;
2. Tollwut;
3. Rotz;
4. Maul- und Klauenseuche;
5. Lungenseuche des Rindviehs;
6. Pockenseuche der Schafe;
7. Beschälseuche der Pferde, Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs;
8. Räude der Einhufer und der Schafe;
9. Schweineseuche, sofern sie mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden ist, und Schweinepest;
10. Rotlauf der Schweine einschließlich des Nesselfiebers (Backsteinblattern);
11. Geflügelcholera und Hühnerpest;
12. äußerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustande befindet oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat;
13. Influenza der Pferde.

Die wichtigsten Abänderungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten die Vorschriften zum Schutze gegen die **ständige** Seuchengefahr im 1. Teil der V. A. V. G., die aufgrund der §§ 16 und 78 sowie des völlig neuen § 17 V. G. erlassen sind.

Die Vorschriften zur Bekämpfung der einzelnen Seuchen im 2. Teil der V. A. V. G. haben zumteil sehr erhebliche Aenderungen erfahren. Neu hinzugekommen sind die Tuberkulose des Rindviehs sowie die bisher durch besondere landespolizeiliche Anordnungen bekämpften Schweineseuche und Schweinepest, Rotlauf der Schweine, Geflügelcholera und Hühnerpest. Anstelle der für diese Seuchen bisher geltenden landespolizeilichen Anordnungen treten daher die Vorschriften des Abschnitt 2 der V. A. V. G. Nr. 9 bis 11, §§ 259 bis 299.

Im übrigen bleiben die bisher erlassenen landespolizeilichen Anordnungen solange bestehen, bis ihre Aufhebung bezw. Abänderung erfolgen wird.

Thorn den 8 Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Unser Bureau

befindet sich jetzt

Seglerstraße 28, 1 Tr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 570.

Automobil-Fuhr-Gesellschaft m. b. H.

PIANINOS

erstklassige, allgemein beliebte, preiswerte Fabrikate. — 20 Jahre Garantie. Gegründet 1853

Kostenlose Probelieferung. :: :: :: :: Kulante Zahlungsweise.

Neuster illustrierter Prachtkatalog kostenlos.

G. Wolkenhauer Pianofortefabrik :: Hoflieferant :: **Stettin 137**

Nur überspielte u. gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt, Thorn-Mocker und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das

Fleischergeschäft

meines Bruders **Edmund Wrzesinski** seit dem 1. Mai übernommen habe und unter meiner Firma weiter führen werde. Ich bitte, mich weiterhin gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Dominik Wrzesinski,
Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 8.

Adreßbuch

für

Thorn Stadt und Land

1912

— Preis 5 Mark —

ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4.

Suche: Köchin, Stützen, Mädchen für alles für Thorn u. a. Städte sowie jüngere Knechte. **Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn**, Bäckerstraße 11.

Eine perfekte, mit der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen vertraute **Buchhalterin** wird per sofort gesucht. Angebote unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwärterin für den Vormittag sofort gesucht **Talstr. 28, pt.**

Ehrliches, zuverlässiges

Aufwartemädchen

gesucht. Meldungen erbitte mittags von 12 bis 2 Uhr bei
Kujas, Friedrichstr. 10 12, Hinterh.

Aufwärterin
gesucht **Ulmenallee 8.**

---

1 Aufwartemädchen für nachmittags gesucht
Junkerstraße 2.

Geld u. Hypotheken

Suche

10000 Mark

zur zweiten Stelle hinter Bankengeld. Angebote erb. unter **W. W. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8000 Mark

zur 2. Stelle auf ein großes Geschäftsgrundstück, in bester Lage, von sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote erbeten unter **M. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Echten Teckel oder **Foxterrier** kauft
Ewald Peting, Waffengeschäft, Schillerstraße.

Gebrauchter, guter, zweileitiger

Bierapparat,

sowie 7 Tische u. 15 Stühle werden von sof. zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. u. **E. S.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen

asbratofen (gut erhalten),
Petroleumkocher (zweiflammig) (fast neu)
Culmer Vorstadt 76 78.

Junge Jagdhunde

(Mutter Stammbaum) hat billig abzugeben **Bachestraße 12.**

---

1 Smoking-Anzug, eleganter Frack (noch nicht getragen), kleine Figur, in Paris gearbeitet, zu verkaufen.
Culmer Vorstadt 76/78.

Mein massives

Geschäftsgrundstück

mit gut gehendem Restaurant, ferner mit zwei anderen gut gehenden Geschäften, bin ich willens bei 10—12000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Mieten 4000 Mk. Gefl. Anfragen unter **E. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Krankheitshalber beabsichtige ich von sofort mein

Grundstück

in Größe von 285 Morgen, darunter 60 Morgen Wiesen, mit kompl. lebendem und totem Inventar preiswert zu verkaufen. Die Wirtschaft liegt 1 km von Chaussee und Kleinbahn Thorn-Scharnau. Agenten verbeten.

Oswald Domke,
Gurske, Kreis Thorn Westpr.

Grundstück,

3 Morgen Land, neues massives Wohnhaus, sofort billig zu verkaufen.
G. Hoffmann in Leibitsch bei Thorn.

Ein Arbeitspferd

zu verkaufen. **Culmer Chaussee 157.**

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine gutgehende

Dampfwasch- u. Plättanstalt

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **H. R. 9000** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Fast neues Kostüm und 2 seidene Gesellschaftskleider zu verkaufen.
Gerechtestraße 18 20, 1.

Ein gebrauchtes

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein 20 Morgen großes **Grundstück**, bestehend aus Wiese, Acker, sowie lebendem und totem Inventar, sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut erhaltene John-Volldampf-Waschmaschine billig zu verkaufen
Lindenstraße 40 c.

Fast neuer

Sommer-Ulster,

Größe 48, billig zu verkaufen
Grabenstraße 10, 1.

Wohnungsgesuche

Einfach möbl. Zimmer

mit Pension gesucht für ein Fräulein. Angebote mit Preisangabe u. **M. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

gesucht mit guter Pension in der Stadt oder Bromberger Vorstadt. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter **K. W. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung gesucht

zum 1. Oktober, 5—7 Zimmer, nur in Geschäftsgegend, Innenstadt. Angeb. mit Preisangabe unter **H. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. **Kl. Marktstr. 7, pt.**

Wilhelmstadt.

3- u. 4-Zimmer-Wohnung, Albrechtstraße 4, part., von sofort zu vermieten. Näh. der Portier Albrechtstraße 6
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Seglerstr. 10, Geschäftskeller,

eignet sich auch zum Bierverlag 2c., ist vom 1. Juni bezw. 1. Juli d. Js., zu vermieten. Anfragen dort im Laden.

Verein Thorner Kaufleute, E. V.

Hauptversammlung

Freitag den 10. Mai 1912,
8½ Uhr abends,
im Vereinszimmer des **Artushofes.**

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahlen.
3. Mitteilungen über den Verbandstag.

Der Vorstand.

Lulkauer Park.

Empfehle den geehrten Ausflüglern, Vereinen 2c. meinen großen schattigen, jetzt in herrlicher Blüte prangenden

Park

zum angenehmen Aufenthalt. Für gute Speisen und Getränke ist stets bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Janke, Gastwirt.

„Wolfsmühle“ Leibitsch.

Sonntag den 12. d. Mts.:

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

R. Thober.

Billard.

Sämtliche Utensilien
für
Billard u. Kegelbahnen

halte stets großes Lager.
Alle Veränderungen sowie Neubeziehen von Billards werden sachgemäß ausgeführt.

H. Fechner, Drechslermeister,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wohne jetzt

Strobandstraße 15.

Johanna Kwiatkowski.

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstraße 16, pt., l.

Wohnung

Mellienstraße 120,

1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Badestube, sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart,
Fischerstraße 59

Brombergerstraße 60.

5 Zimmer-Wohnung, 2. Etage, vom 1. Juli 1912 zu vermieten.
Näheres der Portier.

Geschäftskeller

in meinem Hause zu vermieten.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.

Pferdestall

für 1 oder 2 Pferde zu vermieten
Tuchmacherstraße 2.

Lose

zur **Geld-Lotterie zu gunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition)**, Ziehung verlegt auf den 4. und 5. Juni d. Js., Hauptgewinn 60000 M., à 3 M.,

zur **Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung**, Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50000 M., à 2 M.,

zur **Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs**, Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8406 Gewinne im Gesamtwerte von 100000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30000 Mk., à 1 Mk.

zur **14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen**, Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein zweijähr. Kind für eigen abzugeb. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Die offizielle Gewinnliste der 34. Marienburger Pferdelotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 4.

Der Gesamtauflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn**, über **Massey Harris landwirtschaftliche Maschinen** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Zettelschlacht.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 8. Mai.

Die letzten Stunden der Mittwochssitzung im Reichstage werden dem Etat des Reichsschatzamts gewidmet, was die erwünschte Gelegenheit bietet, über die Servisklassen der einzelnen Städte allerlei kirchturmpatriotisches und über die Veteranenfürsorge allerlei allgemeinpatriotisches vorzubringen. Wenn der Abg. Träger noch lebte, so hätte er für eine Neuauflage des Büchleins über den unfreiwilligen Reichtagshumor ein paar neue Blüten erraffen können. Daß, wie ein Redner bemerkte, „die Fenster bezahlt werden müssen, die die Hartleibigkeit der Regierung einwirft,“, dürfte wohl das kühnste unter den kühnen Bildern sein, die man an dieser Stelle zu hören bekommt. Es ist die alte Geschichte: niemand bereitet sich mehr auf seine Reden vor. Sogar ein Bismarck verabsäumte es doch nie. Die Politiker von heute aber steigen mit einem Häuflein Zettel zum Rednerpult empor, nehmen einen nach dem anderen vor und sprechen oder stammeln dann jeweils einige Minuten über die darauf verzeichnete Notiz. Bei diesen Zettelreden, die an den Fragekasten des Tischlermeisters Kadereit im „Bildungsverein für Insterburg und Umgegend“ gemahnen, wird die deutsche Stilistik natürlich erbärmlich malträtiert.

Die eigentliche Zettelschlacht des Tages ist der Debatte über den Schatzetat aber schon vorangegangen, nämlich die Abstimmung mit den roten, blauen und weißen Zetteln: „Ja“, „Nein“, „Enthalte mich“. Die angekündigten oder angedrohten namentlichen Abstimmungen über alles in den letzten Tagen Umstrittene sind nämlich zusammengelegt und auf heute angesetzt worden. Das ist stets ein Beweis für das Zartgefühl des Präsidenten. Wer nämlich bei einer namentlichen Abstimmung fehlt, der verliert für den Tag seine Diäten, und dieses Schicksal würde eine stattliche Anzahl von Reichsboten ereilen, die zu Beginn einer Sitzung, während die Droschke unten vor dem Portale wartet, in den Wandelgang stürmen, sich als anwesend in der „Lohnliste“ eintragen und dann eilends wieder verschwinden. Wird nun tagelang vorher die „Namentliche“ bestimmt, dann ist man gewarnt und entläßt seine Droschke, um die 20 Mark nicht einzubüßen. Außerdem heulen vor der Abstimmung alle Nebelhörner des Hauses die „dringende Gefahr“ des Diätenverlustes durch alle Räume, sodaß alsbald ein Wettrennen zum Sitzungssaale beginnt. Heute sind gar über drei Themen namentliche Abstimmungen beschlossen, und manches Beefsteak im Reichstagsrestaurant wird kalt in drei Touren genossen, weil es warm und in einem Zuge genossen — ein wenig teuer zu stehen käme; menschliches, allzumenschliches.

In der Frage der gefleckten Ehen in den Kolonien unterliegt der alte Bülowblock glänzend gegen die Schwarzroten, denen sich diesmal auch drei Freisinnige und zwei Christlichsoziale gesellen, die einen wohl in der Überzeugung von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, die anderen, um den Stillen im Lande kein Ärgernis zu geben. Vergeblich weist ein Blockredner daraufhin, daß das Verbot der Farbenehe doch in dem katholischen Verbot der Ehe zwischen nahen Verwandten ein Gegenstück habe, vergeblich wird auf die zielbewußte Politik in Nordamerika, die die Rassenschande nahezu ausgerottet habe, exemplifiziert. Alles wird niedergestimmt. Die genannten paar Überläufer werden von ihren Freunden nicht gerade freundlich angesehen; man wolle, so knurrt nachher ein Reichsbote im Wandelgang, nächstens eine Separatvorstellung im Lunapark für sie veranstalten, damit sie begriffen, was für Gefahren das weiße Volk durch die Farbigen ausgesetzt sei.

Wie zu erwarten war, findet mit großer Mehrheit die Hinrichtung der Fraktion der Reichspartei statt, aber wenigstens ohne lange Reden. Die größte Majorität aber, der nur eine winzige Opposition von 67 Mitgliedern der Rechten gegenübersteht, vereinigt sich zur bekannten Abänderung der Geschäftsordnung, durch die die „Kleinen Anfragen“ und die Vertrauens- und Mißtrauensvoten nach Interpellationen eingeführt werden. Zweimal wöchentlich soll fortan die parlamentarische Wißbegier gestillt werden, und schon für übermorgen, für diesen Freitag, ist die Bahn frei. Ein wenig Angst bekommt man ob dieses frühen Segens, und sicherlich hat jetzt mancher Abgeordnete nachts einen Alpdruck unter der Einbildung, daß ihm nichts Gescheites zum Fragen einfalle. Die Welt harrt gespannt den kommenden Tagen entgegen. Ein Protest hat sie jedenfalls. Kein Mensch kann so dumm fragen, als die „Norddeutsche“ bisher dumm geantwortet hat, und es wäre immerhin eine Bereicherung unserer Kultur, wenn statt dieser elendigen Dementis fortan ein paar bessere Geistesblitze der Regierung mündlich produziert werden täten.

Provinzialnachrichten.

n **Schönsee**, 8. Mai. (Kriegerverein.) In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, anstelle des Sommerfestes am Orte am 2. Juni einen Ausflug nach Lenga mit Preisschießen zu unternehmen.

e **Gollub**, 8. Mai. (Der Sachverständige für Viehverwertung,) Herr Martini-Danzig, wird auf Veranlassung des Magistrats hier am 9. Mai im Buchholz'schen Gasthause einen Vortrag über Viehverwertung und Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft halten.

e **Briesen**, 8. Mai. (Neubau. Viehverwertungsgenossenschaft.) Mit den Erdarbeiten zum Bau des hiesigen Kreis-Siechenheims ist begonnen. Die Maurerarbeiten sind dem Maurermeister Zawadzki übertragen. — Rentier Buchholz hat sein Amt als Vorsteher der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Briesen niedergelegt. An seiner Stelle führt Gutsbesitzer Bernhard-Neuhof bis auf weiteres die Vorstehergeschäfte.

b **Hohenkirch**, 7. Mai. (Der Bienenzuchtverein) hielt eine Sitzung im Gasthof Plötz ab. Der Vorsitzer Lehrer Schulz-Zaskotsch erstattete den Geschäftsbericht. Danach sind von den 25 Mitgliedern 4 verzogen und 2 ausgeschieden. Die Einnahme betrug 56 Mark, die Ausgabe 51 Mark, Barbestand 4,62 Mark. Zum Schrift- und Kassenführer wurde Lehrer Schwanz-Piwnitz gewählt. 1 Mitglied wurde neu aufgenommen. Beschlossen wurde, Kanitzkörbe auf Lager zu halten und für 3,50 Mark an Mitglieder, für 4 Mark auch an Nichtmitglieder abzugeben. Die Anschaffung einer Honigschleuder auf Vereinskosten wurde beschlossen. Vom Gauverein Marienburg ist dem Verein eine Beihilfe von 15 Mark zur Prämiierung von Bienenständen zugegangen. Die nächste Sitzung findet am 19. Mai in Kieslingswalde statt.

b **Hohenkirch**, 8. Mai. (In der letzten Sitzung des Kriegervereins,) die der Vorsitzer Rittmeister Nordmann mit einem Hurra auf Kaiser und Kronprinz eröffnete, wurde zum Stellvertreter des Schriftführers Lehrer Weier, zu Vertretern auf dem Kreiskrieger-Verbandstage am 30. Juni in Rheinsberg die Kameraden Plötz, Riewe und Weier gewählt. Beschlossen wurde, den Bezirksoffizier Major Büttner-Briesen zum Ehrenmitglied zu ernennen. Das Sommerfest wird am 16. Juni durch Gartenkonzert und Tanz gefeiert werden. Soldaten, die keinem Verein angehören, haben keinen Zutritt.

s **Graudenz**, 7. Mai. (Verschiedenes.) Die Ortsgruppe Graudenz des deutschen Ostmarkenvereins wählte den Schriftsteller Paul Fischer zum ersten Vorsitzer. Über die Gründung des Ostmarken-Waisenhauses ist ein Rundschreiben für die Ortsgruppen abgefaßt worden, das dem Hauptvorstande in Berlin zur Mitunterzeichnung übermittelt werden soll. — Der Kriegerverein Graudenz hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 482 Mitglieder, darunter 34 Offiziere und 4 Ehrenmitglieder; sein Vermögen beträgt 19 358 Mark. — Der ostdeutsche Bezirksverein des deutschen Schützenbundes hält am 18. August ein Meisterschaftsschießen in Danzig ab, zu dem die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Für das deutsche Bundesschießen in Frankfurt am Main hat der ostdeutsche Bezirksverein einen kostbaren Ehrenpreis gestiftet. — Der Ballon „Courbière“ des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt unternahm heute Vormittag 9 Uhr einen Aufstieg. An der Fahrt beteiligten sich Leutnant Beelitz vom Jägerregiment zu Pferde Nr. 4 als Führer, Leutnant Regenberg und Leutnant Burmann-Zwanziger vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 und Leutnant Sonntag vom Inf.-Reg. Nr. 141. Der Ballon schlug eine nordöstliche Richtung ein. Abends 7 Uhr war ein Landungstelegramm noch nicht eingegangen.

e **Freystadt**, 8. Mai. (Schulbau.) In der Stadtverordnetensitzung wurde der neue, 12 000 Mark billigere Schulbau-Entwurf der Regierung angenommen, um Differenzen mit der Regierung zu vermeiden und die Ausführung nicht auf Jahre hinaus zu verzögern. Die Ausarbeitung eines ausführlichen Entwurfes soll baldigst durch den Regierungsbaumeister Fritze-Marienwerder erfolgen, damit der Bau in der nächsten Zeit ausgeschrieben und vergeben werden kann.

e **Freystadt**, 8. Mai. (Besitzwechsel.) Das Gut Troop, eines der schönsten im Stuhmer Kreise, den Richter'schen Erben gehörig, ist für den Preis von 393 000 Mark von Frl. Helene Streckmann, welche es bereits 13 Jahre in Pacht gehabt hat, nunmehr käuflich erworben worden.

Konitz, 6. Mai. (Kein Militär für Konitz.) Auf die Anfrage des hiesigen Magistrats, wann die gewählte städtische Kommission beim Kriegsminister wegen Herverlegung von Militär vorsprechen könne, hat der Kriegsminister die Mitteilung gemacht, daß über die Verlegung des Militärs bereits verfügt sei und Konitz nicht in Betracht kommen könne. Die Entsendung der Kommission erübrige sich deshalb.

Pr. Friedland, 6. Mai. (Folgen der Unachtsamkeit.) Der Besitzer Julius Boeck in Abb. Battrow bei Pr. Friedland hatte sich aus Unachtsamkeit eine kleine Wunde am rechten Arm zugezogen. Er achtete in der ersten Zeit nicht auf die Wunde. Gestern ist er infolgedessen einer Blutvergiftung erlegen. Er hinterläßt 9 Kinder.

Obersitzko, 6. Mai. (Eine Urne mit polnischen Kupfermünzen), die die Jahreszahlen 1660 und 1665 tragen, wurde beim Graben auf dem Hofe des Fleischermeisters Robert Lichtenstein hier gefunden.

Elbing, 5. Mai. (Der Erweiterungsbau des Elbinger Landgerichts) in der Bismarckstraße, mit dem Anfang Juli begonnen werden soll, wird der „Elb. Ztg.“ zufolge einschließlich der Inneneinrichtung über eine halbe Million Mark erfordern. Der Bau wird in holländischem Renaissancestil aufgeführt und $2^1/_2$ Jahre beanspruchen.

Dirschau, 6. Mai. (Interessante Funde) sind nach der „Dirschauer Zeitung“ beim Ausschachten des Fundaments für die neuen Brückenpfeiler gemacht worden. In der Alluvialschicht, d. h. in der jüngsten, noch jetzt in der Bildung begriffenen geologischen Schicht der Erdoberfläche, 7 Meter unter dem Vorgelände der Weichsel, wurden zutage gefördert: ein wohlerhaltener Ochsenschädel mit kurzen Hörnern, anscheinend von einem wilden Ochsen (Auerochsen) herrührend, ferner tierische kräftige Gelenkknochen, ein kräftig entwickelter, ebenfalls gut erhaltener menschlicher Unterkiefer, an dem sämtliche 16 Zähne, blendend weiß und unversehrt, vorhanden sind, sowie ein tierischer Unterkiefer mit Reißzähnen, anscheinend von einem Hund oder Wolf. Diese menschlichen und tierischen Überreste dürften Jahrtausende alt sein. Die Fundstücke werden dem westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig überwiesen werden.

Tiegenhof, 7. Mai. (Selbstmord. Vermißt.) Der Arbeiter Bartsch, der bei Herrn Amtsvorsteher Joh. Henning-Wedhornskampe im Dienste stand, hat vorgestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Was den Unglückseligen in den Tod getrieben hat, weiß niemand. — Der 14 Jahre alte Sohn des Rentiers Horn-Petershagen ist plötzlich verschwunden; man befürchtet, daß dem jungen Menschen ein Unglück zugestoßen ist.

Danzig, 8. Mai. (Verschiedenes.) Der Kronprinz wird möglicherweise in diesem Sommer auch eins oder mehrere der Rennen in Carolinenhof bei Königsberg besuchen. — Anläßlich des Abschiedes des Herrn Oberst Krahmer, des bisherigen Kommandeurs des 2. Leibhusaren-Regiments, der als Kommandeur der 37. Kavallerie-Brigade nach Allenstein geht, war gestern im Kasino des Regiments ein Abschiedsessen, das um 7 Uhr abends begann. Zu dem Essen waren erschienen der Kronprinz, die Herren Kommandierender General v. Mackensen, Generalleutnant v. Steuben, Generalleutnant v. Baerenfels-Warnow und eine große Anzahl Offiziere von der Garnison und anderen Militärinstituten. —

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Dabei blickte er Dita so lustig an, daß sie ganz verwirrt wurde. Aber sie beherrschte sich und fragte:

„Sind Sie bereits zu einem Ergebnis gekommen?“

„Ja, und zwar zu einem glänzenden! Diese eine, die ich meine, paßt hierher wie keine andere. Mir will es scheinen, als sei sie im Geiste schon immer hier gewesen, und ich kann mir mein Leben ohne sie garnicht mehr denken.“

Eine merkwürdige Unterhaltung! dachte Dita und dann fiel ihr eine Äußerung ein, die einige Minuten vorher von jemand getan worden war. Man hatte von des Landrates möglicher Verheiatung gesprochen und jemand hatte lachend gesagt: „Die schöne Witwe versteht es, zu repräsentieren und wird sich hier nicht übel ausnehmen; überhaupt sind die beiden für einander geschaffen.“

Wenn sie recht hätten! Ein Gefühl quälender Eifersucht, das ihr bis dahin fremd geblieben war, stieg plötzlich in ihr auf und eine solche Flut von schmerzlichen Gedanken stürmte auf sie ein, daß sie vergeblich auf eine Entgegnung sann.

Plötzlich änderte Herr von Honerlah seine Haltung und leiser fragte er: „Sind Sie denn garnicht neugierig, Fräulein Dita?“

„O . . . doch,“ stammelte sie, . . . „das heißt, ich glaube zu wissen, zu erraten . . .“

„Was?“

„Daß Frau von Plessow die Erwählte ist.“

„So?“ meinte er trocken; „das glauben Sie? Wie kommen Sie denn gerade darauf?“

„Ich hörte davon reden . . . jetzt eben hier in der Gesellschaft . . .“ Sie wurde ganz kleinlaut.

Er faßte mit leichtem Druck ihre Hand und blickte ihr so wunderlich ins Gesicht, daß das Blut ihr wieder in die Wangen stieg. „Nun hören Sie einmal aufmerksam zu, kleine Freundin. Nachher, beim Souper, werde ich eine kleine Rede halten und die Damen leben lassen. Dann werde ich die Runde machen und mit allen anstoßen, aber nur bei einer einzigen werde ich mein Glas austrinken.“

„Und diese einzige . . .?“

„Soll meine Frau werden, das heißt, wenn sie mich auch haben will.“

Dita dankte Gott, als in diesem Augenblick eine Abordnung von jungen Herren erschien, um die Erlaubnis zum Beginn des Tanzes einzuholen. Sie wurde bereitwilligst gewährt und während man im Freien lange Tafeln zum Abendbrot deckte, zog die ganze Gesellschaft mit Musik in den großen Saal. Man hatte nur reichlich eine Stunde Zeit und so wurde denn, trotz der Hitze, mit großem Eifer gewalzt.

Bei dem Souper war man sehr lustig. Es gab Forellen, gebratene junge Hühner und Eis und dazu eine köstliche Erdbeerbowle, von der große Mengen getrunken wurden. Die älteren Herrschaften saßen an einer Tafel, die Jugend an einer anderen, und an dieser letzteren führte der Hausherr den Vorsitz.

Er hatte die schöne Witwe zu Tisch geführt und sie unterhielt sich höchst angeregt mit ihm, aber auf seiner anderen Seite saß Dita, nicht mit Hanno, auf den sie gerechnet hatte, sondern mit einem fremden Herrn.

Sie plauderte und lachte so viel wie die anderen, aber innerlich zitterte sie vor Erwartung und Erregung und als der Landrat den Toast ausgebracht hatte und seinen Rundgang begann, verfolgte sie jede seiner Bewegungen mit fieberhafter Spannung.

Wie scharf sie aber auch ausblicken mochte, er stieß mit den Damen immer nur an, lächelte leicht, sprach ein paar liebenswürdige Worte und ging weiter. Auch bei Frau Plessow, als der ersten der ganzen Reihe, war es nicht anders gewesen und als er nun auf seinen Platz zurückkehrte, sah Dita ihn vorwurfsvoll an.

„Sie haben mich natürlich wieder zum besten gehabt, wie so oft,“ schmollte sie. „Ihr Glas ist noch unberührt. Ich Törin glaubte wirklich an Ihre Worte.“

Er setzte sich ruhig neben sie und antwortete neckend. „Sie sehen ja ganz enttäuscht aus, Fräulein Dita, und vergessen ganz, daß wir beide noch garnicht mit einander angestoßen haben. Kommen Sie, das müssen wir schnell noch nachholen.“

Kling — klang! Hell stießen die Gläser zusammen und dann — Dita glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen — stürzte der Landrat sein Glas mit einem Zuge hinunter.

„Bis auf die Nagelprobe!“ erklärte er triumphierend. „Aber was ist denn das, wollen Sie mir nicht Bescheid tun? Soll ich einen Korb bekommen?“

Wie ein folgsames Kind ergriff sie ihr Glas und trank es aus, aber sie wagte dabei nicht, ihn anzusehen. Sie war verwirrt und ein Heer von Zweifeln bestürmte sie. Sie wußte sich die Sache nicht zu deuten. Bei diesem schrecklichen Menschen wußte man überhaupt nie, woran man war. Als er mit ihr anstieß, war der bedeutsame Rundgang ja schon beendet gewesen und er hätte sein Glas wohl sowieso geleert. Damit war die Sache erledigt und es handelte sich also wirklich nur um einen Scherz.

Ihre Stimmung und Auffassung schien ihn indes nicht im geringsten zu beunruhigen, denn er war in heiterer, fast übermütiger Laune und trieb seine Rotenhahner Gäste schließlich selbst zum Aufbruch, da er, wie er lächelnd beteuerte, nicht in der Lage sei, alle zu beherbergen oder einen Extrazug zu stellen.

Wie immer bei solchen Gelegenheiten, gab es zum Schluß ein lebhaftes Durcheinander und einen übereilten Abschied. Der Hausherr wußte garnicht, wem er zuerst die Hand reichen sollte, und als Dita ihm Adieu sagte, standen schon andere wartend hinter ihr. Es fehlte also zu einem letzten erkärenden Wort Zeit und Gelegenheit, aber der Landrat drückte ihr noch geschickt ein Päckchen in die Hand und flüsterte hastig:

„Dies ist Ihr Tagebuch, Fräulein Dita. Ich habe indessen in Ihrem Namen ein neues Kapitel hinzugefügt und das müssen Sie heute Abend noch lesen.“

Als das junge Mädchen dann im Abteil saß, eingezwängt zwischen anderen Damen und Herren, und die Wogen der Unterhaltung immer höher rauschten, war ihr zu Mute, als habe sie das eben Erlebte nur geträumt. Alles erschien ihr unwillkürlich und unmöglich. Wie man aber die seltene Gastlichkeit des Landrats rühmte, und von seinem Geist, seiner Liebenswürdigkeit und echten Vornehmheit sprach — da schwellte doch ein stolzes Glücksgefühl ihre Brust, und sie begann zu glauben, daß sie wirklich seine Auserwählte sei, daß er wirklich den wunderbaren Geschmack habe, sie, die Unscheinbare, allen anderen Mädchen vorzuziehen!

Die streikenden Nieter, Stemmer und Schiffszimmerleute auf der Klawitterschen Werft hielten gestern eine Versammlung ab und beschlossen, im Streik zu verharren. — Der telephonische Schachwettkampf Königsberg-Danzig hat nach den bisherigen Feststellungen folgendes Ergebnis gehabt; Danzig hat zwei Partien, Königsberg eine Partie glatt gewonnen, während eine zweite zugunsten Königsbergs beendet worden wäre. Die Partien 1 und 5 stehen remis, 9 ist sehr unentschieden und 10 steht so günstig für Königsberg, daß sie jedenfalls Königsberg zufallen dürfte.

Kurzebrack, 6. Mai. (Infolge Blutsturzes starb) plötzlich während der Mittagspause der Arbeiter Kussowski aus Kurzebrack. Trotz ärztlicher Hilfe verschied er in kurzer Zeit.

Karthaus, 7. Mai. (Zur Neubesetzung der hiesigen Gemeinde- und Amtsvorsteherstelle) kommen in die engere Wahl kommissarischer Bürgermeister Eggebrecht-Pr.-Stargard, Magistratshilfsarbeiter Pleus-Bremerhafen und Bürgermeister Brinkmann-Usedom in Pommern.

Allenstein, 7. Mai. (Für das Flugzeug Allenstein) sind in zwei Tagen in unserer Stadt 3732,78 Mark gesammelt worden.

Rössel, 7. Mai. (Seit 65 Jahren in einer Dienststelle) steht die 85jährige Gertrude Braun. Außer einigen Prämien hat sie das goldene Kreuz erhalten. Jetzt ist wieder eine Auszeichnung für sie beantragt worden.

Marggrabowa, 7. Mai. (Selbstmord.) Am Sonnabend hat sich der Obertelegraphenassistent a. D. Israel in Mierunsken in seiner Wohnung erschossen. Er war bereits seit längerer Zeit gemütskrank.

Eydtkuhnen, 5. Mai. (Von den Windmühlenflügeln erfaßt und getötet) wurde am vorigen Dienstag der 60jährige Fuhrmann Leiser Margolies-Pilboischken, der Getreide zur dortigen Fetoschewskyschen Mühle angefahren hatte.

Insterburg, 6. Mai. (Der Flieger Georg Mürau) veranstaltete hier am Sonntag auf den Althöfer Wiesen mehrere Schauflüge, die vortrefflich gelangen.

Königsberg, 6. Mai. (Ein Imkermuseum.) In Verbindung mit dem Freiluftmuseum, das voraussichtlich im August d. Js. eröffnet werden wird, beabsichtigen Imkerkreise ein Imkermuseum ins Leben zu rufen, das die Entwicklung unserer heimischen Bienenzucht von alten Zeiten bis auf die Gegenwart darstellen soll.

Königsberg, 8. Mai. (Todesfall.) Der Direktor des Königsberger Stadttheaters, Geheimer Hofrat Adolf Varena, ist, wie schon kurz gemeldet, heute Vormittag nach kurzem, schweren Leiden gestorben. Am letzten Spieltage der Opernsaison, als er sich vom Königsberger Publikum offiziell verabschieden wollte, erlitt er am Nachmittag einen schweren Schlaganfall, der jetzt seinen Tod herbeigeführt hat. Der Verstorbene war über 20 Jahre lang Direktor des Königsberger Stadttheaters und hat es verstanden, durch seine Befähigung das Theater zu hoher künstlerischer Bedeutung empor zu führen. Im vergangenen Jahre konnte Geheimer Hofrat Varena noch in voller geistiger Frische, unter Anteilnahme weitester Kreise der Künstlerschaft und der Königsberger Bevölkerung, seinen 70. Geburtstag feiern.

r **Argenau,** 6. Mai. (Der Hausbsitzerverein,) der 41 Mitglieder zählt, hielt seine Generalversammlung ab. Der Kassenbestand beträgt 131 Mark; 135 Mark Mitgliederbeiträge sind noch rückständig. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß ein einheitlicher Mietsvertrag geschaffen wurde und daß der Verein dem Zentralverbande der Grund- und Hausbesitzervereine Deutschlands beigetreten ist. Der bisherige Vorsitzer, Maurer- und Zimmermeister Lentz, und der Kassierer, Töpfermeister Graszewicz, wurden wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Dampfschneidemühlenbesitzer Gehrke neugewählt. Dem Verein traten einige neue Mitglieder bei.

* **Stralkowo,** 6. Mai. (Verschiedenes.) Das dem Landwirt Mrowczynski aus Sokolnik gehörige, 67 Morgen große Grundstück erwarb in der Zwangsversteigerung der Grundbesitzer Wladislaus Seidler aus Mogilno für 29710 Mark. — Gestern Nachmittag 2 Uhr brannte in Pol. Psary ein Stall des Büdners Johann Tahaka nieder. Der Brand ist durch den 5jährigen Arbeitersohn Johann Rogacki, der mit Streichhölzern spielte, verursacht worden. — Der Besitzer Poglodzinski in Gozdowo verkaufte seine Gastwirtschaft an den Gastwirt Günther für 40500 Mark.

N. **Fordon,** 6. Mai. (Schützengilde. Eigentümlicher Unfall.) Der Schießstand der Schützengilde, der im vorigen Jahre gesperrt worden, weil angeblich einige Geschosse über den Kugelfang in die Weichsel geflogen wären, wodurch die Schiffer usw. gefährdet würden, ist jetzt nach eingehender Prüfung wieder freigegeben, doch sollen zur Beruhigung ängstlicher Gemüter noch einige Sicherungen angebracht werden. Bei dem Eröffnungsschießen wurden die ausgesetzten Denkmünzen von den Kameraden Platzmeister Tapper, Bäckermeister Modrakowski und Stadtkämmerer Schillmann errungen. Nach dem Eröffnungsschießen fand eine Hauptversammlung statt, die von dem Vorsitzer Maurermeister Emil Kosch mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Nach Erstattung des Kassenberichts, der günstig lautet, durch Postsekretär Lambrecht wurde dem Kassenführer Gardzielewski Entlastung erteilt. Das diesjährige Königsschießen soll am 2. Pfingstfeiertage mit Umzug, Schießen, Gartenkonzert und Ball gefeiert werden. Die Königswürde wird in diesem Jahre durch die höchste Ringzahl errungen. — Eine hiesige junge Dame, welche am Sonnabend mit der Bahn von Bromberg kam, öffnete die Tür ihres Abteils, ehe der Zug hielt. Die Tür stieß mit solcher Wucht gegen einen auf dem Fahrsteig stehenden Gepäckwagen, daß sie aus dem Wagen herausgerissen wurde und auf den Bahnsteig fiel. Nach Feststellung der Personalien der jungen Dame fuhr der Zug weiter.

Schönlanke, 6. Mai. (Errichtung einer Sparkasse. Tödlicher Unfall.) Die Regierung hat die Errichtung einer städtischen Sparkasse genehmigt. Die Kasse dürfte nunmehr bald ihre Tätigkeit beginnen. — Der Holzarbeiter Fidolek wurde von einem nachfallenden Holzstapel so schwer verletzt, daß der 50jährige Mann gestern seinen Leiden erlegen ist.

Znin, 7. Mai. (In drei Orten Großfeuer.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brannten in Schelejewo die katholische neuerbaute Schule, mehrere Wohnhäuser und Ställe total nieder. Von den vom Brandunglück Betroffenen gehörten eine Scheune dem Gastwirt Gorny, ein Wohnhaus und Stall der Witwe Luczka, ein Wohnhaus mit Stall dem Landwirt Gulczynski, die vollständige Wirtschaft dem Landwirt Anton Wieczorek. Die katholische Schule sowie das Armenhaus sind vollständig eingeäschert. Den Eigentümern ist fast alles mitverbrannt. Während die meisten Geschädigten durch Versicherung gedeckt sind, haben einige Einwohner ihr ganzes Hab und Gut verloren. Es wird Brandstiftung vermutet. Als man sich in Schelejewo von dem gewaltigen Brande etwas erholt hatte, fing es im benachbarten Dorfe Ocwieka am Sonntag Abend 3/411 Uhr an zu brennen, und auch hier richtete das verheerende Element großen Schaden an. Es brannte zuerst bei dem Besitzer Kedzierski ein Wohnhaus mit Stall, dann bei dem Besitzer Bulera ein Wohnhaus, ein Leibgedingehaus, bei dem Häusler Berndt ein Wohnhaus, ein Stall und Scheune mit sämtlichen Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen, bei dem Büdner Kleineder ein Wohnhaus, Stall, Scheune mit Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen, bei dem Büdner Rutkowski ein Wohnhaus nieder. Während noch die Besitzer von Ocwieka im größten Feuer standen, fing es in Gonsawa Abbau bei dem Gutsbesitzer Mazany an zu brennen, und auch hier fielen sämtliche Maschinen den Gluten zum Opfer. Es liegt Brandstiftung in allen drei Fällen vor. In Schelejewo soll man dem Täter auf der Spur sein, jedoch war bis jetzt noch nichts zu ermitteln. In Ocwieka wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung die beiden Ziegeleiarbeiter Kasimir Dolata aus Ocwieka und Franz Jopp aus Glowy verhaftet.

t **Gnesen,** 6. Mai. (Jugendpflege. Unfall.) Jungdeutschland unternahm unter Führung einiger Offiziere und Gewerbeschullehrer mit Musik einen größeren Ausflug, die Knaben mit Schanzzeug, Kochgeschirr und Zelten ausgerüstet. Nach Aufführung von Kriegsspielen wurden Übungen im Entfernungsschätzen vorgenommen und darauf unter Anleitung von Unteroffizieren Erbsen abgekocht. — Der Arbeiter Beyer stürzte heute vom Neubau des Kino-Theaters in der Lindenstraße ab und erlitt schwere Verletzungen.

Posen, 8. Mai. (Familiendrama.) Das Arbeiterehepaar Gallus in Gostyn und ihr einjähriges Kind wurden tot aufgefunden. Die amtliche Untersuchung hat Mord und Selbstmord aus Nahrungssorgen ergeben.

Kempen i. Pos., 6. Mai. (Petroleumquellen.) In dem ausgetrockneten Brunnen eines Landwirts in Mielencin wurde unlängst das Vorhandensein einer Petroleumquelle festgestellt; jetzt wird aus der einige Kilometer von M. entfernten Ortschaft Märzdorf berichtet, daß dort recht ergiebige Petroleumquellen entdeckt worden sind; von sachverständiger Seite wurde festgestellt, daß das Petroleum von vorzüglicher Beschaffenheit ist. Ein Konsortium zur Verwertung ist in Bildung begriffen.

Stolp, 7. Mai. (Tödlicher Unfall.) Beim Reinigen der Treppe in einem Hause der Wilhelmstraße fiel am Sonnabend Nachmittag eine 50jährige Frau so unglücklich auf den steinernen Hausflur, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Sie erlag, der „Z. f. H.“ zufolge, nach 1½ Stunden ihren Verletzungen.

Das westpreußische Provinzialkomitee für Naturdenkmalpflege

hielt Sonnabend Mittag im Oberpräsidium zu Danzig unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow seine Jahressitzung ab, der nachmittags eine Besichtigungsfahrt zur Vogelschutzstelle auf der Messina-Insel bei Neufähr folgen soll. Nach dem Bericht des Geschäftsführers, Professor Dr. Kumm, wird die Provinz für weitere vier Jahre eine Jahresunterstützung von 400 Mark leisten; die Stadt Danzig zahlt jährlich 100 Mark. Die Jahreseinnahme betrug 1530 Mark, die Ausgabe 920 Mark. Redner berichtete weiter über die praktische Tätigkeit des Komitees, die gute Fortschritte gemacht, insbesondere ist das Interesse der Erhaltung von Tieren und Pflanzen in den Moorgebieten zugewendet angesichts der fortschreitenden Melioration. Neu aufgenommen wurde Erster Bürgermeister Dr. Hasse-Thorn. Den Bericht des Thorner Ortskomitees erstattete ebenfalls Professor Dr. Kumm. Mit bezug auf den im Bericht ausgesprochenen Wunsch auf Schutz der Basarkämpe bei Thorn erklärte der Vorsitzer, daß ein Teil der Kämpe für den Brückenbau in Anspruch genommen werden müsse. Dann referierte Dr. La Baume vom westpreußischen Provinzialmuseum über den gegenwärtigen Stand des von der Staatsforstverwaltung als Naturdenkmal geschützten Zwergbirken-Hochmoors in Neulinum, Kreis Culm, ferner Dr. Preuß-Danzig über das Abrauer Moor im Kreise Tuchel und die Notwendigkeit seiner Erhaltung als Naturdenkmal. Schließlich sprach Dr. Sonntag-Danzig über die Endmoräne bei Lubochin und ihre Erhaltung.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. Mai. 1910 Empfang Theodor Roosevelts durch den deutschen Kaiser in Potsdam. 1909 Das deutsche Kaiserpaar auf Malta. 1909 † Professor Ludwig Thiersch, bekannter Historienmaler. 1906 Eröffnung der russischen Reichsduma. 1904 † Henry Stanley in London, berühmter Afrikareisender. 1901 † Prinzessin Luise von Preußen. 1885 † Ferd. Hiller zu Köln, hervorragender deutscher Tondichter. 1884 * Prinz Ferdinand von Bayern. 1871 Endgiltige Festsetzung des Friedensvertrages mit Frankreich in Frankfurt am Main. 1859 † Johann Erzherzog von Österreich zu Graz, deutscher Reichsverweser. 1850 Wiedererstehen des deutschen Bundestages. 1796 Erstürmung der Brücke von Lodi durch Napoleon. 1714 * Sophie Charlotte Ackermann, berühmte Schauspielerin und Theaterdirektrice. 1688 Die siebenbürgischen Stände leisten auf dem Landtage zu Fogaras dem Hause Habsburg, als Erbkönigin von Ungarn die Treue. 1631 Erstürmung Magdeburgs durch Tilly. 1521 † Sebastian Brant, Humanist und Dichter. 1218 † Kaiser Otto IV. auf der Harzburg.

Thorn, 9. Mai 1912.

— (Ernennung.) Zum Mitglied der Kaiserlichen Disziplinarkammer in Danzig ist Oberpostrat Thunsdorf in Königsberg i. Pr. ernannt worden.

— (Der Bezirksverein Danzig des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten) hielt am Sonntag in der Loge „Eugenia“ in Danzig seinen ersten Bezirkstag ab, bei dem die Ortsvereine Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Dt. Eylau, Thorn, Culm, Culmsee, Schwetz, Graudenz und Marienwerder, insgesamt 11 Vereine mit 733 Stimmen vertreten waren. Der 1. Vorsitzer Herr Postsekretär Fuchs eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch, begrüßte die Erschienenen und erstattete den Geschäftsbericht. Nach diesem zählt der Verein zurzeit 839 gegen 829 Mitglieder zu Jahresbeginn 1911. Die Kassenverhältnisse sind günstig. Einer Einnahme von 1507,41 Mark stehen Ausgaben von 914,28 Mark gegenüber, sodaß ein Bestand von 593,13 Mark verbleibt. Die Einnahmen der Familienberatskasse betrugen im verflossenen Jahre 3628,93 Mark, die Ausgaben 724,20 Mark. Aus der Familienberatskasse haben insgesamt 695 Mark an Unterstützungen verausgabt werden können. Aus den Mitteln der Fürsorgekasse des Verbandes sind acht Kameraden mit einem Gesamtbetrage von 925 Mark unterstützt worden. Hierauf wurde in die Beratung der von den Ortsvereinen gestellten Anträge eingetreten, die des öfteren eine lebhafte Debatte zeitigten. Bei der darauf stattfindenden Vorstandswahl wurden gewählt: Postsekretär Fuchs 1. Vorsitzer, Oberpostassistent Palm 2. Vorsitzer, Oberpostassistent Hoffmann Kassierer, Oberpostassistent Emil Pohl 1. Schriftführer, Postsekretär Fröse 2. Schriftführer, die Herren Fischer, Aschendorf, Philipsen zu Beisitzern. — Um 8 Uhr schloß der Vorsitzer den Bezirkstag mit einem Hoch auf den Verband. Hieran anschließend wurde vom Kreisverein Danzig ein Kommers veranstaltet, an dem sich auch die Damen der Mitglieder außerordentlich zahlreich beteiligten und der in fröhlichster Stimmung erst in den Morgenstunden sein Ende erreichte.

— (Zur Freude aller rauchenden Reisenden.) Wie der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll sich der Eisenbahnminister damit einverstanden erklärt haben, daß von 8 Uhr abends an in einem Abteil der Speisewagen auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen wieder geraucht werden darf.

— (Über Automobilunfälle) wird uns von einem Thorner Automobilbesitzer geschrieben: Daß Automobilunfälle keineswegs immer, wie man zu glauben geneigt ist, durch das rücksichtslose Drauflosfahren des Autos verschuldet werden, lehren folgende Fälle: Ich fuhr in voriger Woche in meinem Automobil nach Bösendorf. Vor mir, mitten auf der Chaussee, fährt ein Milchwagen. Auf meine Huppsignale bequemt sich die Frau, welche die Zügel führt, auf die linke Seite zu fahren. Als ich auf der freigewordenen rechten Seite vorbeifahren will, biegt das Fuhrwerk plötzlich um, um auf die Landstraße zu kommen, sodaß der Wagen quer auf der Chaussee stand. Ich war jetzt aber schon soweit, daß es kein Halten mehr gab. Die Steuer nach links reißen, war ein Augenblick, und ich kam noch glücklich vorüber; nur das Schutzblech wurde dabei abgerissen. Durch die kurze Wendung wäre ich aber beinahe an einen Chausseebaum gefahren. — Ein andermal fuhr ich auf der Culmer Chaussee mit einer Geschwindigkeit von 15 Kilometern. Ein Möbelwagen von etwa 12 Meter Länge fährt links; ich gebe das Huppensignal und will vorbeifahren, als sich der Wagen wendet und quer auf der Straße zu stehen kommt. Nur dadurch, daß ich den Wagen im Auge hatte, konnte ich noch ¼ Meter vor diesem das Auto zum Stehen bringen. Wer hätte schuld gehabt, wenn ein Zusammenstoß erfolgt wäre?



Der künftige Oberbürgermeister von Berlin ist, wenn nicht alle Voraussagen trügen, der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamts Wermuth. Adolf Wermuth ist ohne Zweifel einer der tüchtigsten Verwaltungsbeamten,

---

Das Tagebuch preßte sie an sich wie einen kostbaren Schatz. Es sollte ihr ja den letzten Aufschluß, die letzte Freude dieses Tages bringen. Sie konnte den Zeitpunkt kaum erwarten, wo es ihr vergönnt sein würde, unbeobachtet einen Blick hinein zu tun.

Zuhause erzählte sie nichts von dem, was sie innerlich so lebhaft beschäftigte. Sie wurde nach ihren Eindrücken auch nicht weiter gefragt. Die Geheimrätin hatte sich vortrefflich unterhalten, war aber so müde, daß sie sich gleich zu Bett legte, und Thea erschien verstimmter und wortkarger, denn je. Sie behauptete, noch etwas frische Luft schöpfen zu müssen, und setzte sich im Dunkeln auf den Balkon, der bei Tage einen Ausblick auf Udings Haus gestattete und sonst fast nie von ihr benutzt wurde. Sie blieb über eine Stunde dort und so hatte Dita inzwischen Zeit, wieder und wieder zu lesen, was Aribert von Honerlah in ihrem Namen und im Anschluß an ihre früheren Bekenntnisse mit kleiner, krauser Schrift ihrem Tagebuch angefügt hatte. Da stand folgendes:

Die Liebe ist doch ganz anders, wie ich sie mir früher gedacht habe. Sie kam nicht wie ein Blitz, der alles mit einemmal in Flammen setzt, sondern langsam, gewissermaßen heimlich hat sie sich bei mir eingeschlichen, und als ich es bemerkte, war es zu spät. Bertie gefiel mir zuerst garnicht, jetzt liebe ich ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele, aber ich würde diese Gefühle nicht hegen und dulden, wenn ich nicht wüßte, daß ich für ihn das Liebste und Schönste bin auf der ganzen Welt. Das heißt, gesagt hat er es mir noch nicht, nur angedeutet, und häufig kommen noch Augenblicke, wo ich an ihm zweifle und mich irre machen lasse durch den äußeren Schein, durch die etwas widerspruchsvolle, leicht spöttische Art seines Wesens. Aber wenn ich alle törichte Furcht, allen Stolz und Trotz beiseite lasse und auf die Stimme lausche, die in meinem Innern spricht, dann weiß ich ganz genau, daß wir zusammengehören, daß kein Dritter uns mehr trennen kann.

Bertie haßt nichts so sehr als Sentimentalität, und je weicher er innerlich fühlt, umsomehr ist er bemüht, seine Rührung, seine tiefsten Gefühle zu verbergen. Nur in der Musik spricht er sie offen aus, und ich habe gelernt, ihn zu verstehen. Er ist auch kein Freund von Versprechungen und Beteuerungen, aber es ist sein heißer Wunsch, mich glücklich zu machen und die Sehnsucht meines Herzens für immer zu stillen.

Seit heute abends betrachtet er mich als seine Braut und um ihm zu zeigen, daß ich damit einverstanden bin, daß ich mir nichts besseres wünsche, als seine Frau zu werden, will ich morgen den ganzen Tag rote Nelken im Gürtel tragen, denn Nelken bedeuten Liebe, und wenn ich die nicht bekomme, eine feuerrote Schleife. Zu welcher Stunde er kommen kann, das weiß er heute selbst noch nicht, aber kommen wird er, und dann werden wir noch in einer anderen Sprache miteinander reden, in einer süßen, stummen, geheimnisvollen, die niemand versteht, als wir beide allein.

Als Thea ins Zimmer zurückkehrte und sich im Dunkeln auskleidete, um die Spuren der Tränen zu verbergen, die sie heimlich geweint hatte, lag Dita in ihrem Bett und schlief scheinbar fest, aber in Wahrheit war sie ganz wach. In ihrem Herzen tönte ein Konzert von tausend Jubelstimmen, und wie ein frommes Kind dankte sie Gott für das Glück, Bertie Honerlahs Braut zu sein.

19.

In der Keltingschen Wohnung standen die Koffer zum Einpacken bereit. Man wollte zwar erst in vierundzwanzig Stunden reisen, aber der junge Gatte wußte, daß seine Frau leicht von der Arbeit abschweifte, und Frau Käthe war selbst dafür, zeitig anzufangen.

Sie hatte sich in Glabersbach herrlich unterhalten und vor Vergnügen und Lebensfreude ebenso geglüht, wie der rote Mohn, der ihr dunkles reizvolles Gesichtchen so vorteilhaft beschattete. Wenn Herrn von der Marnes plötzliches Zurückweichen ihre Eitelkeit erheblich verwundet hatte, so war diese Wunde bereits vollständig geheilt und sie begriff garnicht mehr, wie sie sich seinetwegen so hatte aufregen können. Das Bewußtsein, möglicherweise zur Familie des Gastgebers in besonderen, geheimnisvollen Beziehungen zu stehen, trug noch dazu bei, ihre Stimmung zu heben.

Mochten die Herren sagen, was sie wollten, in ihrem Innersten war sie doch geneigt, Fräulein von Honerlah für ihre leibliche Mutter zu halten und der Gedanke an eine heimliche Ehe der alten Dame wollte ihr nicht aus dem Sinn. Du lieber Gott, dergleichen kam doch vor, selbst in den besten Familien. Vielleicht hatte sie sehr strenge Eltern gehabt, vielleicht gehofft, nachträglich ihre Einwilligung zu erreichen und dann den Gatten am Ende noch vor der Geburt des Kindes verloren. Damals war man ja noch romantischer gesinnt als in der nüchternen, kritischen Gegenwart, und Helfershelfer für Heimlichkeiten fand man auch eher als heutzutage.

Fräulein von Honerlahs Verhalten während des Festes hatte sie in ihrer Annahme bestärkt. Immer wieder wurde sie von ihr ins Gespräch gezogen, immer wieder fühlte sie die Blicke der alten Dame sinnend und prüfend auf sich ruhen. Ja, was das bezeichnendste war: die Beobachtung sollte offenbar heimlich sein, denn als Käthe einmal unerwartet schnell zu ihr aufsah und ihrem Blicke begegnete, wurde sie, die allzeit Sichere, Unbefangene, plötzlich rot und wandte ihre Augen schnell nach einer anderen Richtung. Sie hatte auch gefragt, ob Keltings zuhaus erwartet würden oder vielleicht ihre Abreise noch etwas hinausschieben könnten, und als man sich schließlich auf dem Rotenhahner Bahnhof trennte, waren ihre letzten, sehr bestimmten Worte gewesen: „Adieu, Frau Kelting, wir sehen uns noch!“

An all das dachte Käthe, als sie ihre Kleider zusammenfaltete und sie fein säuberlich in die Einsätze der Koffer legte, während ihr Mann mit der Zeitung auf dem Balkon saß und eine Zigarre rauchte. Ihm brannte der Boden unter den Füßen; das untätige Badeleben war ihm ein Greuel, und seit der Oberst mit der kleinen Ilse abgereist war, hatte er niemanden, gegen den er sich aussprechen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

den Deutschland heute besitzt. Er wurde am 23. März 1855 in Hannover geboren, trat 1876 in den preußischen Staatsdienst, 1883 in das Reichsamt des Innern, in dem er 1904 Unterstaatssekretär wurde. Im Jahre 1908 wurde Exzellenz Wermuth — er war im vorhergehenden Jahre zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt worden — an die Spitze des Reichsschatzamtes gestellt. Die Durchführung der Reichsfinanzreform war seine Aufgabe, und in ihr hat er sich um die Gesundung der deutschen Finanzen sehr verdient gemacht. Als vor wenigen Monaten politische Meinungsverschiedenheiten Wermuth zur Einreichung seiner Demission bewegten, wurde seine Tüchtigkeit von allen Parteien anerkannt. Auch seine Wahl zum Oberbürgermeister soll von allen bürgerlichen Parteien Berlins gewünscht werden.

Heilanstalten in Preußen.

Die Zahl der allgemeinen Heilanstalten hat im Laufe der Jahre ein sehr erfreuliches Wachstum erfahren; abgesehen von den Fortschritten der modernen Medizin, hat namentlich die soziale Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Errichtung von Krankenhäusern allenthalben hingewirkt. Die Heilanstaltsstatistik wurde durch Bundesratsbeschluß vom 24. Oktober 1875 ins Leben gerufen; im Jahre 1877 waren nur 888 allgemeine Heilanstalten für die Zivilbevölkerung an der Sterblichkeitsstatistik beteiligt, i. J. 1884 1155, i. J. 1909 bereits 2278. Die Bettenzahl ist von 37 039 i. J. 1877 auf 154 592 i. J. 1909 angewachsen, in derselben Zeit die Zahl der behandelten Personen von 206 718 auf 1 222 063. Hierbei sind die Anstalten mit 10 und weniger Betten für 1909 nicht mitgezählt.

Was die durchschnittliche Inanspruchnahme anbelangt, so kommen nach der „Statist. Korrespondenz" für alle jene Anstalten in Preußen auf 1 Bett 7,91 Verpflegte. In 15 Regierungsbezirken war die Bettenbenutzung eine höhere als im Staatsdurchschnitt. So kamen auf 1 Bett Verpflegte im Regierungsbezirk Stralsund 14,72, im Stadtkreise Berlin 10,95, im Regierungsbezirk Hannover 10,21, Merseburg 9,70, Schleswig 9,14, Wiesbaden 8,88, Königsberg 8,61, Lüneburg 8,58, Stade 8,38, Gumbinnen 8,37, Kassel 8,27, Danzig 8,22, Magdeburg 8,10, Arnsberg 8,01 und Breslau 8; in 22 Bezirken war die Benutzung geringer und blieb daher hinter der errechneten Durchschnittsziffer von 7,91 zurück. Die weitere Frage nach der Dauer der Verpflegung des einzelnen Kranken in den allgemeinen Heilanstalten steht im inneren Zusammenhange mit derjenigen der Bettenbenutzung; sie betrug 1909 30,06 Tage im Staatsdurchschnitte. Innerhalb der Regierungsbezirke schwankte die Aufenthaltsdauer zwischen 22,51 Tagen (in Stralsund) und 46,61 (in Sigmaringen).

Die behandelten Personen sind dem Vorjahre gegenüber von 1 141 936 auf 1 222 063, also um 80 127 gestiegen. Es litten von je 1000 derselben an Infektions- und parasitären Krankheiten 226,58 (1908 214,93), infolge von Verletzungen 125,32 (128,37), am Verdauungsapparate 118,10 (119,02), an äußeren Bedeckungen 101,36 (104,89), an sonstigen allgemeinen Krankheiten 71,87 (65,22), an den Atmungsorganen 71,22 (79,09), an Harn- und Geschlechtsorganen 67,45 (58,14), an den Bewegungsorganen 57,43 (71,21) am Nervensysteme 55,48 (55,83), an den Kreislauforganen 33,22 (34,03), an Entwicklungskrankheiten 30,43 (26,77), an Augenkrankheiten 18,38 (19,73), an Krankheiten des Ohres 12,50 (11,30) und an anderen und nicht bestimmt angegebenen Krankheiten 10,61 (11,47).

Was die Sterblichkeit betrifft, so endeten im ganzen 74 421 (1908 73 322) oder 60,90 (64,21) von je 1000 dieser Personen, davon an Infektions- und parasitären Krankheiten 20,29 (20,05), an sonstigen allgemeinen Krankheiten 7,58 (8,22), an Krankheiten der Verdauungsorgane 7,17 (7,19), der Atmungsorgane 5,01 (7,08), der Kreislauforgane 4,55 (4,98), des Nervensystems 4,50 (4,32), an Entwicklungskrankheiten 3,55 (3,15), infolge von Verletzungen 3,17 (3,36), an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 3,05 (2,56), der äußeren Bedeckungen 0,63 (0,50), der Bewegungsorgane 0,56 (0,59), an Ohrenkrankheiten 0,35 (0,19), an Augenkrankheiten 0,01 (0,01), an anderen und unbestimmt angegebenen Krankheiten 0,47 (0,82). Von 1000 Todesfällen innerhalb des Staatsgebiets entfielen auf die allgemeinen Heilanstalten 111,45 (103,75). Von je 10 000 Köpfen der Zivilbevölkerung sind 291,91 (277,42) in jene Anstalten aufgenommen worden und 19,26 (19,25) daselbst gestorben.

* * *

Hauswirtschaftliches.

Weiße Strohhüte zu reinigen. Unsaubere weiße Strohhüte werden zunächst je nach der gröberen oder feineren Beschaffenheit des Strohs mit einer härteren oder weicheren Bürste von allem Staub befreit, Fettflecke mit Benzin entfernt und besonders schmutzige Stellen mittelst eines Flanellläppchens mit Marseiller oder venetianischer Seife abgewaschen und der Hut nachher in reinem Wasser nachgespült. Nachdem er getrocknet ist, bürstet man den ganzen Hut mit Zitronensaft ab, läßt ihn eine Weile im Dunkeln liegen und betupft ihn nachher mit einem Wattebäuschchen reichlich mit Schwefelblüte.

Die Suffragetten und die Helden der „Titanic".

Die Katastrophe der „Titanic" hat zu einer merkwürdigen Episode im Kampf der Suffragetten geführt. Kaum war es einwandfrei festgestellt worden, daß die männlichen Passagiere der „Titanic" sich fast ausnahmslos wie Helden benommen und mit Aufopferung des eigenen Lebens den Frauen den Vortritt gelassen hatten, als sich auch schon ein Gegner des Frauenwahlrechts mit einem offenen Brief an die Zeitungen einstellte und fragte, was nun die Suffragetten dazu sagen werden. „Sie behaupten," schrieb er, „daß den Frauen dieselben Rechte zukommen wie den Männern, da sie dieselben Pflichten haben. Und haben mehr als einmal in öffentlichen Versammlungen darauf hingewiesen, daß die Zeit der Galanterie vorbei sei und kein modernes Weib von den Männern Ritterlichkeit verlange. Und nun haben wir vernommen, daß die Männer der „Titanic" einstimmig den Ruf ausgestoßen haben: „Den Frauen den Vortritt!" und wie Helden aus vergangener Zeit gestorben sind, um das Leben der Frauen zu retten. Was bleibt dann von der Phrase „Gleiches Recht für die Frauen" übrig, wenn die Männer im Moment der Todesgefahr sich darauf besinnen müssen, daß sie doch die stärkeren und die Frauen nur schwache Wesen sind, die unter ihrem Schutze stehen?" Der Londoner „Standard" hat die Frage aufgenommen und eine Rundfrage gestellt. Eine hervorragende Stimmrechtlerin, Edith Pallißer, geht der Frage sehr geschickt aus dem Wege, indem sie erklärt, daß diese entsetzliche Katastrophe nicht geeignet sei, mit Politik verknüpft zu werden. Etwas sophistisch ist die Anschauung der Miß Ring, Präsidentin der Birmingham Suffrage Society. Sie schreibt: „Wenn man einer Frau das Leben rettet, so hat man die Chance, dadurch zwei Leben zu retten. Die Männer von der „Titanic" haben auf ihr Leben verzichtet, nicht um ihre Frauen zu retten, sondern ihre noch ungeborenen Kinder. Außerdem darf man nicht vergessen, daß im kritischen Moment sich Männer doch noch leichter retten können als Frauen, die schon durch ihre Kleider behindert sind". Ganz offen und ehrlich schreibt hingegen eine andere Dame, daß man allerdings mit dem Losungswort „Zuerst die Frauen" aufhören sollte. Sie könne nicht einsehen, warum das Leben eines Mannes weniger wichtig oder wert sein soll als das einer Frau. Einigermaßen grotesk äußert sich die Suffragette Katherine Harvey, sie schreibt: „Die Männer retten ganz instinktiv zuerst die Frauen, weil sie die Frauen eben als fruchtbare Kaninchen betrachten, die man zur Erhaltung der Rasse gebraucht. Sie wissen, daß der Verlust von hundert Frauenleben in der Folge ein viel größeres Minus an Menschen bedeutet als das Ende von hundert Männern. Und jetzt möge dieses Geschwätz über Ritterlichkeit, die nur eine weitere selbstsüchtige Erfindung der Männer zur Unterdrückung der Frauen ist, aufhören". Es melden sich aber auch kultivierte, sozial hochstehende Frauen zum Worte, die erklären, daß die grauenhaften Vorgänge an Bord der „Titanic" bewiesen haben, wie sehr die Frau der schützenden, helfenden, liebevollen Hand des Mannes bedarf. „Die Hand", schreibt eine Dame, „die uns im öffentlichen Leben zurückhält, eben weil sie uns vor den Gefahren dieses Lebens schützen will und muß".

Mannigfaltiges.

(Niedriger Wasserstand der Elbe.) Der bekannte Hungerstein bei der Tetschener Kettenbrücke, der nur im Hochsommer während der trockensten Jahre zutage tritt, ist infolge der anhaltenden Trockenheit bereits jetzt sichtbar. Wenn nicht ausgiebiger Wetterumschlag eintritt, befürchtet man die Notwendigkeit, die Schiffahrt in Kürze einzustellen.

(Unter der Anklage der gewerbsmäßigen Schwindelei.) Der 26jährige Fideikommißbesitzer Graf Leopold v. Saldern Ahlimb und seine Mutter, die 56 Jahre alte Baronin v. Saldern, wurden am Dienstag in Wiesbaden durch die Kriminalpolizei dem Untersuchungsrichter vorgeführt, weil gegen diese eine Strafanzeige wegen Betruges, Zechprellerei und gewerbsmäßiger Schwindelei erstattet worden ist.

(Lebendig verbrannt.) Einen furchtbaren Tod hat das 16jährige Hausmädchen Berta Schmidt gefunden, das im Forsthaus am Werbellinsee im Haushalt des Hegemeisters Grimmer tätig war. Beim Feueranzünden hatte die Sch. das Unglück, daß ihre Kleider Feuer fingen. In kurzer Zeit brannte die Aermste lichterloh. Als die Hilferufe der Brennenden vernommen und die Flammen erstickt worden waren, hatte das junge Mädchen bereits so furchtbare Brandwunden erlitten, daß es bald darauf durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde.

(Unglücksfall im Zirkus.) Im Zirkus Schumann in Frankfurt am Main stürzte bei der sogenannten Todesfahrt ein Kunstradfahrer, als er den Boden wieder berührt hatte, so heftig, daß er im Gesicht ziemlich schwere Verletzungen davontrug.

(Ein tödlicher Schreckschuß.) In Aachen erschoß der Gießereibesitzer von der Hecken Dienstag abend den an der Fabrik zufällig vorbeigehenden Tagelöhner Sproit. Von der Hecken beabsichtigte, wie er versichert, nur einen Schreckschuß abzugeben, um Ansammlungen seiner Fabrik, die angeblich durch streikende Gießereiarbeiter erfolgt sein sollten, zu verhindern. Von der Hecken wurde verhaftet und eingehenden Verhören unterzogen.

(Bierlingen) hat die Frau eines Fabrikanten in Neustadt a. d. H. kürzlich das Leben gegeben, und zwar drei Mädchen und einem Knaben, die sämtlich am Leben sind.

(Eisenbahnunfall.) Am Montag vormittag 10 Uhr 50 Minuten stießen zwischen den Stationen Jünkerath und Lissendorf zwei Bauzüge auf einem außer Betrieb befindlichen Gleis infolge unterlassener Verständigung zusammen. Vier Personen wurden schwer, sechs leicht verletzt. Der Betrieb wurde nicht gestört.

(Eine Million Steuerstrafe.) Eine Firma in Wien hat Dienstag die größte Steuerstrafe bekommen, die dort wohl je verhängt wurde. Es hatte sich bei der vor kurzem durchgeführten Auseinandersetzung der beiden Eigentümer der Firma herausgestellt, daß das Vermögen, das die beiden aus dem Geschäfte zogen und nun teilten, Steuerhinziehungen während der letzten Jahre aufwies. Die Steuerbehörde ging dem Fall nach und hat jetzt eine Steuerstrafe von einer Million Kronen verhängt.

(Feuer in einem Warenhause.) In Esseg brach in dem Warenhaus des Großkaufmanns Bela Springer aus noch nicht bekannter Ursache ein verheerender Brand aus, der bald große Dimensionen annahm. Fast das ganze Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 1/2 Millionen Kronen.

(Eine jugendliche Vatermörderin.) In Nizza feuerte ein 18jähriges Mädchen namens Madelaine Dhers auf ihren Vater, einen ehemaligen Offizier, dem sie in Gesellschaft ihrer Mutter aufgelauert hatte, mehrere Revolverschüsse ab und verwundete ihn lebensgefährlich. Das Mädchen behauptete, sie habe ihren Vater zur Rechenschaft ziehen wollen, weil er über sie und ihre Mutter die ärgsten Verleumdungen verbreitet habe. Die Schüsse habe sie nur aus Notwehr abgegeben, da ihr Vater den Stock gegen sie erhoben habe.

(Ein zweiter Napoleon.) Auf der Redaktion des „Secolo" in Mailand erschien ein junger Mann und verlangte den Abdruck eines an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichteten offenen Briefes. In dem Briefe fordert der Schreiber, auf die Kriegsschule geschickt zu werden, da er die Fähigkeit eines Napoleon habe. Der in der Redaktion anwesende Sekretär Gitelli glaubte es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben und wies ihm die Tür. Der Fremde drehte sich um, zog einen Revolver und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Es soll sich um einen aus Deutschland gebürtigen jungen Mann handeln.

(Unfall des Oberbürgermeisters Cuno.) Beim Besuch einer Aufsichtsratssitzung des Werkes Mark stürzte Oberbürgermeister Cuno-Hagen in einem Lokal und zog sich eine Verletzung am Hüftknochen zu. Die Verletzung hat zu einer Hüftgelenkentzündung geführt, die einen operativen Eingriff notwendig macht. Oberbürgermeister Cuno muß sich zur Vornahme der Operation in die Klinik in Bonn begeben.

(Neue Verhaftungen in der Affäre der Autobanditen. Die Pariser Polizei verhaftete Dienstag eine gewisse Magda Leclerc, die Geliebte des in die Angelegenheit der Autobanditen verwickelten Anarchisten Medge, sowie einen der Falschmünzerei verdächtigen Anarchisten namens Forget.

(Ein aufsehenerregender Freispruch.) Die Pariser Geschworenen sprachen drei junge Apachen frei, die in dem Vororte Sceaux in die Villa einer älteren Rentnerin eingedrungen waren und sie zu erwürgen versucht hatten, um sie zu berauben. — Mehrere Pariser konservative und gemäßigte Blätter kritisieren die Milde der Geschworenen in sehr scharfer Weise. Der „Gaulois" meint spöttisch: Die Geschworenen haben offenbar keine Lust, ein trauriges Geschick zu erleiden. Wenn sie die drei Banditen verurteilt hätten, würden sie keinen ruhigen Tag mehr haben. Durch einen Schuldspruch hätten sie sich der Rache der heutzutage so ausgezeichnet organisierten Apachenwelt ausgesetzt.

(Kampf mit russischen Räubern.) Aus Taganrog wird vom Mittwoch gemeldet: Als heute die Bergwerkspolizei von Bogoduchow einige Räuber verhaften wollte, die sich in einem Hause versteckt hielten, würde sie von den Räubern beschossen. Die Polizei holte Kosaken herbei, und es kam zu einem Feuergefecht, bei dem zwei Polizeibeamte verwundet, zwei Räuber und drei andere Personen getötet wurden.

(Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und einer Volksmenge.) In Minersville bei Pottsville (Pennsylvanien) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und etwa 3000 Menschen vier Personen getötet und zahlreiche andere verletzt.

Humoristisches.

(Zeitbild.) Untersuchungsrichter: „Sind Sie bereit, ein offenes Geständnis abzulegen?" — Angeklagter: „Ihnen gegenüber nicht, Herr Richter, — aber einem Reporter will ich alles gestehen!"

(Pietätvoll.) „Was haben Sie denn da für eine Reihe beschriebener Manschetten auf dem Bücherregal stehen?" — „Ach im vorigen Jahre wohnte doch'n junger Dichter bei mir, der gestorben ist .... das sind seine nachgelassenen Werke."

(Ausgleich.) „Ich nehme die Wohnung! ... Es wird aber doch nicht in der Nähe Klavier gespielt, das mich in meinen Arbeiten stören könnte?" — „Hm, die Dame nebenan spielt allerdings recht oft. Aber geben Sie sich nur zufrieden: das hören Sie garnicht vor dem Lärm, den meine Jungen machen".

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Mai	8. Mai
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90,40	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,40	81,40
Preußische Konsols 3 1/2 %	90,40	90,40
Preußische Konsols 3 %	81,20	81,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,80	98,80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,50	98,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	89,20	89,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	79,—	79,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,—	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	92,80	92,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,—	186,—
Deutsche Bank-Aktien	256,80	256,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,80	186,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,—	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,60	265,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,25	232,75
Harpener Bergwerks-Aktien	194,—	193,25
Laurahütte-Aktien	179,50	179,25
Weizen loko in Newyork	124 1/4	125 3/4
„ Mai	231,—	231,50
„ Juli	227,—	227,75
„ September	207,50	208,75
Roggen Mai	201,—	201,27
„ Juli	199,—	199,75
„ September	178,25	179,50

Bankdiskont 5 %, Lombardfußzins 6 %, Privatdiskont 3 3/4 %.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in fester Haltung, mit Ausnahme von Kanada, in denen größere Realisationen vorgenommen wurden. Dagegen waren Schiffahrtsaktien und Montanwerte höher, und auch der Kassamarkt hatte eher ein festes Gepräge. Nach vorübergehender Abschwächung konnten sich Kanada gegen Schluß befestigen.

Danzig, 9. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 26 inländische, 155 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 190 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 9. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 60 inländische, 63 russ. Waggons, exkl. 10 Waggon Kleie und 16 Waggon Kuchen.

Bromberg, 8. Mai. Handelskammer-Bericht Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 230 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen höher, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 193 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 188 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 183 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—190 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 186—195 Mk., zum Konsum 196—208 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 8. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 11,30—11,50. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,50. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,75—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,25—24,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 8. Mai. Rüböl fest, verzollt 68,00. Spiritus ruhig, per Mai 32 1/4 Gd., per Mai—Juni 31 3/4 Gd., per Juni—Juli 31 3/4 Gd. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 9. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	768,5	SW	Dunst	14	—	meist bewölkt
Hamburg	769,4	SO	Dunst	11	—	meist bewölkt
Swinemünde	768,5	S	wolkig	9	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	770,7	NO	wolkenl.	7	—	vorw. heiter
Memel	771,0	S	halb bed.	6	—	zieml. heiter
Hannover	766,8	S	bedeckt	11	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	766,3	SO	heiter	11	—	meist bewölkt
Dresden	767,0	—	bedeckt	12	6,4	Gewitter
Breslau	767,6	S	wolkenl.	10	—	zieml. heiter
Bromberg	769,4	SO	wolkenl.	7	—	vorw. heiter
Metz	769,8	NW	bedeckt	13	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	766,1	SW	Nebel	15	—	meist bewölkt
Karlsruhe	768,5	SW	bedeckt	15	0,4	meist bewölkt
München	768,2	O	bedeckt	11	44,4	nachts Nied.
Paris	771,7	—	bedeckt	15	—	Wetterleucht.
Blissingen	768,6	WSW	bedeckt	12	—	Gewitter
Kopenhagen	770,6	WSW	wolkenl.	10	—	Nied. i. Sch.
Stockholm	773,0	SW	Regen	6	2,4	zieml. heiter
Haparanda	772,9	SW	heiter	1	—	Gewitter
Archangel	765,7	NW	wolkenl.	— 8	—	nachts Nied.
Petersburg	767,2	—	wolkig	1	—	Nied. i. Sch.
Warschau	768,4	O	heiter	6	—	meist bewölkt
Wien	767,0	NNW	bedeckt	11	2,4	zieml. heiter
Rom	769,0	N	wolkenl.	15	—	—
Hermannstadt	764,3	O	halb bed.	10	6,2	Nied. i. Sch.
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	769,7	SSW	heiter	14	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung Freitag für den 10. Mai: Warm, vielfach bewölkt, nachts kühler, vereinzelte Niederschläge.

10. Mai:	Sonnenaufgang	4.15 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.39 Uhr,
	Mondaufgang	2.36 Uhr,
	Monduntergang	11.42 Uhr.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens junger Mädchen bis Mitte Juni jeden Sonnabend, von 11—1 Uhr vormittags, im „Thorner Hof".
Elise Funk.

Stellenangebote

Von sofort
tüchtigen Verkäufer
verlangt **R. Olbrisch,** Kantine 1. 61.

Klempnerlehrlinge
und Arbeitsburschen stellt sofort ein
Fr. Kochinke, Klempnermeister, Hofstraße 5

Tüchtiger Laufbursche
sofort gesucht **Kantine 1 21, Rudak**

Ein kräftiger
Laufbursche,
nicht unter 16 Jahren, gesucht.
Bruno Heidenreich, Mellienstraße 72, 1.

Kinderliebes Dienstmädchen
sofort gesucht, eventl. **Aufwärterin und Mädchen** für nachmittags zu einem Kinde.
Buchhandlung Gläser.

Empfehle kräftige, gesunde Amme.
Anna Nowak,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstraße 28.

Aufwärterin
von sofort verlangt Brückenstr. 40, 2.

Wohnungsgesuche

Mocker.
2 Zimmer u. Küche p. 1. Juni od. später zu mieten ges. Ang. erb. an **Wollenberg, Neustettin,** am Bahnhof 4.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Culmerstraße 22, 3.**

Möbl. Zimmer, m. a. o. Beköstigung, billig z. verm. **Rayonstr. 2, pt., r.**

Gut möbl. Zimmer von sof. zu vermieten **Culmerstraße 28.**

Möbl. Zim. b. z. v. Coppernikusstr. 24.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Mellienstraße 57, part., r.**

2. möbl. Zim. n. v., Nähe Artl.-Kas. u. Stadtbhf. a. Herrn od. Dame m. a. oh. Pens. zu verm. **Albrechtstr. 7, 1.**

Ein möbl. Zimmer mit Pens. v. sof z. vermieten **Seglerstr. 28, 3.**

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof. zu verm., Preis 15 Mk. **Gerechtestr. 33, pt.**

Gt. möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. sof. zu verm. **Araberstr. 4, 2,**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. **Schillerstraße 20.**

2 große möbl. Vorderzim., einzeln, mit oder ohne Pens., mit oder ohne Burschengelaß, sof. zu vermieten **Bäckerstr. 39, 2.**
Daselbst kräftiger Mittagstisch zu haben.

1 großer Laden
in bester Geschäftslage nebst angrenzender Wohnung vom 1. Juli d. Js. zu verm. **Mellienstr. 127.**

Laden
nebst angrenzender Wohnung, Küche und Zubehör, von sofort **Culmer Chaussee 49** zu vermieten. Zu erfragen
Gerson & Co., Thorn.

Moderne 4—5 Zimmer-Wohnung,
Gas, elektrisches Licht, Badeeinrichtung, eventl. Pferdestall, per 1. Juli d. Js. oder später zu vermieten
Talstraße 42, 1.

2 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung per sofort oder später an ruhige Mieter (kinderloses Ehepaar) zu vermieten. Besichtigung nachm. von 4—5 Uhr.
Heiligegeiststraße 3.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, **Neubau,** 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

Kellerwohnung von sof. zu vermieten **Strobandstraße 24.**

1 Pferdestall
für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.



Bitte zu beachten!

Wegen Umbau meines Geschäftslokals im Rathause

grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
vom einfachen bis elegantesten Stiefel.
Ich bitte, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen, da sie **grosse Vorteile** bietet.
Anton Szwaba.

Sie irren sich,

wenn Sie glauben, Palmona sei ein Ersatz für billige Butter! Vergleichen Sie Palmona (Pflanzenbutter-Margarine) mit feinster Süßrahmbutter; Sie werden keinen Unterschied finden!

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. **Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.** Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE
Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Konkurswaren-Verkauf.

Im Hotel Muzeum, hier,
werden die zur **J. Witkowski**'schen Konkursmasse gehörigen
Hotelmöbel, Betten, Teppiche, Restaurationstische, Stühle rc.,
sowie die vorhandenen Vorräte an
Rhein-, Rot- und Ungarwein,
ferner 1 gut erhaltener Flügel, 1 elektr. Pianino
billigst verkauft.
Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Tuchmacherstr 5, pt., l.**

Dreizimmerwohnung,
Küche und Zubehör, vom 1. Juli, eventl. früher zu vermieten.
H. Littmann, Culmerstr. 5.

2 große Zimmer,
Küche, Entree und Zubehör zu vermieten **Sandstraße 3,** im Laden.

Stube, Kammer, Küche, daselbst Lager- oder Arbeitskeller billig zu vermieten Coppernikusstraße 24.

Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr, 101.**

Das von Herrn Major Ritter und Edler **von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist versetzungshalber zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, Gas und elektrisch Licht vom 1. 10. 12 **Fischerstr. 55 a pt.** zu vermieten.

Mellienstraße 112,
Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder später zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, part., l.

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengel.
von sofort, **Coppernikusstr. 8, 2 Tr.,** zu verm. **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Herrschaftl. Wohnung,
Brombergerstraße 78, 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschengelaß, Pferdestall und Garten, per 1. Juni oder später vermietet
E. Peting, Brombergerstr. 76.

Balkon-Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Eine Stube mit Küche von sofort zu vermieten **Hofstr. 17.**

Ein Geschäftskeller mit Drehrolle,
Gerechtestraße 30, sogleich oder später billig zu vermieten. Näheres bei
Dietrich, Seglerstraße 6.

Friedrich Thomas,

Fernsprech. 201. **Thorn,** Schillerstraße 1.

Für

Stickerei- und Wasch-Kleider

empfehle in grosser Auswahl:

Stickerei-Einsätze und Spitzen in Mull und Batist,
Stickerei-Stoffe in 50 cm und 120 cm Breite,
Mulle und Batiste in glatt und gemustert,
Valencienne-Einsätze und Spitzen,
Klöppel-Einsätze und Spitzen, echt handgeklöppelt und imitiert,
Echte Appenzeller Handstickereien.

Ferner:
Wäsche-Bändchen in schönen Dessins, à Meter von **2** Pf. an
bunte Waschborden, 1½ cm breit, à Meter von **8** Pf. an
bunte Waschborden, 4 cm breit, à Meter von **14** Pf. an

Gelegenheitskauf!

Freitag: Sonnabend:

Ein Posten **Schweizer Stickerei-Stoffe,** 55 cm breit, prima Qualität . . . Meter **1.50** Mk.

Ein Posten **Stickerei-Einsätze,** reich gestickt, 6 cm Stickereibreite, aparte Dessins . Meter **45** Pf.

Ein Posten gemusterte **Seidenbänder,** reine Seide, 12 bis 15 cm breit, für Hüte und Schärpen, jetzt à Meter 1.35, 1.25 Mk., 95, 60 und **45** Pf.
Wert das Doppelte.

Spitzen-Kleider,

die grosse Mode.

Spitzen-Robe:
2¼ m Spitzen-Volant, 115 cm breit,
2¼ m Spitze, 65 cm breit,
2¼ m Spitze, 35 cm breit,
4½ m Einsatz, 6½ cm breit,
1 m Tüll, 100 cm breit,
zusammen für **13.50 Mk.**

Einfamilienhaus,
6 Zimmer, großer Garten, Hof und Pferdestall, zu vermieten
Brombergerstraße 16 a.

Der von Herrn Tischlermeister Slowinski bewohnte
Laden
ist zu vermieten.
E. Szyminski.

Laden,
modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm.
S. Schendel & Sandelowsky.

Zwei möbl. Zimmer
mit Entree von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Bismarckstr. 3, 2, r.

Wohnungen:
Gerechtestraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Parkstraße 29, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten
Ladwig, Mellienstr. 112a. pt., l

2 Stuben und Küche
für 20 Mk. monatlich vom 1. 4. zu vermieten **Schillerstraße 7.**

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
Pock, Thorn-Mocker, Bergstraße 8.

Wohnung,
4—5 **Zimmer,** geteilt, auch passend für unverh. Offiziere; daselbst ein **Garten, Lagerplatz und Stallung für zwei Pferde** zu vermieten. Zu erfragen
Brombergerstraße 16 a, 1 Tr.



Müller's Lichtspiele.
Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Gut verzinsliche Grundstücke
bei 3—10 000 Mark Anzahlung zu verk.
Suche Hypothekenkapital.
Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Scheere von jetzt an
Pferde
sauber und billig. **Bachestraße 12.**

Wohnung.
Die von Herrn Sanitätsrat **Dr. Wolpe** innehabende Wohnung ist vom 1. Oktober 1912 anderweitig zu vermieten.
Hugo Claass.

Wohnungen,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick, Brombergerstraße 41.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 8. Mai, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Zedlitz, Frhr. von Coels.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung des Stadtkreises Trier. Danach sollen die Landgemeinden St. Matthias, Pallien und Heiligenkreuz vom Landkreis Trier abgetrennt und mit dem Stadtkreis Trier vereinigt werden.

Abg. Schreiner (Ztr.) erklärte sich für die Eingemeindung, die sowohl im Interesse von Trier wie der betreffenden Gemeinden liege.

Abg. Dr. v. Brüning (kons.): Es ist anzuerkennen, daß die Vorlage den Interessen aller Beteiligten gerecht wird. Die Begründung bietet allerdings nicht den Nachweis eines zwingenden Bedürfnisses. Es ist nachzuprüfen, ob das Ziel des Entwurfs auch auf dem Wege des Zweckverbandes erreicht werden kann; wir fordern deshalb Kommissionsberatung.

Abg. Dr. Bredt (freikons.): Wir halten an der grundsätzlichen Auffassung fest, daß Eingemeindungen nur gutzuheißen sind, wenn das Zweckverbandsgesetz nicht anwendbar ist. Hier aber liegt geradezu ein Schulbeispiel vor, daß ein Zweckverband möglich ist. Wir zeigen also Herrn von Brandenstein, daß wir unser Prinzip hochhalten. Wenn ich künftig im Kolleg über das Wesen des Zweckverbandes spreche, werde ich diese Vorlage für Trier vorlegen. Wenn ich aber die Notwendigkeit der Eingemeindung zeigen will, werde ich den Entwurf für Elberfeld-Vohwinkel heranziehen. (Heiterkeit und Beifall.) Auch wir halten die Kommissionsberatung für das Beste.

Abg. Dr. Röchling (ntl.): Wir halten daran fest, daß die Eingemeindung zu beschließen ist, wenn alle Beteiligten einverstanden sind und Gründe des öffentlichen Wohls nicht dagegen sprechen. Wir stimmen für Kommissionsberatung.

Abg. Dr. Heß (Ztr.): Ich habe die Vorlage für Elberfeld abgelehnt, stehe aber diesem Entwurf wohlwollend gegenüber. (Lachen bei den Freikons.) Eingemeindungsfragen können nicht zur Fraktionssache gemacht werden, sondern sind von rein wirtschaftlichem Standpunkt zu prüfen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir stimmen auch hier für die Eingemeindung. Der Landtag soll keine Bosheitspolitik treiben.

Die Vorlage geht an die Gemeindekommission.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage über die

Reinigung öffentlicher Wege.

Die Kommission beantragt Annahme einer Resolution, nach der sechs Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes eine Nachweisung darüber vorgelegt werden soll, in welchem Umfange die Gemeinden von der Ermächtigung zum Erlaß von Ortsstatuten Gebrauch gemacht haben, inwieweit in Gemeinden noch örtliche Gesetzesvorschriften und Observanzen über die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege bestehen und inwieweit sie zu widersprechenden Urteilen Veranlassung gegeben haben.

Abg. Braemer (kons.): Es ist zuzugeben, daß die Vorlage neues Recht hinsichtlich des Maßes der Wegereinigungspflicht nicht schafft. Deshalb wurde ja die Vorlage vom Hause im Vorjahr angenommen. Während damals aber das Abgeordnetenhaus wünschte, daß die bestehenden Observanzen nach drei Jahren erlöschen möchten, änderte das Herrenhaus diese Bestimmung ab und so bleibt eine gewisse Rechtsunsicherheit bestehen. Den Gemeinden wird durch das Gesetz das Recht gegeben, den Anliegern die Reinigungspflicht durch Ortsstatut zu übertragen oder abzunehmen. Wir haben zu der Einsicht der Gemeindeverwaltungen das Vertrauen, daß sie mit den Anliegern zu einem gedeihlichen Verhältnis kommen werden. Der Schutz der Anlieger ist durch das Gesetz ausreichend gewährt. (Beifall.)

Abg. Boisly (ntl.): Meine Freunde stimmen in ihrer Mehrheit der Vorlage zu, da die erheblichen Bedenken, die auch wir ursprünglich hatten, durch die Kommission größtenteils beseitigt sind.

Abg. Lippmann (fortschr.): Die Mehrheit meiner Freunde ist für den Entwurf, da die Verteilung der Straßenreinigungslasten am besten durch örtliche Bestimmungen vorgenommen werden kann.

Abg. Dr. Schroeder-Cassel (ntl.): Eine Minderheit meiner Partei ist gegen die Vorlage, da sie nicht überzeugt ist, daß der Hausbesitzer eine Schädigung der Hausbesitzer vermeidet.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso die Resolution.

Es folgt die erste Beratung des

Besitzfestigungsgesetzes.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Der Gesetzentwurf ist hervorgerufen durch die andauernden Verluste deutschen Besitzes in der Ostmark und in den benachbarten Landesteilen und in einzelnen Kreisen von Nordschleswig. Es handelt sich um den unvermeidlichen Kampf des Deutschtums gegen die Dänen und Polen um den ländlichen Grundbesitz. In der Ostmark hat sich trotz der Tätigkeit der Ansiedlungskommission der deutsche Besitz in Posen und Westpreußen dauernd vermindert. (Hört! hört! bei den Soz.) Auch in den Provinzen Ostpreußen, Schlesien und Pommern hat sich der polnische Besitz auf Kosten der deutschen Hand vermehrt. Die Polen sind gewiß preußische Staatsangehörige und haben deren Rechte und Pflichten. Wenn sie aber sich nicht davon abhalten lassen, einen Staat im Staate zu bilden, Zukunftsträumen nachzuhängen, deren Verwirklichung ohne den Niederbruch der preußischen Staatshoheit undenkbar ist, dann ist es Recht und Pflicht der preußischen Regierung, einem solchen Vorgehen nicht mit verschränkten Armen gegenüber zu stehen, sondern im Rahmen der Verfassung das Deutschtum in dem ihm aufgedrängten Kampf zu stärken. (Beifall.) Das Polentum breitet sich jetzt auch in Landesteilen aus, auf welche es seiner historischen Vergangenheit nach auch nicht den geringsten Anspruch erheben kann. (Lebhaftes sehr richtig!) Ich erwähne da Oberschlesien und das rheinisch-westfälische Revier. Die „Kölnische Volkszeitung“ gibt selbst zu, daß bei den letzten Wahlen ein sehr großer Teil der Polen, wohl die größere Hälfte, schon im ersten Wahlgang sozialdemokratisch gewählt hat. (Hört! hört!) Für die Stichwahlen wurde seitens des polnischen Zentralwahlkomitees Wahlenthaltung proklamiert mit der Parole: Mögen doch die Deutschen die Sache unter sich ausfechten. Das zeigt deutlich, wohin auch in anderen Provinzen die Reise geht und wir meinen, die Staatsregierung darf das Deutschtum im Kampfe gegen derartige Bestrebungen nicht im Stich lassen. (Sehr richtig! rechts.) Auch die Leiter der polnischen Bewegung üben auf die nach dem Industriebezirk abgewanderten Polen ihren Einfluß aus. Wenn die Polen fragen. wie sie es denn den Preußen recht machen könnten, so kann ich sie nur auf die Masuren, Wenden und Wallonen verweisen, (Lachen bei den Polen und Dänen), die trotz der Erhaltung ihrer Muttersprache gute Preußen und Deutsche sind. (Lebhafte Zustimmung), und weder in ihrer Religion, noch in ihrer Sprache beeinträchtigt werden. (Erneute Zustimmung.) Was das Gesetz selbst betrifft, so liegen die Verhältnisse in Nordschleswig ähnlich wie in der Ostmark. Der deutsche Besitz ist auch in der Nordmark in stetiger Abnahme begriffen und das Dänentum dringt vor. Das Gesetz kann nicht ohne weiteres auf die Provinz Schleswig-Holstein und die übrigen in ihm genannten Provinzen angewendet werden, seine Anwendung wird vielmehr durch besondere königliche Verordnung bestimmt werden. Zurzeit kann nicht genau gesagt werden, in welchen Bezirken eine derartige Besitzfestigung notwendig sein wird. Die Verringerung deutschen Besitzes in den Ostmarken ist gewiß sehr bedauerlich, sie hat ihren Hauptgrund in dem Landhunger der Polen und darin, daß mit den strengsten Maßnahmen dem Verkauf von polnischem Land an Deutsche entgegengetreten wird. In Posen haben wir mit der Besitzfestigung gute Erfahrungen gemacht und das berechtigt uns zu der Hoffnung auf ähnliche Erfolge auch in den anderen Bezirken. Ich hoffe. daß auch in diesem Hause die nationale und wirtschaftliche Bedeutung der Vorlage anerkannt wird. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Natl., Zischen bei den Polen und Dänen.)

Abg. v. Treskow (kons.): Wir begrüßen die Vorlage. Noch im vorigen Jahre sind in Oberschlesien und im Bezirk Allenstein die Verluste der deutschen Hand größer gewesen als in Posen selbst. Auch für die Nordmark ist die Vorlage gerechtfertigt, sie sollte auch auf die Provinz Brandenburg ausgedehnt werden. Neben dem nationalen Zweck zeigt sie auch einen praktischen Wert zur Entschuldung des Grundbesitzes. Ich beantrage Überweisung an die Budgetkommission. (Beifall.)

Abg. Klocke (Ztr.): Die Vorlage hat eine volkswirtschaftliche und eine politische Bedeutung. Die volkswirtschaftliche ist die lächelnde Seite des Januskopfes. Durch Einführung des Anerbenrechtes werden manche recht zweifelhafte „Segnungen“ des römischen Rechtes vermieden und eine uralte deutsche Erbsitte zum Segen des Bauernstandes wieder eingeführt. Man hätte uns aber eine allgemeine Vorlage für alle Landesteile bringen sollen. Auf unsere Stellung zur Polenpolitik gehe ich nicht ein. Die Erfahrungen bei der Ansiedlungskommission haben aber gezeigt, daß die katholischen Bauern gewissermaßen als national minderwertig betrachtet werden. Vielleicht wird dieses Gesetz wieder zu einem Ausnahmegesetz gegen Zentrumsanhänger, obwohl wir uns an Treue zu Kaiser und König von niemand übertreffen lassen. (Sehr richtig! im Ztr.) In der vorliegenden Form ist das Gesetz für uns unannehmbar. Dagegen würden wir an einem Gesetz mitwirken, das sich auf dem Boden des gemeinen Rechtes stellt. (Beifall im Ztr.)

Abg. Glatzel (ntl.): Meine Freunde stehen dem Gesetzentwurf freundlich gegenüber. Es muß aber mit den Enteignungen endlich Ernst gemacht werden. Wir sind auch für eine Besitzfestigung in den Städten. Weiter legen wir das größte Gewicht darauf, daß Arbeiter angesiedelt werden, wenn wir auch die Schwierigkeiten hierbei nicht verkennen. Vor Pfingsten freilich wird sich die Vorlage kaum verabschieden lassen. Mit der Überweisung an die Budgetkommission sind wir einverstanden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wolff-Lissa (fortschr.): Die Vorlage ist ein Ausnahmegesetz und für ein solches sind wir nicht zu haben. Wenn trotz der ganzen Ansiedlungspolitik der deutsche Besitz zurückgegangen ist, was sollen da hier die 100 Millionen Mark sagen! Wir haben diesen Mißerfolg vorausgesagt. Wir wollen zum Frieden kommen. Die Polen müssen sich als Preußen fühlen und Ausnahmegesetze gegen die Polen müssen unterbleiben.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Nimmt die polnische Bevölkerung in Westfalen zu, so aus dem Grunde, weil zahlreiche Polen aus Posen und Westpreußen verdrängt werden. Der Minister sucht das Zentrum gegen uns scharf zu machen. Wir aber erkennen an, daß sich das Zentrum stets auf den Standpunkt der Gerechtigkeit und des praktischen Christentums gestellt hat. Der Minister hält uns die Masuren und Wenden vor. Mit dem gleichen Recht konnte man sagen, die Katholiken werden als gleichberechtigt nur anerkannt, wenn sie sich als Protestanten fühlen. (Lebhaftes Oho! rechts.) Mittelstandskasse und Bauernbank kosten uns jährlich 520 000 Mark; dafür leisten sie wahrlich wenig. Die Vorlage widerspricht der Reichsverfassung. Wo sollen denn die Polen hin, wenn sie sich vermehren? Sie vermehren sich dabei nicht einmal so stark wie die Preußen Die geringe Vermehrung ist Schuld der Regierung, die sie wirtschaftlich in jeder Weise bedrängt. Auch juristisch muß man viele Bedenken gegen das Gesetz haben. Ein Prozeß in der Beziehung schwebt schon. Es ist möglich, daß die Gerichte jetzt noch dem Fiskus Recht geben. Es wird auch einmal die Zeit kommen, wo auch in Preußen Gerichte die ganze Geschichte für ungiltig erklären werden. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Viereck (frkons.): Die hier vorgeschlagene Maßnahme kann höchstens als zu milde angesehen werden. Die Polen tun alles, um ihren Besitz auszudehnen. Redner empfiehlt einen gemeinsamen Antrag der Rechten und der Liberalen auf Erhöhung der staatlichen Mittel für die Mittelstandskasse in Posen von einer Million auf sechs Millionen.

Unterstaatssekretär Küster: Eine Erhöhung des Fonds soll stattfinden. Zu untersuchen ist aber, ob nicht eine Erhöhung um 5 Millionen zu hoch gegriffen ist.

Abg. Borchardt (Soz.): Alle Maßnahmen wie die vorgeschlagenen erreichen das Gegenteil.

Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung, Eisenbahnanleihegesetz. Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 8. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratstische Dr. Solf, Kühn.

Die Aussprache über die

Mischehe in den Schutzgebieten

wird fortgesetzt.

Die Budgetkommission beantragt die gesetzliche Giltigkeit der Mischehen.

Ein Antrag Dr. Braband (Vp), Frhr. von Richthofen (ntl.) ersucht die verbündeten Regierungen, nach Anhörung der Selbstverwaltungsorgane der deutschen Schutzgebiete einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für die einzelnen deutschen Schutzgebiete die aus dem Geschlechtsverkehr zwischen Weißen und Eingeborenen sich ergebenden Rechtsverhältnisse geregelt werden.

Abg. Erzberger (Ztr.): In der Kommission war man einig, jetzt kommt auf einmal der Antrag Braband. Man weicht der Entscheidung aus. Das ist ein Armutszeugnis für den Reichstag. (Rufe: Oho!) Damit fördert man das Konkubinat. Jetzt stammen 99 Prozent der Mischlinge aus außerehelichen Verkehr, nur 1 Prozent kommt aus Mischehen. Dieses eine Prozent wollen Sie auch noch verbieten? Sind das Vertreter des Christentums? Samoa ist fast gänzlich christlich. Also als Vertreter des Christentums wollen Sie Christen verbieten, unter sich Ehen abzuschließen! (Hört! hört! im Ztr.) Ich bedauere es, daß wir in dieser Frage nur die Unterstützung der Sozialdemokraten haben, um eine christliche Idee durchzuführen. (Lautes Gelächter der Soz.) Seien Sie froh, wenn Sie einmal von mir eine Anerkennung hören! (Zuruf der Soz.: Wir verzichten dankend!)

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Herrn Erzberger erwidere ich: Auch wir sind die allerschärfsten Gegner jedes außerehelichen Verkehrs, jedes Konkubinats. Wir sind aber auch gegen Mischehen. Man sollte möglichst viel verheiratete Beamte nach den Kolonien schicken.

Abg. Frhr. v. Richthofen (ntl.): Wir brauchen ein starkes Rassengefühl. Das wird aber durch die Gestattung der Mischehen geschwächt. (Lachen im Ztr.) Wenn Sie in Amerika gewesen wären und dort beobachtet hätten, wie seit 30 und 40 Jahren durch die dortige Rassenfeindschaft der Geschlechtsverkehr zwischen Weißen und Schwarzen völlig aufgehört hat, würden Sie nicht lachen. Eine weiße Frau muß für den Neger unerreichbar sein. Die katholische Kirche verbietet Ehen zwischen nahen Verwandten, angeblich, weil sie ein Ärgernis seien. Ein größeres Ärgernis sind aber diese Mischehen. (Beifall.) Die Weisheit des Reichstages würde sich mit den Ansichten der deutschen Ansiedler in Widerspruch setzen, wenn wir für die Mischehen eintreten würden. Wir müssen doch die Ansiedler erst hören.

Abg. Dr. Braband (Fortschr.): Auch wir sind der Ansicht, daß man erst die Ansiedler hören muß.

Abg. Dr. David (Soz): Vor einem stärkeren Gefühl streicht das Rassegefühl die Segel. Man kann sich denken, daß mancher Weiße drüben seine Nachkommenschaft nicht degradieren, sondern durch die Mischehe aufbessern will. Man kann die Samoaner nicht mit den Negern vergleichen. Wir wollen nicht, daß, wo Mischehen geschlossen werden, die Frauen und Kinder degradiert werden.

Nach kurzer weiterer Aussprache beantragt Abg. Dr. Braband, die beiden Teile des Kommissionsbeschlusses über die Sicherstellung der Giltigkeit der Mischehen und über die Regelung des Rechts der unehelichen Kinder getrennt zur Abstimmung zu stellen, und, für den Fall der Annahme des ersten Teiles, anstatt des zweiten seinen Antrag anzunehmen betr. die Verweisung an die Selbstverwaltungsorgane.

In namentlicher Abstimmung wird die Resolution der Budgetkommission mit 203 gegen 133 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dafür stimmten das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Polen, die wirtschaftliche Vereinigung und die Abgg. Gothein, Fegter, Heyn (Fortschr.).

Der Antrag Braband ist damit erledigt.

Es folgten die Abstimmungen über die

Änderung der Geschäftsordnung.

Die Stellung von Anträgen bei Interpellationen wird angenommen, der konservative Gegenantrag in namentlicher Abstimmung mit 265 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Sämtliche weiteren Abänderungen der Geschäftsordnung werden vom Hause bestätigt.

Präsident Kaempf: Diese Abänderungen der Geschäftsordnung treten nach meiner Ansicht sofort inkraft. (Zustimmung.) Für die kurzen Anfragen käme also zum erstenmal der nächste Freitag inbetracht und zwar um 1 Uhr pünktlich. Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges schlage ich vor, daß die Anfragen für den Freitag immer am Mittwoch bis zum Schluß der Sitzung beim Bureau einzureichen sind, die für den Dienstag am Sonnabend. Dann ist noch knapp Zeit, die Anfragen dem Reichskanzler zu übermitteln. Ist das Haus mit diesem Geschäftsgange einverstanden? (Zustimmung.) Es wird also verfahren.

Es folgen die Abstimmung über die Frage des Fraktionsbegriffs. Die Geschäftsordnungskommission beantragt, daß eine Gruppe nur als Fraktion gilt, wenn ihr 15 Vollmitglieder und Hospitanten angehören.

Ein Antrag Gamp (Rp.) fordert, daß auch die „Zugezählten“ dabei in Anrechnung kommen sollen. Der Antrag wird gegen die Rechte, die Polen, Elsässer und einen Teil des Zentrums abgelehnt.

Ein Antrag Schultz (Rp.) will die Frage des Fraktionsbegriffs vollständig ausschalten und „die Vereinigung der Mitglieder und Hospitanten einer Partei bis auf weiteres als zur Teilnahme an Kommissionen und Seniorenkonvent ausreichend anerkennen, wenn sie mit den Zugezählten 15 Mitglieder erreicht“. Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 146 Stimmen bei zwei Stimmen Enthaltung abgelehnt. Dafür stimmten mit der Rechten nur die kleinen Gruppen und einige Mitglieder des Zentrums. Auch alle anderen Anträge werden abgelehnt. Der Kommissionsantrag wurde angenommen.

Es folgt der

Etat für das Reichsschatzamt.

Eine Resolution der Sozialdemokraten fordert die Beseitigung der Unstimmigkeiten und Härten, die sich bei der Einteilung der Ortsklassen ergeben haben.

Abg. Nacken (Ztr.): Wir stimmen der Resolution zu. Ich frage den Schatzsekretär, ob er gewillt ist, bei den Orten, wo sich eine Erhöhung notwendig gemacht hat, damit vorzugehen. Im industriellen Westen ist eine solche Maßregel sehr häufig notwendig.

Schatzsekretär Kühn: Der Bundesrat hat von seiner Befugnis, einzelne Orte in eine höhere Ortsklasse einzureihen, ehe die für 1918 vorgesehene allgemeine Regelung vorgenommen wird, bereits mehrfach Gebrauch gemacht. Im vorigen Jahre wurden allein 67 Orte höher klassiert. Wenn Umstände hervortreten, die ein Austreten einzelner Orte wünschenswert erscheinen lassen, wird auch weiter so verfahren werden. Allerdings wird man sich nicht zu weit von den früher aufgestellten Grundsätzen entfernen können; In der Hauptsache wird es darauf ankommen, ob neue den Ausschlag gebende Tatsachen angeführt werden.

Abg. Ebert (Soz.): Die Grundsätze, die die Reichstagskommission seinerzeit wegen der Klassierung der Orte aufgestellt hat, werden in der Praxis nicht beobachtet. Der preußische Finanzminister Dr. Lentze hat das im Abgeordnetenhause selbst zugestanden. Am meisten zu leiden haben natürlich die Unterbeamten.

Staatssekretär Kühn: Die Frage der Höhe der Entschädigungen muß ausscheiden, weil es sich nur um die Zuweisungen der Orte zu den einzelnen Klassen handelt. Der Bundesrat hat sich durchaus an die von der Budgetkommission aufgestellten Grundsätze gehalten. Einzelne Städte sind nicht geschädigt worden. Ich kann ganz bestimmt versichern, daß, obwohl die Finanzbehörde mit der Ausführung des Gesetzes beauftragt worden ist, finanzielle Gesichtspunkte in keiner Weise in den Vordergrund gestellt worden sind und daß sie auch künftig bei den etwa noch einlaufenden Petitionen entscheidend sein werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Quarck (ntl.): Wir stimmen der Resolution zu. Hoffentlich tritt endlich eine Neuregelung ein.

Reichsschatzsekretär Kühn: Über den Vertrag zwischen Preußen und Lippe kann ich nicht sprechen; das gehört nicht vor den Reichstag. Die Einrichtung von Preisbevollmächtigten für Zölle und Steuern können wir nicht entbehren. Den Wünschen der Gemeinde betr. Abfindung derselben im Ertrage der Wertzuwachssteuer wird so viel als möglich entgegengekommen.

Abg. Landsberg (Soz.): Magdeburg ist in der Ortsklasseneinteilung degradiert worden. Das hätte man dieser und den 200 anderen Gemeinden ersparen sollen. Magdeburg ist unbillig behandelt worden.

Abg. Erzberger (Ztr.): Die ausgeschiedenen Beamten bleiben immer auf derselben Pensionshöhe stehen, während die tätigen Beamten gemäß der verminderten Kaufkraft des Geldes erhöhte Besoldungen beziehen. Diese Frage muß gesetzlich geregelt und damit soziale Not gelindert werden.

Abg. Zimmermann (ntl.): Das Reichsschatzamt sollte nicht so oft einem Wechsel des Leiters unterworfen werden. Das beeinflußt die ruhige Entwickelung.

Abg. v. Oertzen (Rp.): Wir wünschen eine Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre. Im Laufe des Sommers sollte man eine Vorlage ausarbeiten und uns zum Herbste vorlegen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Die Nationalliberalen haben dadurch selbst einen Wechsel im Schatzamt herbeigeführt, weil sie mehr Ausgaben wie Einnahmen bewilligen. Durch die Tabaksteuer werden die ärmsten Arbeiter getroffen. Man sollte an eine Entschädigung derselben denken.

Abg. Dr. Junck (ntl.): Die Ortszulagen einzelner Städte hier zu behandeln, führt viel zu weit.

Abg. Ahlhorn (fortschr.): Die Ortskassen bedürfen unbedingt einer Neuregelung. Auch an die Altpensionäre sollte man denken.

Abg. Vietmeyer (w. Vgg.): Dafür sind auch wir zu haben.

Die Aussprache schließt. Die Resolution wird angenommen.

Beim Titel Veteranenfürsorge bemerkt

Abg. Prinz v. Schönaich-Carolath (ntl.): Wie steht es mit der Veteranenbeihilfe, die schon 1911 inkraft treten sollte? Warum müssen die Veteranen noch immer warten? Die Summe von 120 Mark ist viel zu niedrig. In den nächsten Jahren werden große Summen frei durch die Vollendung des Kaiser Wilhelm-Kanals und durch Erledigung des alten Flottengesetzes. Diese sollte man für die Veteranen bestimmen. Sonst sollte man zur Einführung der Wehrsteuer greifen.

Reichsschatzsekretär Kühn: Dadurch, daß fünf Millionen in den Fonds mehr eingestellt sind und zufriedenstellende Ausführungsbestimmungen des Bundesrats ergangen sind, dürfte die Frage der Veteranenbeihilfe erledigt sein. Die Unterstützung soll auch gewährt werden, wenn nach Bestätigung des Ortsvorstandes die Familienmitglieder zur Unterstützung nicht geeignet sind. Es soll wohlwollend und weitherzig dafür gesorgt werden, daß die bereitstehenden Mittel den Veteranen auch wirklich zugute kommen.

Abg. Belzer (Ztr.): Von einer Milde in der Anwendung des Gesetzes kann keine Rede sein; das zeigen die vielen Petitionen. Die Ausführungsbestimmungen müssen revidiert werden. Die Offizierspensionen werden gar zu leicht bewilligt (lebhaftes: Sehr richtig!). Da sollte man den Veteranen erst recht entgegenkommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung, außerdem kleine Strafgesetz-Novelle.

Schluß nach 6½ Uhr.

Parlamentarisches.

Dem **Herrenhause** ist der **Entwurf eines Moorschutzgesetzes** zugegangen. Danach dürfen Grundstücke, die allein oder mit anderen eine zusammenhängende Moorfläche von mehr als 25 Hektar bilden, zur Gewinnung von Torf nur in der Weise benutzt werden, daß die Möglichkeit ihrer späteren land- oder forstwirtschaftlichen Benutzung gewährleistet ist. Das Gesetz bezieht sich in erster Linie auf die Provinz Hannover, kann aber auch auf andere Provinzen nach Anhörung des Provinziallandtages durch königliche Verordnung ausgedehnt werden.

Im **Abgeordnetenhause** hat der Abg. **von Zedlitz** den **Antrag** eingebracht, die Regierung zu ersuchen, baldigst einen **Gesetzentwurf** vorzulegen, durch den die bestehenden Vorschriften über die Annahme der **Städteverfassung** durch die **großen Landgemeinden** mit städtischem Charakter, besonders die Vororte größerer Städte, sowie deren Recht, aus dem Kreis auszuscheiden, klar geregelt werden.

Die **Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses** hat die Beratung des konservativen Antrages auf Beschränkung der Redefreiheit auf eine Stunde ausgesetzt, weil sie in ihrer Mehrheit Bedenken hinsichtlich ihrer Zuständigkeit diesem Antrag gegenüber hat.

In der **Kommission des Abgeordnetenhauses** für das **Sparkassengesetz** (durch das die Sparkassen gezwungen werden sollen, einen bestimmten Teil ihrer Bestände in Reichs- oder Staatsanleihe anzulegen) machte der Finanzminister vertrauliche Mitteilungen über die Maßnahmen, die für die Sparkassen getroffen werden, um die Lombardierung der Wertpapiere im Falle ernster Verwickelungen sicherzustellen. Das Zustandekommen des Gesetzes noch in dieser Session dürfte zweifelhaft sein. Der Tag für die nächste Kommissionssitzung, in der die Generaldebatte beginnen soll, ist noch nicht festgesetzt.

Die **Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses** hat beschlossen, eine Petition um Zulassung der Frauen zu den Schulkommissionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Am Dienstag hat die Unterrichtskommission beschlossen, dem Plenum die Annahme der Anträge der Abgeordneten von Schenckendorf (nationalliberal) und von Goßler (konservativ) betreffend Jugendpflege vorzuschlagen. Der Antrag Schenckendorf will Ausdehnung der auf „körperliche Ertüchtigung" gerichteten Bestrebungen der Jugendpflege auf die akademischen Kreise, der Antrag Goßler Einstellung von Mitteln zur Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend im nächsten Etat. Eine Petition von 86 größeren Landgemeinden, darunter von solchen über 50 000 Einwohnern, über Herbeiführung einer Entlastung der Landgemeinden mit mehr als 25 Schulstellen hinsichtlich der Volksschulausgaben soll der Regierung zur Erwägung überwiesen werden. Peinlich berührte nachstehende in der Kommission verhandelte Sache: Einem Lehrer in der Provinz Posen ist die Weiterzahlung einer persönlichen Zulage, die ihm vom Ministerium auf die Zeit seiner ganzen Amtsdauer **schriftlich zugesichert** war, nun aufgrund einer Beanstandung durch die Oberrechnungskammer verweigert, weil nach § 2 des Lehrerbesoldungsgesetzes solche persönliche Zulagen nicht weiter zu gewähren seien. Die Berufung des Lehrers auf die ausdrückliche Zusage des Ministers nützte ihm garnichts, die Kommission ging über die Petition zur Tagesordnung über. Die Aufrechterhaltung der Autorität der Behörden, die heute notwendiger als je ist, kann durch solche Vorkommnisse nicht gewinnen.

Für das deutsche Volkslied. Von Angehörigen aller bürgerlichen Parteien ist im **Abgeordnetenhause** ein **Antrag** eingebracht worden, die Regierung möge in den nächstjährigen Etat als erste Rate die Summe von 10 000 Mark einsetzen zur Unterstützung der Sammlung deutscher Volkslieder.



Von der Insel Rhodos

wird seit ihrer Besetzung durch die Italiener viel gesprochen. Rhodos hat im Altertum und im Mittelalter eine wichtige historische Rolle gespielt. Die Spuren des klassischen Altertums und der romantischen, von Schiller im „Kampf mit dem Drachen" verherrlichten Zeit, in der die Johanniterritter über die Insel herrschten, sind noch an vielen Orten erhalten. Bemerkenswerte altgriechische Ruinen liegen auf der Ostseeküste der Insel bei dem kleinen Orte Lindo, der ein Altertum Lindos war und zu den bedeutendsten Städten der damals stark bevölkerten Insel gehörte. Reste der alten Akropolis, Felsengräber und wichtige Inschriften sind hier erhalten geblieben, während die Hauptstadt Rhodos wenig antike, aber desto mehr mittelalterliche Baudenkmäler enthält.

Zur Besetzung von Rhodos durch die Italiener bringen wir eine Karte der Insel. Rhodos ist die östlichste Insel des Aegäischen Meeres. Sie liegt nur 18 Kilometer von der asiatischen Küste entfernt. Auf einer Fläche von 1448 Quadratkilometer leben nur etwa 30 000 Bewohner, obwohl das höchst fruchtbare Land im hellenischen Altertum und noch unter der Herrschaft der Johanniterritter mehr als die zehnfache Einwohnerzahl aufwies. Die Italiener landeten in Farasia und besetzten die im Norden gelegene Hauptstadt Rhodos. Die türkische Garnison zog sich in das gebirgige Innere der Insel zurück, dessen höchster Gipfel sich 1240 Meter über den Meeresspiegel erhebt. In diesen Felsenklüften dürfte es zu schweren Kämpfen zwischen Türken und Italienern kommen.

2. internationaler Hausbesitzer-Kongreß.

IV.

Berlin, 8. Mai.

Der internationale Hausbesitzerkongreß führte seine Beratungen heute zu Ende. Den heutigen Verhandlungen wohnte u. a. auch der Direktor des Zweckverbandes Großberlin, der frühere Stadtkämmerer Dr. Steiniger, bei.

Das Thema des heutigen Tages bildete: **„Vergleichende Wohnungsstatistik."** Das erste Referat hierzu erstattete der als Statistiker bekannte Professor Dr. Silbergleit, Direktor des Statistischen Amtes Berlin. Er führte aus, daß eine Wohnungsstatistik besonders schwer zu bearbeiten sei, da es sich nicht um die Statistik allein handele; vielmehr müsse man die Wohnungen betrachten im Verband des Ganzen, von dem sie einen Teil bilden, d. h. der bewohnten Grundstücke, und man müsse sie andererseits in Beziehung bringen zur Bevölkerung, die in ihnen lebt. So gebe es drei verschiedene Arten von Statistik: eine Statistik der Grundstücke, der Wohnungen und der Haushaltungen. Zu der eigentlichen Wohnungsstatistik, die die Verhältnisse der bewohnten Wohnungen darstellen will, gehört weiter auch jene der unbewohnten, also die Ermittelung des Wohnungsmarktes. Redner schildert aus eigener Erfahrung, daß die Zunahme der Zahl der Wohnungen nicht allein von der Zunahme der Bevölkerung abhänge. So wisse er aus seiner Praxis in Magdeburg, daß zu einer Zeit, wo die Bevölkerung fast gar keine Zunahme zeigte, doch die Zahl der Wohnungen stieg. Der Redner kam dann auch auf die Angriffe des Propaganda-Ausschusses für Großberlin zu sprechen. Er behauptete, daß die Übervölkerung in den Wohnungen Großberlins in den letzten Jahren rapid abgenommen habe. Die dichtere Bewohnung in der Großstadt könne nicht verhindert werden; das sei nur möglich, wenn man **die Armut aus der Welt schaffe.** (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Regierungsrat Dr. Seibt, Mitglied des kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin, hebt als zweiter Referent hervor, daß es weder in Deutschland noch im Auslande eine eigentliche Wohnungsstatistik gebe. Baden habe bei den Volkszählungen einige wenige Fragen über die Wohnungsverhältnisse gestellt, auch Sachsen und Württemberg haben wertvolle Wohnungsaufnahmen, wenigstens für einen Teil der Städte ihres Landes, durchgeführt. Ein ähnliches Vorgehen zeigt Großberlin, sowie etwa 40 Städte der Provinz Westfalen, die zu einer Wohnungsstatistik durch den westfälischen Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens veranlaßt worden sind. Aufgrund dieser Angaben erscheint allmonatlich ein Gesamtbericht über den Wohnungsmarkt deutscher Städte in dem vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Reichsarbeitsblatt. Das sind die Anfänge einer das ganze Reich umfassenden Wohnungsstatistik. In anderen Ländern steckt die Wohnungsstatistik noch vollends in den Anfängen. Wenn die internationalen Hausbesitzerkongresse Wohnungsstatistik auf internationaler Grundlage treiben wollen, wird es empfehlenswert sein, das statistische Material der einzelnen Länder nach bestimmten gleichen Gesichtspunkten zusammenstellen zu lassen und die statistischen Daten nach anderweitigen Untersuchungen zu ergänzen.

Monsieur Marc, Präsident der Vereinigung der Hausbesitzer Frankreichs in Paris, schilderte die Wohnungsverhältnisse in Paris. Auch dort könne man gegenüber den Klagen über Mangel an Wohnungen nur sagen, wenn man die Armut nicht beseitigen könne, könne man auch diesem Übelstand nicht abhelfen. Die Verführung, die Hausbesitzer, deren Eigentum klar an der Sonne liegt, immer neu zu belasten, sei diesseits des Rheins so groß, wie jenseits. In Paris beständen 90 000 Häuser mit einem Mietwert von 1 Milliarde; der wirkliche Wert der Gebäude betrage nahezu 16 Milliarden. Gegenwärtig ständen in Paris 14 000 Wohnungen leer. Das sei im Vergleich zu den Verhältnissen in Deutschland recht wenig. Der Mietwert dieser leerstehenden Wohnungen betrage jährlich 11 Millionen.

Generalsekretär Diefke-Berlin betonte die Notwendigkeit der Statistik der Wohnungsnachweise, wie sie seit 30 Jahren in Kassel und Leipzig und verschiedenen sächsischen Städten bestehen. — Axel Ramm-Göteborg schlägt vor, ein internationales Komitee für diese Frage zu wählen, das mindestens aus zwei Vertretern jedes Landes besteht. — Generalberichterstatter van der Borght, früher Direktor des kaiserlichen Statistischen Amtes und nunmehriger Generaldirektor des Verbandes zum Schutze des Hausbesitzes, faßt die Ergebnisse der Verhandlungen dahin zusammen, daß alle Referenten die hohe Bedeutung einer Wohnungsstatistik hervorgehoben haben. Es habe sich aber gezeigt, wie schwer es sei, eine eingehende Wohnungsstatistik zu bekommen. In Deutschland hätten die Städte bei der Statistik der Größe der Wohnungen vier Wege eingeschlagen. Barmen, Braunschweig, Chemnitz, Köln, Kassel, Darmstadt und Dortmund messen die Wohnungen nach der Zahl der Zimmer mit Küche. Berlin, Augsburg, Bremen, Danzig, Freiburg, Karlsruhe messen die Größe nach der Zahl der Zimmer ohne Küche. Breslau, Düsseldorf, Halle, Kiel messen nach der Zahl der heizbaren Zimmer mit Küche. Charlottenburg, Frankfurt am Mein, Neukölln, Wilmersdorf messen nach der Zahl der heizbaren Zimmer ohne Küche. Es ist daher sehr schwer, einen einheitlichen Maßstab zu finden, und wenn vorgeschlagen wird, als zweckmäßigsten Maßstab für die Größe der Wohnungen die Grundfläche oder den Luftraum zu nehmen, so muß dem entgegengehalten werden, daß diese Art der Vermessung nicht blos kostspielig, sondern auch ungenügend sei. Es komme nicht blos auf die Fläche und den Raum an, sondern auch auf die Gliederung der einzelnen Räume. Zunächst müsse man eine nationale Wohnungsstatistik entwickeln, aber dies dürfe nicht auf dem bisherigen Wege geschehen, daß nämlich jeder Staat unbekümmert um den anderen und innerhalb jedes Staates jede einzelne Gemeinde ihren eigenen Weg gehen. Dann wird man zu einer internationalen Vergleichbarkeit, soweit eine solche überhaupt möglich ist, niemals kommen. Denn wenn der einzelne Staat sich auf eine bestimmte Methode festgelegt hat, wird er nicht so leicht wieder davon abkommen. Aber gerade im Interesse einer internationalen Wohnungsstatistik müsse man, wie dies bei der internationalen Handelsstatistik schon der Fall sei, sich über die entscheidenden Grundbegriffe und über den entscheidenden Maßstab verständigen. Der Generalberichterstatter empfiehlt daher die Einsetzung eines Ausschusses, der in Verbindung mit dem Verband deutscher Städte-Statistiker und dem internationalen Statistischen Institut diese Frage lösen soll.

Justizrat Dr. Baumert schlägt vor, an die Spitze dieses Ausschusses Generaldirektor van der Borght zu setzen.

Regierungsrat Seibt führt in seinem Schlußwort aus, daß die Berliner Statistik keine genügende Unterlage biete für die Frage, inwiefern die Berliner Wohnungen übervölkert sind. Die Berliner Statistik verwende einen Maßstab für die Bemessung der Größe der Wohnung, der viel zu roh für diesen Zweck sei. Es sei nicht zu leugnen, daß in Berlin viele Wohnungen übervölkert sind. Es leben einige hunderttausend Bewohner in übervölkerten Wohnungen. Wie viele es sind, wird erst durch eine genaue Statistik deutlich gemacht werden können.

Direktor Professor Dr. Silbergleit führt in seinem Schlußwort aus, daß es tatsächlich schon eine deutsche Städtestatistik gibt, die über die Belegung der Wohnungen Aufschluß gebe. Er wendet sich nochmals gegen die Behauptungen des Propaganda-Ausschusses für Großberlin und erklärt, daß die Behauptung, daß in vielen Berliner Wohnungen fünf Menschen in einem Zimmer hausen, unwahr sei.

Generalberichterstatter Präsident van der Borght erklärt sich bereit, den Vorsitz in dem Ausschuß für internationale Wohnungsstatistik zu übernehmen. Damit aber kein Mißverständnis entstehe, wolle er mit aller Deutlichkeit betonen, daß er mit aller Voraussetzungslosigkeit an diese Arbeit herantrete. Man wolle mit der Fackel der Wahrheit hineinleuchten in die Wohnungsverhältnisse, aber auch in die Werkstätten, in welchen jetzt die Pfeile geschmiedet werden, mit welchen man vor der Welt unsere Ehre heruntersetzt. (Lebh. Beifall.)

Damit war dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt.

Nunmehr wird die **Debatte über die Realkreditfrage,** die abgebrochen worden war, **fortgesetzt.** Buchdruckereibesitzer Dr. Graßmann-Stettin will die Errichtung von Hypotheken-Pfandbriefinstituten den Provinzen überlassen. — Direktor Huene-Hamburg empfiehlt die Einführung einer Mietverlustversicherung. — Stadtrat Schneider-Magdeburg meint, daß die Errichtung von Pfandbriefämtern durch die Provinzen auf ungeheure Schwierigkeiten stoßen werde, weil in den Provinzen nicht die Städte die Majorität haben, sondern die Landbewohner. Die Errichtung eines solchen Pfandbriefinstituts ist vorerst auch nur der Provinz Brandenburg gelungen. Er schlage einen anderen Weg vor: Er habe sich an seine städtische Behörde gewandt, und eine städtische Behörde, die die Einsicht haben könne, daß den Grundbesitzern geholfen werden könnte, könnte auch mit Leichtigkeit ein solches Pfandbriefamt gründen. Magdeburg habe ein solches Pfandbriefamt begründet, das für alle größeren Städte Deutschlands vorbildlich sein kann. In den Statuten ist eine Belehnung von 60 bis 66 Prozent festgelegt. Vor allem ist aber die Mündelsicherheit der Pfandbriefe durch die städtischen Pfandbriefämter eo ipso ausgesprochen. Er rate allen Vertretern der größeren Städte, den nämlichen Weg einzuschlagen. Das Endergebnis werde ein Zusammenschluß sämtlicher städtischer Pfandbriefämter in ein einziges sein. — Generalberichterstatter Justizrat Dr. Baumert-Spandau warnt in seinem Schlußwort davor, für die Wasserköpfe unserer Großstädte Pfandbrief-Institute zu errichten. Man müsse, um der Landflucht zu steuern, das Land mit Kapitalien befruchten. Es sei ein Fehler des Berliner Pfandbrief-Instituts, daß es nur für Berlin begründet sei und die Vororte nicht berücksichtige. Im Anfang der Tätigkeit eines Pfandbrief-Instituts gehe es auch ohne Mündelsicherheit; das beweise der Danziger Hypothekenverein, und es werden ja in Deutschland z. B. auch nichtmündelsichere Pfandbriefe von Santiago de Chile verkauft. Allerdings müsse der Hausbesitz sich prinzipiell auf den Standpunkt der Selbsthilfe stellen und die Selbstverwaltung der Institute fordern. Dem Staat solle nur das Revisionsrecht eingeräumt werden. Die Hypothekenvereine oder Pfandbrief-Institute sollten aber vom Staat gegründet werden.

Damit waren die Verhandlungen des 2. internationalen Hausbesitzerkongresses zu Ende.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis.

Von der Kommission ist jetzt das Rundschreiben an die deutschen Männergesangvereine betreffs des nächstjährigen Wettsingens versandt worden. Die Kommission besteht aus den Herren General-Intendant der Kgl. Schauspiele und der Hofmusik Grafen von Hülsen-Häseler, Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Friedländer, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Kretzschmar, Direktor des Kgl. Hof- und Domchors Professor Rüdel, Direktor der Singakademie Professor Georg Schumann, Professor Ernst Eduard Taubert. Das Wettsingen findet im Sommer 1913 in Frankfurt am Main statt. Alle deutschen Männergesangvereine, die sich mit einer Mitgliederzahl von mindestens 100 Sängern beteiligen können und wollen, sind zur Teilnahme an dem Wettstreit eingeladen. Meldungen bis spätestens zum 1. Oktober 1912 beim Grafen von Hülsen-Häseler.

Mannigfaltiges.

(Seine Frau mit einer Holzkrücke erschlagen.) Aus Myslowitz wird telegraphiert: In dem benachbarten Birkenthal erschlug der verkrüppelte Schuhmacher Bratzik seine Ehefrau mit einer Holzkrücke, da er Ursache zur Eifersucht zu haben glaubte.

(Felssturz.) Auf der Landstraße von Hattingen nach Kupferdreh ereignete sich ein gewaltiger Felssturz, wobei mächtige Blöcke bis in die Ruhr geschleudert wurden. Die Straße ist gesperrt; Menschen wurden nicht verletzt.

Berliner Börse, 8. Mai 1912

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — öst. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¾%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.40bG
do. do.	v	4	101.40bG
do. do.	v	3	81.40bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.40B
do. do.	v	3	81.20bG
do. do.	v	4	101.40bG
do. Staff.A.	d	4	97.10B
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.10B
Brem.Anl.99	v	3½	88.50G
do. 96	d	3	78.20G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.30G
Hambg.St.R.	b	3½	89.70G
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.60bG

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.30G
Kur-u.Neum.	d	4	99.70G
do.	v	3½	89.30G
Pommersch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.25b
Posensche .	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.30G
Preussische	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.25b
Rhein-Westf	d	4	99.70G
do.	v	3½	89.30G
Sächsische .	d	4	99.70G
Schlesische	d	4	100.00G
do.	v	3½	89.75G
Schlsw Holst	d	4	99.70B
do.	v	3½	89.30G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.60G
do. do.	a	3½	87.80b
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	87.80bG
do. do.	a	3	77.50G
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80b
do.XXII XXIII	d	3¾	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.75bG
do. IX XI XIX	a	3	86.50G
WstfPr15 16	v	4	99.50b
do. IV	d	3¾	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.70B
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona . . .	v	3½	90 75G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.75G
Berlin 04 II	a	4	100.30G
do. 82/98	v	3½	92.80bG
do. 1904 I	d	3½	92.75bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.60G
do.do.1902	a	3½	88.20B
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	99.20G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.70G
do.07 uk.17	d	4	99.60b
do. 1908	a	4	99.70B
do 95/99,02	v	3½	91.40B
Düssd88/03	v	3½	91.00B
Elberf . 99	a	4	98.80b
Essen 1901	v	4	99.40G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.10G
do.06 uk.11	a	4	100.10b
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.00G
do. 94, 03	a	3½	89.60B
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	100.00bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.70G
Teltow.Kreis	d	4	99.00bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb/9/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.25G
do. do.	a	4	103.10G
do. do.	a	3½	99.60bG
do. neue	a	4	99.25B
do. do.	a	3½	89.70bG
do. do.	a	3	—.—
DtPfb.Posen	a	4	100.70G
Landsch.Ctr	a	3½	88.50G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.25B
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	89.60G
do. do.	d	4	99.50bG
Ostpreuss.	a	4	99.70B
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.50G
Pommersch.	a	3½	89.70b
do.	a	3	78.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101 00G
do. XI-XVII	a	3½	90.60b
do. Lit. D	a	4	98.60G
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	98.60G
do. Lit. B	a	3	81.40B
do. Lit. C.	a	3½	89.25b
Sächsische .	a	4	100.75G
do.	a	3½	88.70B
do.	a	3	79.90G
do. neue	a	4	99.20B
Schles. altld	a	3½	
do. ldsch.L.A	a	4	100.00G
do. do. do.	a	3½	91.30G
do. do. do.	a	3	80.25G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 00b
do. do. do.	a	3½	88.50G
Westf. Land	a	4	98 90b
do. do.	a	3½	90.10bG
do. II. Folge	a	3	79.25G
do. III. Folge	a	4	98.90b
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	90 90G
do. II	a	3½	89.40G
do. I	a	3	79.00G
do. I	a	3	79.00G
do. neuld.	a	4	98.70B
do. do.	a	3½	89.20G
do. do.	a	3	79.00G
HessLdH I-XI	a	3½	89 40G
do. XXIII	a	4	100.40G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	199.50bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	136 90bB
Hamb. 50T.L	3	3	176.00bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.90b
Oldenb40TL	2	3	125.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.50b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	101 30b
do 1000 P.	a	5	101.10b
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
Arg.ab100L.	d	4½	102.40b
doGs.8.8.97	d	4	88.10b
BuenAirPr08	d	5	100.90bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	93.10G
do. v. 1906	d	4½	91.90b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.25bG
do.Tients.-P	d	5	99.50G
do. v. 98	c	4½	94.50b
GrchA81/84	a	1,6	58.80bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	45.60bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	94.70B
do.	—	4	89.00B
Italien.Rent.	a	3½	—
MexA.10200	q_1	5	98.90b
do.4080M.	q_1	5	99.70b
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.00b
do. Kronenr.	c	4	90.75G
do. einh.kv.R	v	4	89.30G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	92.10b
do. 60r Lose	e	4	177.80bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.80G
Rumän. 03	f	5	101.40b
do. 89	g	4	93.20G
do. 90	a	4	94.90bG
do. 91	a	4	92.90b
do. 94	a	4	92.00bG
do. kleine96	e	4	92.25bG
do. 1905	d	4	93 10G
Russ.k.A. 80	e	4	90.75bG
do.GoldA 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90 60bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.10bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.50b
SaoPaulo GA	a	5	—.
SchwdStA86	f	3½	89.60G
Serb.amA95	a	4	85.90bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.60bG
do. unifiz.03	c	4	91.40bG
do. do. 05	c	4	81.70bG
do.Zoll-0.11	a	4	82.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.70b
Ung. Goldrt.	a	4	91.20b
do.Kronenrt	f	4	—.
do. St.-Rt.10	c	4	89.70bG
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.90G
do. Pes.	a	6	103.80b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.20G
Lissab. St.A.	a	4	79.90b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	100.00G
Wien KommA	a	5	—
do. St.-A. 98	a	4	92.30b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	92.80bB
Schwed.H 78	a	4	97.50b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	90 00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	85 50bG
do. Genuss	—	frc.	83.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135 00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00bG
Frkf.Güterb.	1	0	54.25bG
Halb.-Blank.	1	3	98.50G
Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	97.00G
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.00G
Niederlaus.	4	3½	32.50G
Nordh.Wern.	4	3½	77.90b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	39.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	17.25bG
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	108 60G
Canada Pac.	1	9½	254.40b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	161.40b
Schantung	1	6½	137.90b
West-Sizil.	1	3½	73.75bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	149,00G
Braunschw.	1	7	139.50bG
Bresl. el.Str.	1	6½	126.00bG
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	186.00b
do.Cass. do.	O	5	109 50G
Hambrg. do.	1	10	183.75b
Hannov. Str.	1	0	67.00G
do. V.-A.	1	3½	66.00bG
Magdeb.Str.	1	9	183 00b
Posener do.	1	9½	182.10bG
Stettiner do.	1	8½	171.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	109.20b
Hmb.Am.Pck	1	9	145.80bG
Hansa Dmpf.	1	15	252.40b
Nordd. Lloyd	1	5	119 80bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	68.'0G

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	90,00bG
do. Kr.-Pr.	a	3	74.40G
Oest.U.St.85	c	3	76.40G
do. Gold	e	4	—.—
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.00bG
do. Obl. Gold	a	5	99.80bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	89,00bG
MoscSml.ab	e	4	88.60b
Nicolai Bahn	e	4	92.60bG
Transkauk.	k	3	76.50b
Iwang. Domb	a	4½	99.10G
Kursk-Kiew.	b	4	90.00G
Mosco-Kas.	a	4	88,90B
do.KiewWor.	d	4	88.90G
do. Rjasan	b	4	90.00b
do.WindRyb.	d	4	88.60b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.40bG
Rybinsk gar.	f	4	88.70B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.25bG
Wsch.W. 10r	a	4	90.20bG
Wsch. do. X XI	d	4	89.00G
Wladiks. 98	d	4	86.80bG
An.Eis. 2040	d	4½	97.25G
do. kleine	d	4½	97.50G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.20bG
do. kleine	d	4½	97.25bG
Macedon. B.	a	3	65.20G
North.PacBd	q_1	4	100.00bB
do. do.	q_2	3	69,30bG
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	
do. do.	e	4	79 90G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.20bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98 30G
Brl KOb.Iu18	v	4	100.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.10G
do. XVI-XXII	v	4	97.30G
do. XXV	d	4	98.90bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	— —
do do. XVII	a	4½	100.75G
do. do. kv.	d	4	98.00G
doVII X XI XII	v	4	97.80bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50G
do. XIII u. 13	v	3½	91.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.90B
Goth. Grdkrll	a	3½	117.75b
do. III IV	a	3½	100.80G
do. IX u. IXa	d	4	—
do. X u. XII	v	4	98.00b
do. XIV u. 16	d	4	98.10bG
do. XIX	e	4	99.00G
do. XI u. 13	d	3½	89.00bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00G
do. 611-650	d	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	89.00bG
Han B.III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.10G
do. XI XIII	d	4	99.00bG
do. XIV u. 18	d	4	99.00G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.50bG
MnHpB VI VII	v	4	97.70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30bG
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00bG
Nordd.Grdkrl XVII	d	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.60bG
do. XIX	d	4	97.60bG
do. XXI	d	4	97.80bG
do. XXVIII	a	4	99.25G
do.XXIXu.22	d	4	99.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.60G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80bG
do.99 01 03	a	4	97.70bG
do.v.06uk16	a	4	98.00G
do v.07uk17	a	4	98 10G
do. v. 86, 89	v	3½	88.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.20bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	
do. do.	v	3,2	95 00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.75G
do. uk. 1913	a	4	97.40bG
do. uk. 1914	v	4	97.70bB
do. uk. 1917	v	4	98.00G
do. uk. 1919	a	4	98.40bG
do.Komm.Ob	a	4	99.80G
do. do. 1909	a	4	100.00G
do. do. 1921	c	4	99 50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93 10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.60bG
do. XXV (14)	d	4	97.75bG
do XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.40bG
do.XXIX (19)	a	4	98.75bG
do.XXX XXXI	v	4	99 50bG
do. XXIII	d	3½	91.90bB
do.XXVI (14)	a	3½	92.10G
do.XVII XVIII	v	3½	88.60bG
do. XXIV	a	3½	88.60bG
do.KlbOb.68	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30b
do.KO VI(17)	a	4	99.80bG
do. IX uk. 20	a	4	100.00B
do. X uk. 21	d	4	100.50G
do. IV uk, 12	a	3½	93.70B
do. I	a	3½	90.00bG
do. III uk. 12	d	3½	90.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.10G
RhWstfIX IXa	v	4	98.00bG
do. XI u. 18	d	4	98.75G
do. XII u. 20	a	4	99.00bG
do. XIII u. 22	d	4	99.50G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	91.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	97.70b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	93.75B
Bochum.Bgw	a	*4	91.50G
Dess.GasG 5	a	4½	03 90G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.50G
Donnersmkh	d	*3½	95.75B
Drtm Un.100	d	*4½	100 00B
do. 100	a	*4	98.75G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	100.25B
Gelsenk Bgw	d	*4	95.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.75B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.25b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100 0 bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.40G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00G
Laurahütte .	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.25
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75bB
Mannesmr.5	a	4½	103.60G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.75B
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.50G
Patzenh.Br 3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.60
Schulth.Br.5	a	*4	102.50bG
Siem. El.B. 3	d	4½	101.75b
Siem.Halsk3	d	4	96.75b
SiemSchck3	a	4½	102 20G
ThielWnckl2	a	*4½	
SteauaRm. 5	e	5	104.90bG

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	120.25bG
Berg.Märk.B	1	7	151.5 bG
Blr.Hand.Gs.	1	9½	169.25bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25b
do Hann.Hyp	1	8½	170.00B
Bresl. Disk.B	1	6	108.50G
Com.uDisc.B	1	6	113.60b
Danz. Priv.B.	1	7½	128 00bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.25G
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	139.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.25G
Deutsche Bk.	1	12½	256.40b
do. Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	153.00B
do.Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	164.25bG
Disc. Comm.	1	10	186.20b
DresdnerBk.	1	8½	155.30bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	181.90b
Hannov Bank	1	7½	145.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.75bG
Märkische B.	1	6	101.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.50bG
Mecklb.B.4C	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	139.60G
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.75bG
Nordd Kred.	1	7	120.00bG
do.Grundkr.B	1	6	119.25G
Osnabrück.B	1	4	128.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25bG
Preuss.BdKr	1	8	159.90bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.30bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.75b
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.90b
Reichsb.Ant.	1	5,86	137.00B
Rh.WstfDisc	1	7	125.20bG
Russ.B.f.a.H	1	10	154.50bB
Sächs. Bank	1	8	156.75b
SchaaffhBkv	1	7½	129.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	248.50G
Brl.Kindl StP	O	16	269.90b
Brl.Unionsb.	O	3	90.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	111.50bG
Böhm. Brauh	O	5	153.50bG
Friedrichsh.	O	4	90.25bG
Germania .	O	0	50.00bG
Hilsebein .	O	0	50.50bG
Königstadt .	O	4½	93.90b
LandréWssb	O	5	124.00G
MünchBrauh	O	7	120.50G
Patzenhofer	O	14	240.10bG
Pfefferberg	O	10	203.50bG
Schöneb Sch	O	11	228.25bG
Schultheiss	9	15	258.25bG
Spandauer B	O	5	128.60G
Victoria .	O	6	108.00bB

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	110.60bG
BriegerSt.Br	9	5½	101.00bG
Dortmunder	O	20	367.00G
do.Unionsbr	O	20	414.00G
do.Victoriab	O	6	109.00G
Dssld Höfelb	O	10	161.00G
Germn. Drtm	O	9	142.50bG
Glückauf .	O	8	131.50G
Herkul Cass.	O	9	171 00B
Holsten .	O	13	191.60G
Hugger Pos.	O	8½	141.60G
Kiel.Schloss	O	8	132.50G
KönigB.Beck	O	9	161.50G
Leipz Riebek	O	10	186.25G
Lindbr.Unna	O	5	70.25G
Lindener .	O	13	217.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.50G
Oberschles.	1	5½	95 75B
Oppelner .	O	3½	67.50G
Paulshöhe .	O	4	90.25G
Schlegel .	O	10	162.50G
SchwabenBr	O	10	151.60G
Sinner . .	1	12	222.00bG
vTuchersch.	7	14	265.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	141.00G
Accum.Fab	1	25	475. 0bG
do.BoeseVA.	1	0	2.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	397 30bG
do.f Bauausf	1	5	98.50bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.75bG
dlerCem.kv	1	0	134.00b
Adlerwerke .	N	30	484.75b
AlfeldGron.P	1	6	110.75B
AllgBerlOmn	1	7	163.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	117.60bB
Allg Elekt.Gs	7	14	265.70b
Anhalt. Kohl.	1	7	162.00bG
do. V.-A.	1	6	115.25G
Annen. Guss	7	4	113.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	149.00bG
Archimedes	7	3	141.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	403.50G
ArnsdorfPap	O	9	125.10G
Baer&St. M	1	27	422.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	161.50G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	47.50bG
BendixHolzb	5	3½	75.50G
Berg.Märk.I.	1	0	86.00G
Bergm. Elkt.	1	12	152.30b
Brl.AnhMsch	1	10	186.50bB
do. Elekt.-W.	7	12	198.50b
do. do.	7	4½	103.30G
do.Eispalast	1	0	46.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	225.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94.00G
do.Maschin.	7	13½	237.50b
do.SpedV.kv	1	10	165.00G
do. do. V.A.	1	9	149.00bG
do. Terr.u,B.	1	0	43.80bG
Berthold Sch	1	15	265.00bG
Berzelius Bw	1	6	133.90bG
Bismarckhtt	7	0	144.00bG
Bochum.Bgw	1	5	135.00b
do. Gussst.	7	12½	232.60bG
BdgSchönhA	—	frc.	74.50G
Böhler & Co.	1	12	219.10bG
Bösperd.Ww	7	2	102.8 bG
Brnschw.Khl	1	10	221.00G
do. Jute	7	12	218.00bG
BredowZckf.	7	6	95.75G
Breitenb. Zm	1	0	107.00G
Brem. Wollk.	1	16	271.75G
Bresl.Spritf.	O	21	406.75bG
Buderus Eis.	1	6	110.75b
Butzke Met.	1	7	112.50G
CartLoschw	7	25	457.50B
do. do.	7	15	262.00B
Cassel Fedst	1	12	190.25bG
Charl. Wass.	O	12	255.75bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	187.00B
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	263.00G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	290.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	144.00B
Cöln. Bergw.	1	30	477.00bB
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Concord Bgb	1	16	296.80G
do. Spinner.	1	7½	141.25G
Cont. Wassw	1	8	151.40G
Delmnh.Lin	1	24	339 00bG
Dessau. Gas	1	11	190.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.00b
do.Lux.Bw.V.	7	11	185.60b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.75G
do. Oest.Bgw	1	11	250.50G
do.Uebs.El G	1	10	177.25bG
do.Asph.Ges	1	7	127.30G
do. Gasglühl	7	50	650.00bG
do. Kabelwk.	1	7	126.00bG
do.Spiegelgl	1	25	363.25G
do. Waffenfb	1	25	472.60bG
do.Wasserw.	1	5	109.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl .	7	0	28.75
Donnersmkh	1	16	319.30bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.00bG
Düsseld Wgg	7	13	248.25b
do. Eisen .	O	8	160.75bG
do. Maschin.	1	6	114 25G
Dynam Trust	5	10	188.9 b
Eckert M.F.	O	10	153.00bG
Egest.Saline	1	13	191 50bG
EintrachtBrk	1	27	491.25bG
Eisenw.Kraft	1	12	218.25bG
Elberf. Farb.	1	25	505.25bG
do.Papierfb.	7	0	106.80b
Elekt. Dresd.	4	5½	118.50bG
Engl. Wollw.	1	0	65.50b
C.Ernst&Co.	1	0	25.00G
Eschw.Brgw.	7	8	168.00bB
Essen.StnkB	1	10	168.00bB
Faç Eis.Mst	7	8	150.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	181.00bG
Flnsb. Schiff	7	4	146.00bG
Fraust. Zuck	9	18	230.10bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	87.00bG
Geisw. Eis.	7	11	218.75bG
Gelsenk. Bw.	1	10	196.00bB
do. Gusstahl	8	0	92.25bG
Gg. Marienh.	7	4	110.30bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.60b
Germania PZ	7	0	79.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	181.10G
Gladb. Spinn	1	0	107.00G
GlasSchalke	1	16	233.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	274 25bG
do. Maschin.	7	5	127.25G
Greppin.Wk.	1	11	220.00bB
Guttsm Msch	1	0	61.00b
Haberm.&G	1	10	139.25bG
Hagen.Guss.	7	0	72.25bG
HallescheM.	1	32	426.00G
Hdlsg.f Grdb	1	8	156.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	45.25bG
do. Masch.	7	16	295.00bG
Harb.WienG.	7	0	138.00G
Harkort Brck	1	7½	118.25G
do.Bw.St.-Pr	7	9	221.00b
Harpen.Bgb.	7	8	193.25b
Hartm.Msch.	7	5	160 25b
HasperEisen	7	10	183.50b
HeinLehm.a.	1	7	124.30bG
HemmoorCm	1	5	135 10b
Herbrand W.	O	7	155 20
Hermannm.	1	8	165.25G
Höchst Fbw	1	27	580 50b
HofmannWg.	1	35	343.00bG
Hohenlohe W	4	11	191.25bG
HöschE.u.St.	1	20	338.25bG
HumboldMa.	7	8	133 00bG
Ilse Bergb.	1	24	441.00bG
Jeserich VA.	1	5	101.75G
do. abg.	1	9	145.75G
Jessenitz K.	1	8	107.50G
Kahla Porz.	1	18	348.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	169.25bG
KaplerMsch.	1	0	67.25G
Kattowitz.Bg	4	14	242 50bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	257.60bG
do. do.Pr.-A.	1	20	338.50G
Kön.Marienh	1	0	80.00bG
Königsborn .	1	15	225.10bG
KönigszeltP.	7	7½	165.10bG
Gbr. Körting	1	8	133.25bG
Kruschw. Z.	7	24	312.00b
Kyffhäuserh	1	13	210.00bB
Lahmeyer E	4	4	131.00bG
Lapp. Tiefb.	1	0	21.00bG
Lauchhamm.	7	10	191.75b
Laurahütte .	7	4	179.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	163.75bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	331.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	319 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	70.00B
Luck.&Steff.	1	6	105.00b
Lüneb. Wchs	7	9	146.00bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	214.00bG
MarkWstf Bg	7	6	127.00G
Magdeb.Gas	1	6	107.30G
do. Bergw.	1	32	511.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.25G
MarienhKotz	4	8	124.50bG
M.-F.Kappel	7	28	467.90bG
MArmStrube	1	0	35.00b
MchWbLind.	1	20	271.00bG
Mix&Genest	1	3	79.00bG
MhleRüning.	7	24	375.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	180.75bG
NeptunSch.	1	0	87.10bG
NeueBd.A.-G	1	10	125.80b
do.Phot.Ges.	1	0	9.25bG
Niederl. Khl.	4	11	201.00bG
Nitritfabrik .	4	16	230.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	57.60bG
do. Gummi .	1	2	—.—
do. Jute L. B.	1	0	94 90G
do.Wollkäm.	1	10	147.10b
Obschl Eisb	1	3½	106.60bG
do.Eisenind.	1	0	89.00bG
do. Kokswrk.	1	12	193 30bG
do.Prtl.Zem.	1	3	167.50bG
Oppeln. Zm.	1	5	155.50G
Orenst.&Kop	1	14	218.10bG
Osnab. Kupf.	7	6	100.50B
Ottens.Eisen	1	5	96.75B
Panz. Geld.	7	6	126.80b
Pauksch M.	N	0	20.50bG
Petersb.El.B	1	7½	131.00bG
do. V.-A.	1	10½	169.70b
Petrolw. V.A.	1	0	15.10b
Phönix Lit.L.	7	15	262.25bG
Ravensb Sp	1	0	110.30bG
Reichelt Met	1	14	223.50B
Rhein. Brnk.	4	9	175.50bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	317.60b
do.Stahlwrk.	7	8	178.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	186.50bG
RiebeckMtw.	4	12	191.00bG
J. D. Riedel	1	12	450.25bG
Rombch Hütt	7	9	182.70bG
Rosenth.Prz.	1	18	311.50b
Rositz. Brnk.	7	5	113 00bG
do. Zucker	O	10	141.90b
Rothe Erde	7	0	12.20G
Rütgers Wk.	1	12	192.75bB
SächsBöh Z	1	5	172.00bG
Sangerh. M.	O	8	206.40b
Sarotti .	7	12	192.80b
Schering .	1	12	238 00bG
Schl.el.uGas	1	10	190.60G
Schl Prtl Zm	1	1	145 00bG
H.Schneider	1	7	147.25b
Schomburg.	O	7	147.00b
Schoening	5	8	127.00bG
Schuckert El	8	7½	161.50bG
Seebeck Sch	7	0	35.10bG
Siemens Gl.I	1	14	236.60b
Siem.& Hlsk.	8	12	242.40b
SiemensEl.B	O	6½	127.00bG
Simonius Cll	1	6	108.00bG
Spnn Renner	1	6	120.00bG
SpritbankAG	O	24	381.50bG
Stadtberg. H	7	1	99.25bG
Stahl&Nölke	7	0	150.25bG
Stassf.Ch.F.	7	9	159.70b
Stett. Vulkan	1	11	193.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.20G
Stolb.Zink-A	1	0	137.50bG
StralsSpielk	7	7½	141.75G
Tecklenbrg	1	4	129.25G
Tel. Berliner	7	8	191.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	42.75G
Terra A.-G.	6	10	93.10bG
Tr. Grossch.	7	0	96.00bG
do.N.Schönh	1	0	84.25B
do.N BotGart	—	frc.	102.00B
do BrlNrdost	1	0	209.25bG
do.do.Südw.	—	frc.	131 25bG
Teuton. Misb	1	5	171.00bG
ThaleEis StP	1	18	230.00b
Fr. Thomée	7	6	109.50G
Trachenb. Z.	7	8	147.30bG
UnionBaug.	1	5	99.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	169.10bG
Varzin. Pap	1	12	177.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00G
do.CölnRw.P	1	18	325.00bG
do.Mörtel-W	1	5	123.75G
do.Metw.Hll.	O	11	164.00G
do. Nickelw.	4	18	282.00bG
do.Zypen&W	7	10	185.25G
VictoriaFahr	O	6	106.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	175.00b
Vogtl. Masch	7	30	650.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	246.00bG
WandererF	O	27	420.00G
Westeregln.	1	11	193.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	136.00bG
Westf.Dr.Ind	7	7	158.00G
do. Kupfer	7	5	108.25G
do. Stahlw.	7	0	58 25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	612.00bG
Wicking P.C.	1	4	110.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	119 00G
WilkeGasom	4	6	98.75G
Witt. Gussst.	7	9	192.75b
do. Stahlrhr.	7	6	197.00b
Wrede Mälz.	9	3	76.80G
ZechauKrb.	1	0	95.25B
ZeitzerMsch	7	18	319.00bG
Zellst Waldh	1	15	239.75bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.35bG
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.65G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3½	20 465b
do. .	8 T.	3½	20.435bG
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.40b
Neuyork .	vista	—	4.1975bG
Paris . .	8 T.	3½	81.125B
Wien . .	8 T.	5	84.725bB
Schweiz .	8 T.	4	80.90bB
Stockhlm	10 T.	5	112.40B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke .	16.245b
N.Russ.Gold p100R.	—
Amerikan. Noten . .	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.455b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05G
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 10. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Coppernikusstraße 39

ein Pianino

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 6. Mai 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Holzverkauf.

Aus der Kämmerei-Forst Thorn kommen im Gasthause **Barbarken** am

Montag den 20. Mai 1912,

vormittags 10 Uhr, öffentlich, meistbietend, gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Barbarken.

ca. 47 Stück Eichen-Langnutzholz mit 13,10 fm,
ca. 4 rm Kiefern-Kloben,
ca. 495 rm Kiefern-Spaltknüppel,
ca. 2 rm Kiefern-Reisig 1. Klasse,
ca. 297 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

2. Schutzbezirk Ollek.

ca. 21 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 9,71 fm,
ca. 29 rm Kiefern-Kloben,
ca. 294 rm Kiefern-Spaltknüppel,
ca. 127 rm Kiefern-Reisig 1. Klasse,
ca. 410 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

Thorn den 4. Mai 1912.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski** in **Groß Bösendorf** am

Sonnabend den 18. Mai 1912,

vormittags 9½ Uhr, öffentlich, meistbietend, gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Guttau.

ca. 48 Stück Eichen-Langnutzholz mit 39,59 fm,
ca. 7 Stück Birken-Langnutzholz mit 3,11 fm,
ca. 62 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 20,11 fm,
ca. 159 rm Kiefern-Kloben (dabei Eiche und Birke),
ca. 164 rm Kiefern-Spaltknüppel (dabei Eiche und Birke),
ca. 39 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

2. Schutzbezirk Steinort.

ca. 73 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 46,85 fm,
ca. 32 rm Kiefern-Kloben,
ca. 345 rm Kiefern-Spaltknüppel,
ca. 14 rm Kiefern- undknüppel,
ca. 92 rm Kiefern-Reisig 1. Klasse,
ca. 500 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

Thorn den 6. Mai 1912.

Der Magistrat.

Versch. gebr. Möbel.

Nusbaum-Büfett, Kleiderschränke und Wäscheschränke, Spiegel, Stühle, Ausziehtische, Plüschgarnitur, Schreibtisch, Gartentisch und Stühle u. a. m. zu verkaufen Bachestraße 16.

Argenau.

Am Dienstag den 14. Mai d. Js.
findet

Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt

statt.
Argenau den 4. Mai 1912.
Der Magistrat.

Zur schnellsten Besorgung
nicht gelieferter
Unterhaltungs- und Modenblätter
hält sich bestens empfohlen die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Zigarren-Fabrik,
alte, angesehene Firma Westfalens, sucht für hiesigen Bezirk und Umgegend einen gut eingeführten
Vertreter.
Angebote erbeten unter **J. S. 210** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Baumaterialien
als:
Kalk, Zement, Rohrgewebe, Nägel, Tonröhren, Tonkrippen, Dachpappen und Teer
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Holz- und Baumaterialiengeschäft,
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 202.

Kartoffel-Sortiermaschinen
verschiedener Art und Grösse billigst franko überall.
Gebrüder Lesser, Posen,
Spezialfabrik für Kartoffelkulturgeräte.

Mehrfach prämiert.
Künstlerische erstkl.
Vergrösserungen
nach jedem Bilde.
Hochkünstlerische
Photo-Gravüren,
einfarbig und coloriert,
als Wandschmuck
von bleibendem Wert.
Bitte m. Schaufenster z. beachten
Carl Bonath, Thorn
Photograph. Atelier
Gerechtestrasse 2.
Fernruf 536.
Bei grösseren Aufträgen
auch Teilzahlungen.
Filialen: Mellienstr. 86. part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

Feinsten Tilsiter
Vollfett-Käse,
ausnahmsweise schönfallend,
à Pfund 70 Pfg.,
in ganzen Broten:
à Pfund 68 Pfg.,
an Wiederverkäufer ganze Rollen billiger empfiehlt
1. Margarine-Spezialgeschäft
Bachestraße 2, Ecke Breitestraße,
2. Margarine-Spezialgeschäft
Coppernikusstraße 30,
gegenüber der Gasanstalt.
Hauptlager und Kontor:
Jakobstraße 7.
A. Kirmes, Fernsprecher 676.



empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstrasse.

Annahme
für chemische Reinigung und Färberei — prompte Lieferung — fast konkurrenzlose Preise. **Carl Arendt,** Strobandstr. 13, Telephon 544.

Geschäfts-Eröffnung.

Um zahlreich geäußerten Wünschen aus landwirtschaftl. Kreisen zu genügen und um unsere Verkaufsstelle in der Junkerstraße 5 zu entlasten, haben wir in unserem Grundstück

Culmer Chaussee Nr. 99
eine
Niederlage in Mehl- und Futterartikeln

eröffnet. Ebenso wird dort auch der

Umtausch
von Getreide in Mehl und Kleie oder Prima-Schrot

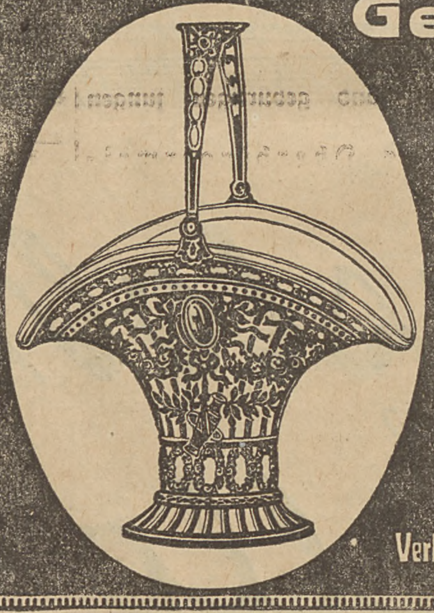
besorgt. Es wird ein ständiges Lager in

Kaiserauszugmehl,	Gerstenkochmehl,	Roggenkleie,
Weizengries,	Kocherbsen,	Gerstenschrot,
Weizenmehl 000,	Weizenmehl II,	Gerstenkleie,
Weizenmehl I,	Weizenfuttermehl,	geschälte Gerste (billigstes Kraftfutter),
Roggenmehl 0/I,	Weizenschale, grob,	Futtererbsen,
Kommißmehl,	Weizenschrot,	Erbsenschrot,
Gerstengrützen I, II, III,	Roggenschrot, fein,	Hafer,
Rollgraupen, alle Körnungen,	Roggenschrot, grob,	Haferschrot,
Perlgraupen, bis zu den feinsten,	Kleistermehl,	Rübkuchenmehl
	Leinkuchenmehl,	

usw. zu Tagespreisen unterhalten.

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.



Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel
WMF Eingetragene Schutzmarken
Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen.

Siegerin
allerfeinste Süßrahm-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für
Molkereibutter
in jeder Verwendungsart.

Höchste Auszeichnungen der Branche:
Goldene Medaille u. Ehrenpreis
Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei u. verw. Gewerbe Stuttgart 1911
Goldene Medaille
Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911

Palmato
allerfeinste vegetabile Margarine
Pflanzenbutter
ein vorzügliches Nahrungs- u. Genußmittel.
Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Die neuen Dekorationen

zeigen Ihnen das grosse
Sortiment
in:

Weissen Blusen	mit Kragen und halsfrei	12.00 7.50 4.25	3.25 2.45 1.25
Backfisch-Blusen,	waschechte Stoffe,	4.50 3.25	2.25
Kostüm-Röcken,	englisch, marine, schwarz,	30.00 18.00 12.50	7.50 5.75 3.45
Backfisch-Röcken,	weiss, englisch, marine,	12.00 9.25	6.25 3.50
Unterröcken,	Waschstoffen, Alpakka, Seide,	24.00 14.50 8.75	5.50 2.95 1.45
Knaben-Waschblusen		4.20 2.70 2.20	1.75 1.10 0.65
Knab.-Waschanzügen		7.25 5.75 4.90	4.30 3.70 3.40

Alfred Abraham,
Breitestrasse 21.

Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft.



Die
33. Zuchtvieh-Auktion
findet am
Donnerstag, 23. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
in **Graudenz,** Schlacht- und Viehhof, statt.
Verzeichnisse sind kostenlos bei der Geschäftsst. **Danzig-Langfuhr,** Hochschulweg 4, zu haben.

Fahrräder

mit Gummi 50 Mark.
Laufdecken für Fahrräder 2.50 Mk.
Luftschläuche für Fahrräder 2.00 Mk.
Reparaturen schnell und billig.
Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstrasse 33/35.

Habe meine Kürschnerei
von Bäckerstraße 13 nach **Coppernikusstraße 24** verlegt. Daselbst werden auch **Uniform-, Schüler- und Sportmützen** angefertigt.
R. Schütz. Coppernikusstraße 24 1.

Ziehung 13., 14., 15., 17. u. 18. Mai
Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
17 553 Gewinne: Bar ohne Abzug Mk.
360000
Hauptgewinne: Bar Geld Mark:
100000
50000
10000
5000
usw.
Coburger Lose
zu haben in allen Lotteriegeschäften.
Loseverkaufsstellen, durch
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestrasse 5.
H. C. Kröger
Berlin W., Friedrichstr. 193a
Ferd. Schäfer
Düsseldorf, Königs Allee 52.
und dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2.

Blautannen und Douglasfichten,
1/2 bis 1 Meter hoch, Preis 2 bis 4 Mk., hat abzugeben
Dominium Storlus,
bei Gelens, Bahn Stolno.

Ein fast neues, viersitziges
Koupé 
sowie mehrere leichte neue
Spazierwagen
stehen billig zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer,
Tuchmacherstraße 26.

Peltzer's Haut-Krême
Kaloderma
Honney-Jelly
Byrolin
Kombella
Mia Vera-Hautkrême
Lanolin
gegen rauhe und spröde Haut empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstrasse 33/35.

Als Kochfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen Festlichkeiten
Frau Jähring. Bäckerstr. 37, 2.

Pürsch- und Scheibenbüchsen,
auch versch. gebrauchte Büchsen und Flinten, vorzüglich im Schuß, sehr billig.
Ewald Peting, Waffengeschäft, Schillerstraße.

Hängematten mit zerlegbarem Bügel empfiehlt in großer Auswahl
Bernhard Leiser Sohn.
Heiligegeiststraße 16. Telephon 391.

Bruteier
von meiner mehrfach präm. Spezialzucht weißer Wyandottes, auf Leistung und Schönheit gezüchtet, verkauft à Dutzend (15 Stück) 4 Mark.
Frau Oberf. Thormählen,
Ostrometzko Wpr.

Alte Dachpappe,
wenn auch Bruchstücke, kauft
Tews, Rudak.